



# UMSETZUNG VON NATURA 2000 IN THÜRINGEN – Praxisbeispiele der Natura-2000-Stationen





## Grußwort Anja Siegesmund



Thüringer Ministerin für Umwelt, Energie und Naturschutz

Im Mai 2019 hat der Weltbiodiversitätsrat in Paris einen aktuellen Bericht zum weltweiten Artenverlust vorgelegt. Die Prognose der Experten ist erschreckend. Wir müssen hier und jetzt gegensteuern.

Thüringen nimmt diese Herausforderung an und handelt. Das wichtigste Instrument für den Natur- und Artenschutz ist aktuell sicherlich das zusammenhängende europäische Schutzgebietssystem Natura 2000, unser europäisches Tafelsilber, um es mit den Worten von Professor Dr. Klaus Töpfer zu umschreiben. Viele dieser Gebiete liegen hier bei uns in Thüringen. Wir sprechen von 16,8 Prozent unserer Landesfläche. Sie beherbergen besonders geschützte Lebensräume, Pflanzen und Tiere, wie z. B. die Kalkmagerrasen, den Frauenschuh und den Rotmilan.

Thüringen sichert mit der 2018 novellierten Natura 2000-Erhaltungszieleverordnung den rechtlichen Schutz all dieser Gebiete. Die Erstellung der notwendigen Managementpläne wurde beschleunigt und wird 2020 komplett abgeschlossen sein. 2019 wurde ein Prioritätenkonzept für die zu schützenden Lebensräume und Arten vorgelegt. Wir stellen damit den zielgerichteten Einsatz unserer Fördermittel sicher. In einer einmaligen Aufholjagd haben wir seit 2015 die Defizite der vorausgegangenen Legislaturperioden beseitigt.

Am wichtigsten ist aber der aktive Schutz von Lebensräumen und Arten vor Ort, für die Natur und mit den Menschen. Damit dies praktisch gelebt werden kann, haben wir ein Netz von 12 Natura-2000-Stationen in Thüringen eingerichtet. Sie bauen die Brücken für das notwendige Zusammenspiel von Kommunen, Landnutzern und Naturschutz. Fachlich und organisatorisch

werden sie dabei vom Kompetenzzentrum Natura 2000-Stationen unterstützt. Ein solches Netzwerk ist in der Bundesrepublik einmalig.

Wir sind mittlerweile weit über bloße Ideen und Absichtserklärungen hinaus. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Natura-2000-Stationen beraten Landnutzer und Umweltvereine in ihrer Region. Sie arbeiten partnerschaftlich mit den Kommunen und Behörden zusammen. Sie wissen, wie Landschaftspflege finanziell unterstützt werden kann und bieten zudem Umweltbildungsangebote an.

Seit der Aufnahme ihrer Tätigkeiten konnten Natura-2000-Stationen erfolgreich eine Vielzahl von Naturschutzprojekten planen, anstoßen und umsetzen. Über Musterbeispiele aus der Praxis berichten die nachfolgenden Beiträge. Sie belegen, wie die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Interessensgruppen - vor allem zwischen Landwirtschaft und Naturschutz - funktionieren kann. Besonders Interessierte sind herzlich eingeladen, diese Beispiele vor Ort zu besuchen und hautnah zu erleben. Global denken – lokal handeln. Diese Strategie setzen unsere Thüringer Natura-2000-Stationen vorbildlich um. So kann dem Artensterben entgegengewirkt und unser Naturerbe erfolgreich für nachfolgende Generationen bewahrt werden. Die Natura-2000-Stationen werden daher im Landesnaturschutzgesetz verankert und dauerhaft abgesichert.

Ich danke den Teams der Natura-2000-Stationen und dem Kompetenzzentrum für ihr herausragendes Engagement und ihre großartige Arbeit.

# Grußworte der Trägerverbände

## Kompetenzzentrum Natura 2000-Stationen



### BUND Thüringen

DR. BURKHARD VOGEL  
LANDESGESCHÄFTSFÜHRER BUND THÜRINGEN E.V.

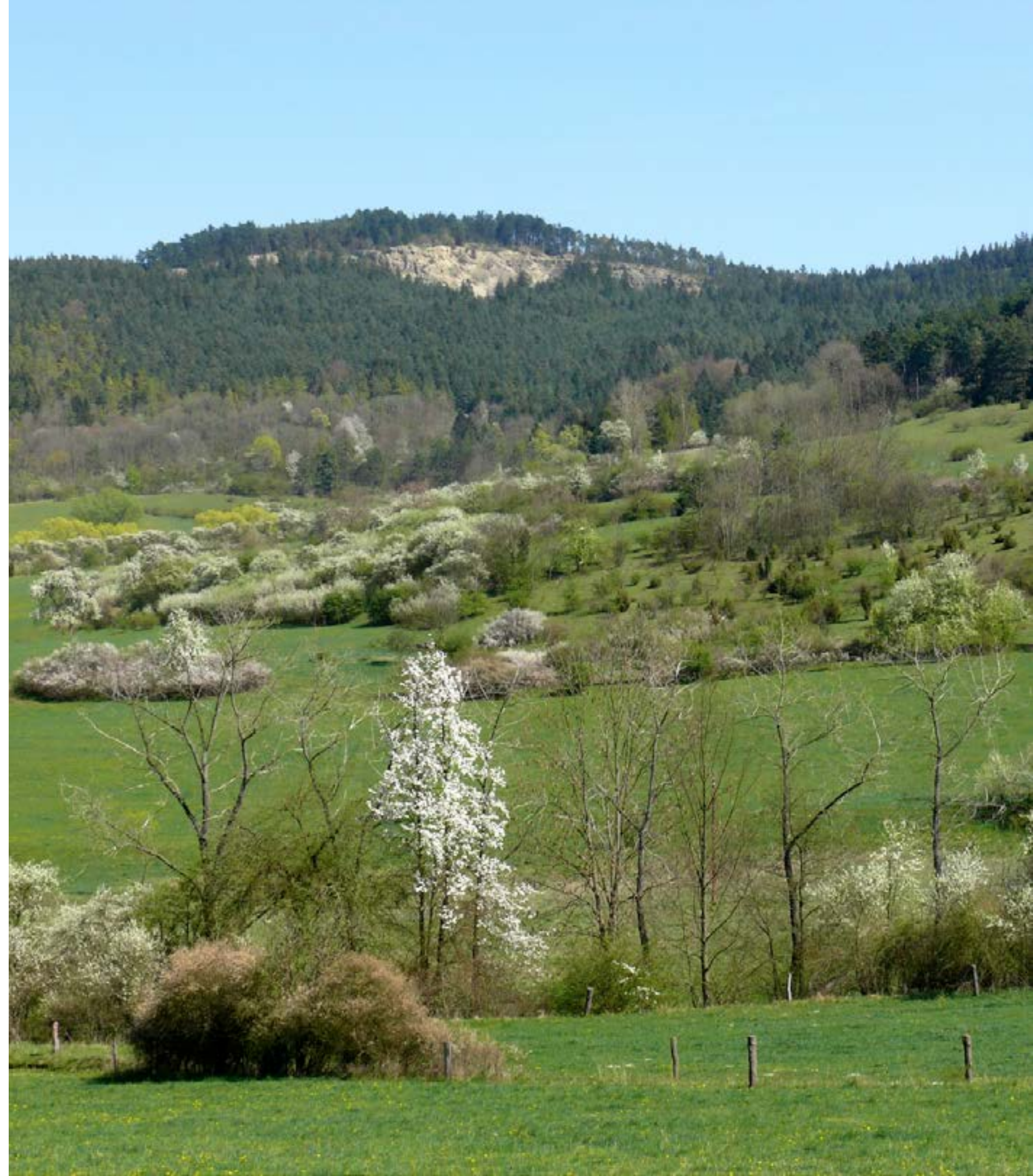
Thüringen setzt neue Maßstäbe in der Umsetzung von Natura 2000. Mit dem Netzwerk der Natura-2000-Stationen hat der Freistaat eine deutschlandweit vorbildhafte Struktur geschaffen, welche sich der Sicherung und Entwicklung des europäischen Naturerbes annimmt. Dabei spielen die Umweltverbände in Thüringen eine tragende Rolle. Bereits 2012 schlug der Landesnaturschutzbeirat vor, hauptamtliche Gebietsbetreuer nach dem Vorbild der Biologischen Stationen in Nordrhein-Westfalen zu installieren, um die Naturschutzbehörden vor Ort zu unterstützen und die schleppende Umsetzung von Natura 2000 zu intensivieren. 2014 wurde die Idee durch den BUND Thüringen wieder aufgegriffen und im Koalitionsvertrag der rot-rot-grünen Landesregierung verankert. Seit 2019 besteht das Netzwerk aus 12 Natura-2000-Stationen.

Landesweit gewährleisten die Stationen durch professionelle Betreuung und das Management von Arten und Lebensräumen des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000 die langfristige Sicherung des europäischen Naturerbes in Thüringen. Als regionale, nicht-staatliche Einrichtungen in gemeinsamer Trägerschaft unterstützen die Stationen dadurch die staatliche Naturschutzverwaltung.

Einzigartig in Deutschland ist auch das vom BUND Thüringen initiierte Kompetenzzentrum Natura 2000-Stationen, welches als Teil des Netzwerkes die Arbeit der Stationen koordiniert. Das Kompetenzzentrum versteht sich als Service-Einrichtung und landesweite Schnittstelle für die Stationen, Behörden, Landnutzer und Interessensverbände. BUND Thüringen, DVL und NABU Thüringen haben gemeinsam die Trägerschaft für diese Einrichtung übernommen.

Durch den Aufbau des Netzwerkes der Natura-2000-Stationen wurde der Naturschutz in Thüringen personell, organisatorisch und funktional gestärkt. Die Natura-2000-Stationen erfahren eine breite Akzeptanz sowohl bei den Landnutzern als auch beim behördlichen, ehrenamtlichen und verbandlichen Naturschutz.

Mit der rechtlichen Verankerung des Netzwerkes der Natura-2000-Stationen im Thüringer Naturschutzgesetz hat der Thüringer Landtag die Voraussetzungen für die notwendige Kontinuität geschaffen, welche erfolgreichen Naturschutz auszeichnet. Der BUND Thüringen wird auch in Zukunft bei der Weiterentwicklung des Netzwerkes als Partner zur Verfügung stehen.





## Deutscher Verband für Landschaftspflege

FLORIAN MEUSEL

STELLV. VORSITZENDER DES DEUTSCHEN VERBANDES FÜR LANDSCHAFTSPFLEGE E.V.

Die Umsetzung von Natura 2000 in Thüringen ist überall dort erfolgreich, wo Landnutzer, Behörden und Kommunen vertrauensvoll in den Landschaften und Regionen zusammenarbeiten. Seit Jahren halten die Landschaftspflegeverbände in Thüringen daher engen Kontakt mit den Partnern vor Ort und konnten schon viel erreichen. Umso erfreulicher ist, dass diese regionalen Kooperationen sich in die Arbeit der Natura-2000-Station einbringen können. Genau solche Strukturen braucht es vor Ort, um den Naturschutz und die Landschaftspflege zu stärken und dabei die Behörden bei der Umsetzung von Natura 2000 zu unterstützen. Diese vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Stationen, Behörden, Kommunen und Landnutzern äußert sich bereits in zahlreich realisierten Projekten und Fachbeiträgen.

Durch das Kompetenzzentrum ist es zudem möglich, übergeordnete fachlich und organisatorisch drängende Themen anzugehen. Diese Kooperation

auf Landesebene ist essentiell und es ist dringend erforderlich, sie zu stärken. Beispielsweise wurden, organisiert und durchgeführt vom Kompetenzzentrum, mit Umweltverbänden und berufsständischen Vertretungen landwirtschaftliche Betriebe als „Natura-2000-Landwirt“ ausgezeichnet. Eine Kooperation, welche sich jetzt bereits bezahlt macht und für Thüringen eine echte „Natura-2000-Innovation“ darstellt.

Der Deutsche Verband für Landschaftspflege wird das Netzwerk der Natura-2000-Stationen auch weiterhin intensiv unterstützen und somit die Kooperation aus Naturschutz und Landwirtschaft stärken, um unsere einmalige Kulturlandschaft in Thüringen zu entwickeln und damit auch den Natura-2000-Verpflichtungen des Freistaates nachzukommen. Mit allen Erfahrungen wird der DVL das bundesweit positive Thüringer Modellprojekt der landschaftsbetonten Natura-2000-Stationen weiterhin umfassend stärken.

## NABU Thüringen

MARTIN SCHMIDT  
VORSITZENDER DES NABU THÜRINGEN E.V.

Ein besonderer Mehrwert der Netzwerkes Natura-2000-Stationen ist die Verknüpfung von Ehrenamt und Hauptamt. Maßnahmen auf der Fläche sind dann besonders wirkungsvoll, wenn sie die Kenntnisse des Ehrenamtes, wie das unserer Orts- und Kreisgruppen, in die Umsetzungen und Planungen mit einfließen lassen. Durch die jahrelange ehrenamtliche Tätigkeit, auch in vielen Natura-2000-Gebieten, liegt ein unglaublicher Wissensschatz bei den Umweltverbänden vor Ort, welchen wir gerne mit den Natura-2000-Stationen teilen und gemeinsam Projekte entwickeln. Viele Gruppen arbeiten bereits in den Fachbeiräten der Stationen mit, sind zu aktuellen Projekten informiert und bringen selbst Ideen ein.

Mit dem Kompetenzzentrum Natura 2000-Stationen wurde zudem eine Struktur geschaffen, welche diese Verknüpfung auch auf Landesebene vornimmt. Sei es durch die Organisation von Fachveranstaltungen oder die Erstellung von Entscheidungshilfen wie einem Prioritätenkonzept für die Arten und Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie. So arbeitet das Kompetenzzentrum eng mit Einrichtungen wie dem Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz oder den

Umweltverbänden zusammen, um die Arbeit der Stationen vor Ort so weit wie möglich zu unterstützen. Durch die Änderung des Thüringer Naturschutzgesetz werden sowohl Stationen als auch das Kompetenzzentrum auf Dauer gesichert. Damit kann das Kompetenzzentrum gemeinsam mit seinen Partnern das Netzwerk weiter entwickeln.



## Natura 2000

Die Europäische Union hat zahlreiche Richtlinien zum Schutz unserer Umwelt und Natur erlassen. Zwei dieser Richtlinien tragen dazu bei, den Naturschutz in Europa auf ein neues Level zu heben: Die Europäische Vogelschutzrichtlinie (VS-RL) [1] und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) [2]. Gemeinsam bilden die beiden Richtlinien die Grundlage für das größte, grenzüberschreitende Schutzgebietsnetz der Welt, Natura 2000.

Das Einzigartige dabei ist der Grenzen überwindende Charakter. Europaweit sind über 27.000 Flächen zu Land und zu Wasser als Natura-2000-Gebiete gemeldet worden. Von Finnland bis Italien, von Portugal bis Bulgarien, überall wurden Schutzgebiete gemeldet, um europäisch gefährdeten Arten und Lebensraumtypen ausreichend Schutz zu bieten. Auch Deutschland hat Anfang der 2000er Jahre seine Gebiete nach Brüssel gemeldet. Insgesamt 742 EU-Vogelschutzgebiete (Special Protection Area = SPA) und 4.544 Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH-Gebiete). Vorschläge für die Gebiete kamen dabei aus den einzelnen Bundesländern. Zusammen bedecken die Natura-2000-Gebiete eine bundesweite Fläche von etwa 15,4 Prozent. Damit liegt die Bundesrepublik im europäischen Vergleich im Mittelfeld.

Geschützt werden sowohl Lebensraumtypen (LRT) als auch Arten und deren Habitate. Welche dies genau sind, steht in den Anhängen der beiden Richtlinien. In Anhang I der FFH-RL sind alle Lebensraumtypen von gemeinschaftlichem Interesse aufgelistet. Europaweit sind dies insgesamt 231 LRT, von welchen 93 auch in Deutschland vorkommen. Nicht alle dieser 93 LRT sind in jedem Bundesland zu finden. In Thüringen beispielsweise ist mit 42 LRT nicht ganz die Hälfte vertreten.

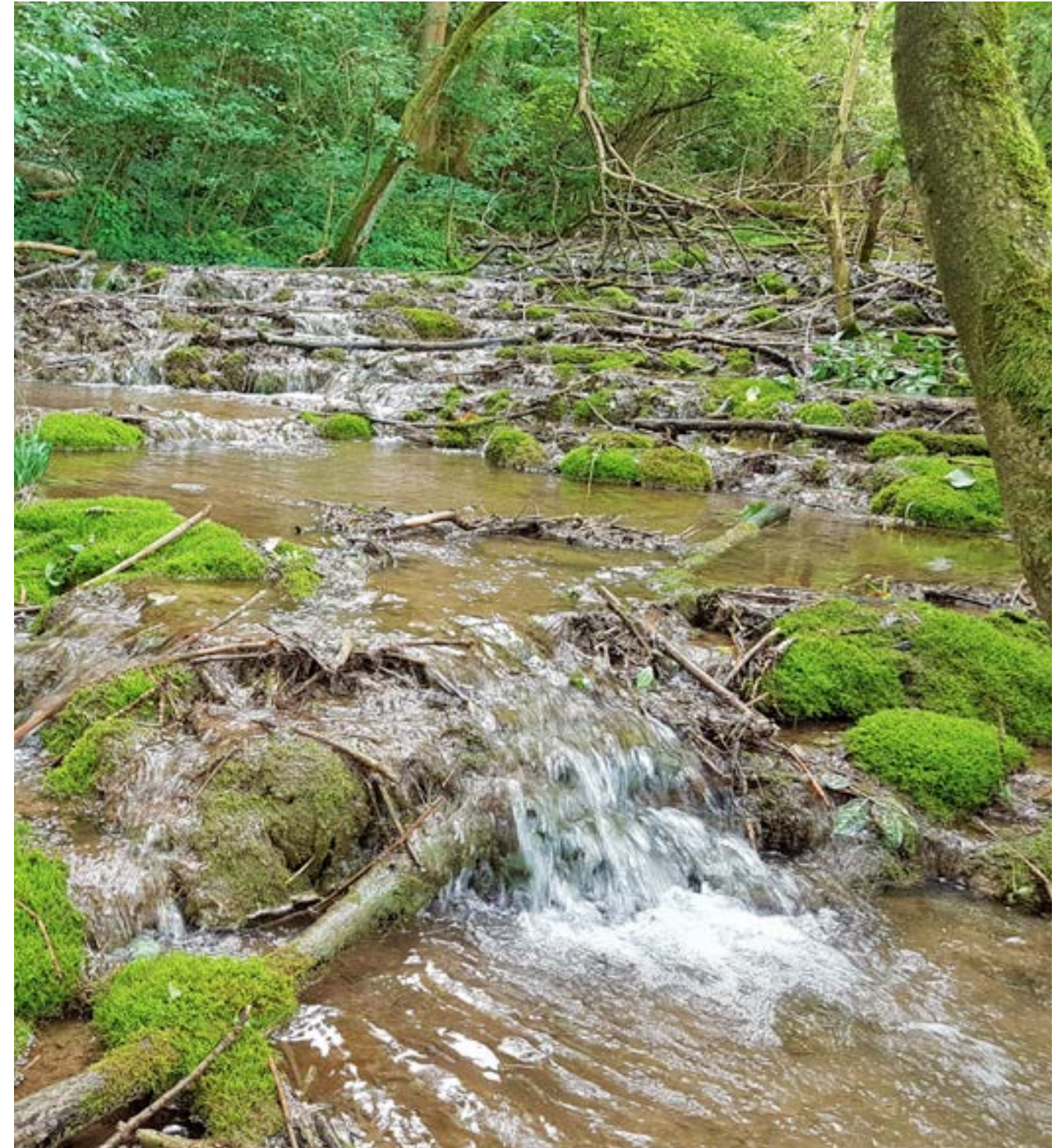
Bei Tier- und Pflanzenarten ist die Liste der Anhänge II, IV und V der FFH-RL nochmals deutlich länger. Über 1.000 Arten sind auf den Anhängen gelistet. In Deutschland kommen mit 281 ca. ein Viertel dieser Tier- und Pflanzenarten vor. Auch hier haben die einzelnen Anhänge unterschiedliche Bedeutung:

- Anhang II: Arten von gemeinschaftlichem Interesse, für welche besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen. In Deutschland mit 138 Arten vertreten.
- Anhang IV: Europaweit gefährdete Arten, welche einem besonderen Rechtsschutz unterliegen (streng geschützte Arten nach Bundesnaturschutzgesetz). Dieser strenge Artenschutz gilt nicht nur innerhalb des Schutzgebietsnetzes Natura 2000, sondern auch außerhalb. In Deutschland mit 134 Arten vertreten.
- Anhang V: Hier sind Tier- und Pflanzenarten aufgeführt, für deren Entnahme aus der Natur besondere Regelungen zu treffen sind, beispielsweise für Arzneipflanzen wie die Arnika. In Deutschland mit 103 Arten vertreten.

Viele Arten sind sowohl als Anhang II-Art, als auch als Anhang IV-Art geschützt. Auch durch die Vogelschutzrichtlinie sind zahlreiche Arten geschützt. Über 524 wild lebende Vogelarten sind von der Richtlinie betroffen. Ziel der VS-RL ist neben der dauerhaften Sicherung der Bestände von natürlicherweise vorkommenden Arten auch der Schutz der Zugvogelarten. So ist es nicht nur verboten, die Arten zu töten oder zu fangen, sondern, ähnlich den Anhang IV-Arten der FFH-RL, deren Lebensstätten in Form von Nestern und Brutplätzen zu zerstören, zu beschädigen oder zu entfernen. Auch die Vogelschutzrichtlinie hat Anhänge. Nahezu 100 Arten und Unterarten kommen nach Anhang I der VS-RL in Deutschland regelmäßig brütend

vor. Für jene Arten wurden in Deutschland 742 Vogelschutzgebiete, was ca. 11,3 % der Landesfläche entspricht, geschaffen [8]. All die oben genannten Regelungen und Verpflichtungen werden in Deutschland vornehmlich im Bundesnaturschutzgesetz [3] geregelt. Mit der Ausweisung der Natura-2000-Gebiete ist die Arbeit aber noch lange nicht beendet. Um das übergeordnete Ziel, den günstigen Erhaltungszustand der Arten und LRT der FFH-RL und VS-RL zu erreichen, bedarf es administrativer und praktischer Instrumente. Beispielsweise sind für alle vorkommenden Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensraumtypen Erhaltungsziele zu formulieren. Diese beschreiben die Maßnahmen und das Management, welches erforderlich ist, um einen günstigen Erhaltungszustand zu erhalten oder zu erreichen. Ebenfalls geben Sie einen Hinweis darauf, wie sich das Gebiet entwickeln soll. Flankiert werden diese in Deutschland oftmals von Managementplänen. Hier werden die nötigen Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen gebietspezifisch formuliert und mit den Eigentümern und Nutzern abgestimmt. Deren aktive Umsetzung hat eine hohe Priorität, wenn es um die Entwicklung unserer Natura-2000-Gebiete geht.

Natura 2000 ist also mit zahlreichen Chancen, aber auch Herausforderungen für die Mitgliedsstaaten verbunden. Auch Thüringen hat sich diesen herausfordernden Aufgaben gestellt und setzt zur Wahrung des europäischen Naturerbes und dessen Zielen Natura 2000 um. Das vorliegende Heft wird einen kurzen Überblick darüber geben, wie genau Thüringen die Natura-2000-Ziele umsetzt.





## Umsetzung von Natura 2000 in Thüringen

THÜRINGER MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE UND NATURSCHUTZ &  
THÜRINGER LANDESAMT FÜR UMWELT, BERGBAU UND NATURSCHUTZ

### Natura 2000 in Thüringen

Das Natura-2000-Netzwerk ist der Kern der gemeinsamen Naturschutzpolitik in der Europäischen Union (EU). Es steht für ein europaweites, zusammenhängendes Schutzgebietssystem. Die Rechtsgrundlagen dafür bilden wie bereits erwähnt zwei EU-Richtlinien:

- Europäische Vogelschutzrichtlinie (VS-RL) [1],
- Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) [2].

Das Ziel beider Richtlinien ist die Sicherung der Biologischen Vielfalt in Europa und damit die Bewahrung des Europäischen Naturerbes. Der Schutzzweck konzentriert sich insbesondere auf die Schutzgüter von gemeinschaftlichem Interesse. Gemeint sind damit

Lebensräume und Arten, für deren Erhaltung die EU und ihre Mitgliedsstaaten im Hinblick auf Vorkommen und Verbreitung eine besondere Verantwortung tragen. Sie sind in den Anhängen der beiden Richtlinien aufgelistet. Für sie ist der Erhalt, die Wiederherstellung oder die Entwicklung eines günstigen Erhaltungszustandes maßgebend. Bei den Natura-2000-Gebieten wird entsprechend der beiden Richtlinien in Europäische Vogelschutzgebiete (Special Protection Area = SPA) und in Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH-Gebiete) unterschieden. Die Auswahl und Meldung der Thüringer Natura-2000-Gebiete dauerte mehrere Jahre und wurde 2007 abgeschlossen.

Im Freistaat gibt es insgesamt 44 SPA und 212 FFH-Gebiete sowie zusätzlich 35 FFH-Objektgruppen mit 47 Einzelobjekten, vorrangig zum Fledermaus-schutz. Die Gesamtfläche umfasst unter Berücksichtigung von Flächenüberlappungen insgesamt 272.268 ha. Das sind 16,8 % der Landesfläche. Thüringen liegt damit über dem Bundesdurchschnitt von 15,5 %. In Thüringen kommen 149 wertgebende Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der VS-RL sowie 43 Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I und 40 Arten nach Anhang II der FFH-RL vor.

Auf Grundlage des Nationalen Berichtes 2013 zur Berichtsperiode 2007-2012 wurde die Verantwortung einzelner Bundesländer für die LRT und Arten der FFH-Richtlinie anhand ihrer Lage im Verbreitungsgebiet und deren Anteilen an der Fläche bzw. Population innerhalb der kontinentalen biogeografischen Region Deutschlands ermittelt.

Thüringen hat aufgrund der Flächenanteile und Lage eine besondere Verantwortung für die LRT (mit \* sind prioritäre LRT gekennzeichnet): 3180\* Temporär wasserführende Karstseen und -tümpel, 3190 Gipskarstseen auf gipshaltigem Untergrund, 6110\* kalk- oder basenhaltige Felsen mit Kalk-Pionierassen\*, 6210 (\*) Trespen-Schwengel-Kalk-Trockenrasen (\*prioritär sind nur besondere Bestände des LRT mit bemerkenswerten Orchideen), 6240\* Steppenrasen, 8160\* Kalkschutthalden und 9150 Orchideen-Kalk-Buchenhäuser.

Für die Kleine Hufeisennase trägt Thüringen, aufgrund des hohen Anteils am Verbreitungsgebiet (49 %) und an der Population (48 %), eine besondere Verantwortung innerhalb der kontinentalen biogeografischen Region Deutschlands. Als weitere Verantwortungsarten sind die Helm-Azurjungfer (Anteil Thüringens an der Population: 23 %), der Feldhamster (Anteil am Verbreitungsgebiet 18 %, an der Population 24 %), der Quendel-Ameisenbläuling (Anteil am Verbreitungsgebiet 21 %, an der Population 16 %) sowie die

Nymphenfledermaus (Anteil Thüringens am Verbreitungsgebiet: 33 %) und die Nordfledermaus (Anteil Thüringens an der Population: 35 %) zu nennen.

### Thüringer Natura-2000-Erhaltungsziele-Verordnung

Um die rechtliche Sicherung aller gemeldeten Natura-2000-Gebiete im Sinne der EU-Richtlinien zu komplettieren, wurde in Thüringen eine Natura-2000-Erhaltungsziele-Verordnung (ThürNat2000ErhZVO) [4] erlassen. Die aktuelle Fassung vom 28. November 2018 beinhaltet übergreifende Erhaltungsziele für alle Natura-2000-Gebiete sowie spezifische Erhaltungsziele für alle Natura-2000-Schutzgüter. Durch die rechtsverbindliche Festlegung der Erhaltungsziele wird die Erhaltung bzw. Wiederherstellung des günstigen Erhaltungszustandes aller Gebiete und aller dort jeweils vorkommenden Lebensräume und Arten sichergestellt.

Die Erhaltungsziele eines Natura-2000-Gebietes sind zentrale Kriterien für verschiedene weitere Regelungen:

- Sie sind die Bezugsgröße für das allgemeine Verschlechterungsverbot in Natura-2000-Gebieten (§ 33 Abs. 1 Satz 1 BNatSchG [3]).
- Sie sind die Grundlage für den Schutzzweck bei einer Unterschutzstellung als Schutzgebiet nach nationalem Recht (vgl. § 32 Abs. 2 und 3 BNatSchG).
- Sie sind nach § 34 BNatSchG in betroffenen Natura-2000-Gebieten der zentrale Maßstab für die Prüfung eines Projekts oder eines Plans auf seine Verträglichkeit mit den dort definierten Schutzzwecken und Schutzgütern (FFH-Verträglichkeitsprüfung).

Die ThürNat2000ErhZVO regelt darüber hinaus in § 4 (2) weitere Konkretisierungen auf Basis der Erhaltungsziele. Dazu zählt z. B. die fachlich fundierte Ableitung von Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Entwicklungsmaßnahmen in behördenverbindlichen Bewirtschaftungsplänen. Dies sind in der Regel die Natura-2000-Managementpläne.





#### Natura-2000-Managementpläne

Die Natura-2000-Managementplanung in Thüringen erfolgt nach dem Baukastenprinzip. Für die Waldanteile bzw. die Offenlandanteile eines Gebietes werden jeweils eigene Fachbeiträge (FB) erarbeitet, die dann zusammen den Gesamtmanagementplan ergeben. Zuständig für die Erstellung der FB Offenland ist das Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz (TLUBN). Zuständig für die Erstellung der FB Wald ist die Landesforstanstalt ThüringenForst.

In den FB wird konkret aufgeführt, welche Pflegemaßnahmen wo durchgeführt werden sollen und wie der günstige Erhaltungszustand für LRT und Arten erzielt oder erhalten werden kann. Häufig spielt dabei z. B. die Intensität der Nutzung eine Rolle. Die FB werden daher in der Regel auch gemeinsam mit Nutzern und Eigentümern der Flächen sowie den zuständigen Behörden abgestimmt.

Der in den Managementplänen definierte Handlungsbedarf unterscheidet für einen Zeitraum von etwa zehn Jahren grundsätzlich zwischen kurz-, mittel-, oder langfristig umzusetzenden Maßnahmen.

Bereits im Verlauf der Bestandserfassungen für die Natura-2000-Managementpläne ergab sich für einige Lebensräume und Arten vordringlicher Handlungsbedarf. Dafür wurde noch im laufenden Planungsprozess eine Liste mit unmittelbar umzusetzenden Maßnahmen erstellt. Diese gebietsspezifischen Sofortmaßnahmen sollen einer gegenwärtigen Verschlechterung der Erhaltungszustände sehr kurzfristig entgegenwirken. Die

Liste wurde den unteren Naturschutzbehörden und den Natura-2000-Stationen zur vorrangigen Umsetzung übergeben.

In Thüringen werden bis Ende 2019 alle FB Offenland für die FFH-Gebiete und viele SPA, bis Ende 2021 für die restlichen SPA und bis Ende 2020 alle FB Wald erstellt sein. Die Kosten für die FB Offenland belaufen sich für den Bearbeitungszeitraum zwischen 2010 und 2021 auf rund 12 Mio. Euro. Die Kosten für den FB Wald liegen insgesamt bei etwa 6 Mio. Euro.

Alle Natura-2000-Managementpläne sind in Thüringen behördenverbindlich. Gegenüber Dritten haben sie empfehlenden Charakter. Sie werden nach ihrer Fertigstellung im Thüringer Staatsanzeiger öffentlich bekannt gemacht und mit Text, Karten und Anlagen im Internet veröffentlicht.

Die wichtigsten Fachinhalte (z. B. Kartierungen und Maßnahmen) der FB Offenland werden in einem geografischen Informationssystem erfasst und verarbeitet (Fachinformationssystem Naturschutz). Das TLUBN bietet im Internet zudem einen Kartenserver an, der alle wesentlichen Fachinhalte der FB Offenland mit geografischem Bezug öffentlich zugänglich macht.

Für die Umsetzung der Natura-2000-Managementpläne sind in Thüringen grundsätzlich die unteren Naturschutzbehörden zuständig. Diese können sich weiterer Unterstützung bedienen, z. B. den in Thüringen für diese Zwecke eingerichteten Natura-2000-Stationen oder der Landesforstanstalt ThüringenForst. Darüber hinaus ist die Zusammenarbeit mit weiteren Partnern möglich, wie z. B. qualifizierten Projektträgern (Naturschutzverbände, Naturschutzstiftungen etc.).

## Aktuelle Erhaltungszustände der Natura-2000-Schutzgüter

In der Berichtsperiode 2013-2018 wurde ein umfangreiches Monitoring für die in Thüringen vorkommenden LRT (Anhang I) und Arten (Anhang II und IV) der FFH-RL durchgeführt, dadurch konnte der Kenntnisstand über viele FFH-Schutzgüter verbessert werden. Es erfolgte die Bewertung des Erhaltungszustands von 74 Arten und 34 Offenland-LRT als Beitrag Thüringens zum nationalen Bericht 2019.

Von den 74 Arten befinden sich 18 (24,3 %) in einem günstigen, 29 (39,2 %) in einem unzureichenden und 20 (27,0 %) in einem schlechten Erhaltungszustand. Für 7 Arten (9,5 %) wurde keine Bewertung auf Landesebene vorgenommen oder war aufgrund mangelnder Kenntnisse nicht möglich. Von den 34 LRT zeigen 8 (23,5 %) einen günstigen, 21 (61,8 %) einen unzureichenden und 5 (14,7 %) einen schlechten Erhaltungszustand.

Verglichen mit den Ergebnissen der vorherigen Berichtsperiode

gab es eine Zunahme von Arten (von 11 auf 18) und LRT (von 3 auf 8) im günstigen Erhaltungszustand.

Verbesserungen gab es vor allem bei den Moor-LRT 7110\* und 7120. Hier wirken sich die großangelegten Moorrenaturierungen der letzten 20 Jahre aus.

Bei den Arten konnten Verbesserungen vor allem bei den Fließgewässerbesiedlern (Biber, Fischotter, Westgroppe und Bachneunauge) festgestellt werden. Hier wirken sich die Deindustrialisierung Thüringens, die nahezu flächendeckende Versorgung mit Kläranlagen und die Maßnahmen der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) aus. Ein besonderer Erfolg ist bei der Kleinen Hufeisennase zu verzeichnen, einer besonderen Verantwortungsart Thüringens. Durch hohes jahrelanges ehrenamtliches Engagement, unterstützt durch die Naturschutzbehörden, konnte der Erhaltungszustand um eine Stufe verbessert werden.



#### Natura-2000-Prioritätenkonzept

Für eine effektive Umsetzung der in den FFH-Offenland festgesetzten Maßnahmen ist es notwendig, zeitliche und räumliche Prioritäten zu setzen. Ergänzend zu den gebietspezifischen FFH-Managementplänen wurde daher ein Konzept erarbeitet, welches einen schutzgutübergreifenden Vergleich sowie die Abgrenzung von Räumen mit vordringlichem Handlungsbedarf aus übergeordneter, landesweiter Perspektive ermöglicht. Darin werden Prioritäten für Erhaltungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen für die in Thüringen vorkommenden Arten und Offenland-LRT der FFH-RL festgelegt. Es soll als wichtiges Kriterium bei der Planung von Naturschutzprojekten und bei der Fördermittelvergabe herangezogen werden. Die Priorisierung der 105 Schutzgüter auf Landesebene erfolgte auf Grundlage von vier Kriterien:

- 1) Häufigkeit der Arten und LRT in Thüringen,
- 2) Erhaltungszustand in Thüringen,
- 3) Verantwortung Thüringens für die Erhaltung innerhalb der kontinentalen biogeografischen Region in Deutschland und
- 4) Managementbedarf der LRT und Habitate der Arten.

Im Ergebnis entstand eine „Landesliste“ mit Einstufung der FFH-Schutzgüter in die Prioritäten „hoch“ (30 Schutzgüter), „mittel“ (36 Schutzgüter) oder „gering“ (39 Schutzgüter). Neben der „Landesliste“ wurden für Arten und LRT mittlerer und hoher Priorität Vorkommenskarten mit räumlich abgegrenzten Handlungsschwerpunkten erstellt. Die Schwerpunkträume mit erhöhtem Handlungsbedarf wurden aufgrund der Dringlichkeit der Maßnahmenumsetzung oder ihrer Rolle im Verbreitungsgebiet (Kernvorkommen, Vorpostenfunktion) für die FFH-Schutzobjekte ausgewählt. Das Prioritätenkonzept kann einen wichtigen Beitrag zur Wahrung oder Wiederherstellung günstiger Erhaltungszustände und zur Erhaltung der Biologischen Vielfalt leisten.

#### Natura-2000-Maßnahmenumsetzung

Zur Maßnahmenumsetzung stellen die verschiedenen Förderprogramme das wichtigste Instrument dar. Die Förderprogramme des Landes im Bereich Natur und Landschaft sind hier als Erstes zu nennen.

Das EU-kofinanzierte Thüringer Programm zur Förderung von umwelt- und klimagerechter Landwirtschaft, Erhaltung der Kulturlandschaft, Naturschutz und Landschaftspflege (kurz: KULAP [5]) richtet sich an die landwirtschaftlichen Betriebe, die hierüber die FFH-konforme Bewirtschaftung von Flächen gefördert bekommen.

Mit der ebenfalls EU-kofinanzierten Förderung von Vorhaben zur Entwicklung von Natur und Landschaft (kurz: ENL [6]) können größere Naturschutzprojekte ab einer Gesamtsumme von 25.000 Euro gefördert werden. Der Schwerpunkt dieses Programmes liegt klar auf Arten- und Biotopschutzprojekten mit Natura-2000-Bezug. In der Förderperiode 2014 bis 2020 stehen rund 40 Millionen Euro zur Verfügung und damit doppelt so viel wie in der vorangegangenen Förderperiode 2007 bis 2014. Die Fördermittel stammen aus den Europäischen Landwirtschaftsfond zur Entwicklung des Ländlichen Raumes (ELER, 75 % EU- und 25 % Landesfinanzierung) und dem Europäischen Fond für Regionale Entwicklung (EFRE, 80 % EU- und 20 % Landesfinanzierung). Im Zeitraum 2015 bis 2018 wurden für 96 Vorhaben bereits rund 30 Millionen Euro bewilligt. Die Mittelnachfrage übersteigt deutlich die zur Verfügung stehenden Mittel, und mit den vorliegenden Projektanträgen werden die bis 2020 verfügbaren Mittel im ELER-Teil voraussichtlich aufgebraucht sein. Dank einer aktuellen Mittelaufstockung verbleiben dagegen im EFRE-Teil noch Mittel für weitere Anträge.

Die Förderung von Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege (kurz: NALAP [7]) wird aus Landes- und GAK-Mitteln finanziert. Für den Teil „Vertragsnaturschutz“ sind nur „Nicht-Landwirte“ zugelassen.

Neben den genannten Förderprogrammen des Landes werden weitere Förderangebote genutzt. Naturschutzgroßprojekte des Bundes oder das Bundesprogramm Biologische Vielfalt sowie das LIFE-Programm der EU wurden und werden in Thüringen vielfach genutzt, um die Managementplanung umzusetzen.





## Natura-2000-Stationen in Thüringen – ein Überblick



### Natura 2000-Station „Gotha/Ilm-Kreis“

Träger: Naturforschende Gesellschaft Altenburg e.V.

Der Bearbeitungsraum der Natura 2000-Station „Gotha/Ilm-Kreis“ weist eine vielfältige Kulturlandschaft auf und reicht vom Innerthüringer Ackerhügelland bis zum Fuße des Thüringer Waldes. Zahlreiche Trocken- und Halbtrockenrasen umgeben beispielsweise die markanten Drei Gleichen. Aber auch bemerkenswerte Waldbestände, unter anderem mit Hirschkäfer- und Frauenschuhvorkommen, prägen die Region. Der Truppenübungsplatz Ohrdruf beherbergt zudem den deutschlandweit seltenen Skabiosen-Scheckenfalter.

Gothaer Str. 37 | 99869 Drei Gleichen  
Telefon: 036256/153962  
E-Mail: gotha-ilmkreis@natura2000-thueringen.de  
Website: www.nfga.de



### Natura 2000-Station „Grabfeld“

Träger: Landschaftspflegeverband „Thüringer Grabfeld“ e.V.

Die Natura-2000-Station bearbeitet das Gebiet des Thüringer Grabfelds rund um Hildburghausen. Es ist gekennzeichnet durch einen Wechsel aus intensiv und extensiv genutzten Agrarlandschaften mit den landschaftsprägenden Gleichbergen. Besonders hervorzuheben sind die letzten Rückzugsräume von Steinkrebs und Bachmuschel in der Milz und Nebenflüssen. Ebenso befindet sich der Lebensraumtyp der Trockene Heide in einer thüringenweit einmaligen Ausprägung im Hildburghäuser Stadtwald. Hinzu kommen einige der letzten Thüringer Vorkommen des Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings und des Steinkauzes.

Römhilder Steinweg 30 | 98630 Römhild  
Telefon: 036948/829662  
E-Mail: grabfeld@natura2000-thueringen.de  
Website: www.lpvgrabfeld.de

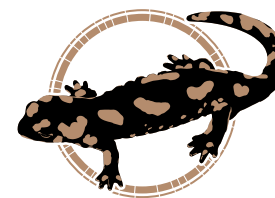


### Natura 2000-Station „Mittelthüringen/Hohe Schrecke“

Träger: Landschaftspflegeverband „Mittelthüringen“ e.V.

Das Bearbeitungsgebiet der Natura 2000-Station „Mittelthüringen/Hohe Schrecke“ ist geprägt durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung des Thüringer Beckens. Doch auch hier „verstecken“ sich wahre Hotspots der Biodiversität. Sowohl der Feldhamster als auch immer wieder aus der Agrarsteppe herausragende Trockenrasen sind wahre Highlights der Region. Ebenso wie die Helm-Azurjungfer, welche in natürlichen oder künstlich geschaffenen Gewässern einen Rückzugsort gefunden hat. Auch Vogelarten wie der Rotmilan oder andere Greifvögel sind hier noch in bemerkenswerten Dichten auszumachen.

Am Stausee 36 E | 99439 Vippachedelhausen  
Telefon: 036452/187720  
E-Mail: mittelthueringen-hoheschrecke@natura2000-thueringen.de  
Website: www.lpv-mittelthueringen.com



### Natura 2000-Station „Obere Saale“

Träger: Naturforschende Gesellschaft Altenburg e.V.

Die Natura 2000-Station „Obere Saale“ umfasst die Mittelgebirgsregion des Thüringer Schiefergebirges im Umfeld von Saale und Orla. Durch geologische Voraussetzungen sind ein enges Netz an Gebirgs- und Waldbächen sowie eine einmalige Teichlandschaft, die Plothener Teiche, entstanden. Dies führt zu Vorkommen zahlreiche Amphibienarten, unter ihnen der Feuersalamander. Die Landschaft zeichnet zudem Waldreichtum aus. So entsteht in der Uhlstädter Heide die größte Waldweide Thüringens.

Mötzelbach 10 | 07407 Uhlstädt-Kirchhasel OT Mötzelbach  
Telefon: 036742/703014  
E-Mail: obere-saale@natura2000-thueringen.de  
Website: www.lpv-schiefergebirge.de, www.nfga.de



### Natura 2000-Station „Mittlere Saale“

Träger: Regionale Aktionsgruppe Saale-Holzland e.V.

Der Saale-Holzland-Kreis sowie die Umgebung der Stadt Jena sind für ihren Orchideenreichtum bekannt. Die Muschelkalk-Platten und die Saale prägen den Naturraum der Natura 2000-Station „Mittlere Saale“. Zudem ließen wasserstauende Schichten zahlreiche Moore, Seen und Teiche entstehen. Dieses Mosaik zu erhalten und zu entwickeln ist Kernaufgabe der Natura-2000-Station.

Standort 1:  
Vor dem Neutor 7 | 07743 Jena  
Telefon: 03641/4989482  
Standort 2:  
Nickelsdorf 1 | 07613 Crossen an der Elster  
Telefon: 036693/230947  
E-Mail: mittlere-saale@natura2000-thueringen.de  
Website: www.laendlichekerne.de, www.rag-sh.de



### Natura 2000-Station „Osterland“

Träger: Landschaftspflegeverband „Altenburger Land“ e.V.

Der Bearbeitungsraum der Natura-2000-Station befindet sich im äußersten Osten Thüringens, dem Osterland. Die waldarme Region ist geprägt durch landwirtschaftlich genutzte Flächen. Zudem formte und formt der Tagebau die Landschaft. Hinzu treten zahlreiche kleine Flüsse mit Feuchtwiesen und Feldgehözen. In den Auen kommen zahlreiche Amphibien vor sowie der seltene Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling.

Talstraße 56 a | 04639 Ponitz OT Grünberg  
Telefon: 03762/44651  
E-Mail: osterland@natura2000-thueringen.de



#### Natura 2000-Station „Rhön“

Träger: Landschaftspflegeverband „BR Thüringische Rhön“ e.V.

Das „Land der offenen Ferne“ hält, was der Name verspricht. Ein Mosaik aus Wiesen, Äckern und Wäldern ist charakterisierend für die Rhöner Landschaft. Ausgedehnte Kalk-Trockenrasen sind prägend für diese über Jahrhunderte durch Schafbeweidung entstandene Kulturlandschaft. Das Mosaik bedingt eine hohe Dichte an besonders hochgradig gefährdeten Arten wie den Schwarzen Apollo oder den Thymian-Ameisenbläuling.

Am Pfortchen 15 | 98634 Kaltensundheim  
Telefon: 036946/20656  
E-Mail: rhoen@natura2000-thueringen.de  
Website: www.lpv-rhoen.de



#### Natura 2000-Station „Südharz/Kyffhäuser“

Träger: Landschaftspflegeverband „Südharz/Kyffhäuser“ e.V.

Der Südharz sowie der Kyffhäuser mit Gips, die Diamantene Aue und die Hainleite sind für ihren Artenreichtum bekannt. Auch hier prägte die Schäferei die Kulturlandschaft und ließ blühende Trocken- und Halbtrockenrasen zurück, welche es zu erhalten gilt. Aber auch bedeutende Lebensräume für Fledermäuse und Bachmuschelvorkommen sind Highlights der Region. Zudem ist der Helmeausee eines der größten Rastgebiete des Kranichs in Deutschland.

Uthleber Straße 24 | 99734 Nordhausen OT Sundhausen  
Telefon: 03631/4994485  
E-Mail: suedharz-kyffhaeuser@natura2000-thueringen.de  
Website: www.lpv-shkyf.de



#### Natura 2000-Station „Auen, Moore, Feuchtgebiete“

Träger: Naturforschende Gesellschaft Altenburg e.V.

Dem landesweiten Schutz von Auen, Mooren und Feuchtgebieten sowie deren Bewohnern hat sich die Natura 2000-Station „Auen, Moore, Feuchtgebiete“ verschrieben. Neben der Initiierung von Projekten des Amphibien- und Reptilienschutzes unterstützt die Station das Netzwerk der Natura-2000-Stationen in der Wiederherstellung von geeigneten Lebensräumen für wassergebundene Tier- und Pflanzenarten.

Dorfstraße 21 | 07646 Renthendorf  
Telefon: 036426/200577  
E-Mail: auen-moore-feuchtgebiete@natura2000-thueringen.de  
Website: www.nfga.de



#### Natura 2000-Station „Possen“

Träger: Trägerverbund Natura 2000-Station Possen e.V.

Die jüngste Natura 2000-Station „Possen“ ist ebenfalls thüringenweit tätig, mit regionalem Schwerpunkt um den Possen bei Sondershausen. Vor allem der Biotopverbund, sowohl im Wald als auch im Offenland, spielt in der Stationsarbeit eine tragende Rolle. Ebenso wie die Betreuung der Waldwildnis und des Erholungswaldes auf dem Possen selbst. Um den Wald in all seinen Facetten darzustellen, ist die Umweltbildung ein weiteres, wichtiges Thema. So werden nicht nur aktiv Maßnahmen zum Biotopverbund angestoßen, sondern auch von einer aktiven Umweltbildungsarbeit begleitet.

Martin-Andersen-Nexö-Straße 61 | 99706 Sondershausen  
Telefon: 03632/6657777  
E-Mail: possen@natura2000-thueringen.de

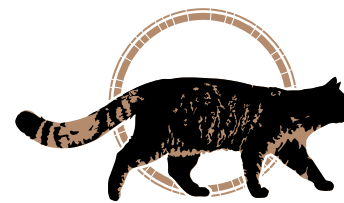


#### Natura 2000-Station „Thüringer Wald“

Träger: Landschaftspflegeverband „Thüringer Wald“ e.V.

Auf einer Länge von ca. 120 km ragt das bedeutendste Mittelgebirge Thüringens, der Thüringer Wald, aus der Landschaft bis auf fast 1.000 Höhenmeter empor. Der Arten- und Lebensraumreichtum sind ungleich hoch. Neben ausgedehnten Wäldern kommen seltene Kalkmagerrasen, Bergwiesen und Moore im Einzugsgebiet der Natura 2000-Station „Thüringer Wald“ vor. Die Borstgrasrasen und Bergwiesen mit Arnika-Beständen locken nicht nur zahlreiche Touristen in die Region, sondern sind thüringenweit einmalig.

Standort 1:  
Rennsteigstraße 18 | 98678 Sachsenbrunn OT Friedrichshöhe  
Telefon: 036704/80597  
Standort 2:  
Naturschutzzentrum „Alte Warth“  
36433 Moorgrund OT Gumpelstadt  
Telefon: 03695/840247  
E-Mail: thueringer-wald@natura2000-thueringen.de  
Website: www.lpv-thueringer-wald.de



#### Natura 2000-Station „Unstrut-Hainich/Eichsfeld“

Träger: Wildtierland Hainich gGmbH

Nicht nur das größte Thüringer FFH-Gebiet, der Hainich, zählt zum Bearbeitungsgebiet der Natura 2000-Station „Unstrut-Hainich/Eichsfeld“, sondern auch trockene und magere Lebensräume auf Muschelkalk sowie feuchte und fruchtbare Täler von Werra und Unstrut. Im Rahmen der Stationsarbeit spielt dabei der (Wald-)Biotopverbund eine tragende Rolle, um Arten wie der Wildkatze eine Ausbreitung zu ermöglichen. Weiteres Highlight sind Kalktuffquellen in großer Anzahl, welche über Jahre hinweg terrassenartige Kalkablagerungen gebildet haben und in ihrer Erscheinung einmalig sind.

Dorfstraße 77 | 99820 Hørselberg-Hainich OT Wolfsbehriegen  
Telefon: 036254/851186  
E-Mail: unstrut-hainich-eichsfeld@natura2000-thueringen.de  
Website: www.wildkatzendorf.de



## Kompetenzzentrum Natura 2000-Stationen

Das Kompetenzzentrum Natura 2000-Stationen ist ein weiterer Baustein zur Umsetzung der FFH-RL in Thüringen. Neben dem Freistaat Thüringen konnte die Deutsche Bundesstiftung Umwelt gewonnen werden, dass Vorhaben „Kompetenzzentrum Natura 2000-Stationen – Errichtung eines landesweiten Netzwerkes“ zu unterstützen. Die Trägerschaft übernahmen der BUND Thüringen, der Deutsche Verband für Landschaftspflege und der NABU Thüringen. Die Aufgaben des Kompetenzzentrums sind dabei klar definiert und zielen darauf ab, die Natura-2000-Stationen bei ihren herausfordernden Aufgaben bestmöglich zu unterstützen.

- Neben dem TMUEN zentraler Ansprechpartner für alle an der Umsetzung von Natura 2000 Beteiligten (Stationen, Behörden, Verbände, Vereine, Landnutzer, Politik und viele mehr)
- Service-Einrichtung für die Natura-2000-Stationen

- Naturschutzfachlicher Austausch und Verknüpfung der Interesse von Haupt- und Ehrenamt
- Gemeinsam mit dem Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz Erstellung eines Prioritätenkonzeptes zur Analyse von Brennpunkten im Thüringer Naturschutz
- Weiterbildung der Mitarbeiter und Initiierung eines bundesweit einmaligen „Natura-2000-Manager“-Lehrganges
- Verbesserung der Kommunikation von „Natura 2000“, bspw. durch die Prämierung von „Natura-2000-Landwirten“
- Erstellung von Informationsmaterialien rund um Natura 2000 und das Netzwerk der Stationen
- Steuerung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Natura-2000-Stationen

Das Kompetenzzentrum ist ebenso wie die Natura-2000-Stationen bundesweit einmalig.

## Praxisbeispiele der Natura-2000-Stationen

Im Folgenden werden Praxisbeispiele zur Umsetzung von Natura 2000 in Thüringen vorgestellt, welche von den Natura-2000-Stationen initiiert wurden. Hierfür wurden wie bereits erwähnt verschiedenste Finanzierungsquellen genutzt.

Des Weiteren reicht das Portfolio der umgesetzten Maßnahmen von klassischer Landschaftspflege wie Entbuschungen über die konkrete Umsetzung eines Natura-2000-Managementplanes bis zu beratenden Leistungen oder öffentlichkeitswirksamen Aktionen.

Da es sich vielfach um Europäische Fonds handelt, welche vom Land Thüringen kofinanziert werden, sei auf die Förderhinweise des EFRE- und ELER-Fonds verwiesen.

Des Weiteren werden Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege (NALAP) vom Bund kofinanziert. Hierfür werden Gelder aus der GAK, der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes, bereitgestellt.

Im Folgenden präsentieren alle zwölf Natura-2000-Stationen Praxisbeispiele aus ihrer täglichen Arbeit. Hier werden nicht nur Planungs- und Umsetzungsprozesse beschrieben, sondern auch Hinweise für ähnliche Projekte gegeben. Zudem wird dargestellt, wie mit auftretenden Herausforderungen umgegangen wurde, wie sie beispielsweise auch in anderen Stationen oder gar Bundesländern auftreten. Die Broschüre zur Umsetzung von Natura 2000 in Thüringen ist somit nicht nur eine Handreichung für den Thüringer Naturschutz, sondern für ganz Deutschland.



HIER INVESTIEREN EUROPA UND DER FREISTAAT THÜRINGEN IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE



1. FEUERMANAGEMENT IM STEPPENRASEN

2. MASSNAHMEN ZUR BESTANDSVERBESSERUNG DES SKABIOSEN-SCHECKENFALTERS IN THÜRINGEN

3. BIBERMANAGEMENT IM BETREUUNGSGBIET DER NATURA 2000-STATION „GRABFELD“

4. UMSETZUNG DER NATURA-2000-MANAGEMENTPLANUNG IM FFH-GEBIET „HEIDEFLÄCHE IM HILDBURGHÄUSER STADTWALD“

5. MASSNAHMEN ZUR SICHERUNG UND STABILISIERUNG DER BESTÄNDE DER HELM-AZURJUNGFER IM LANDKREIS SÖMMERDA

6. SCHUTZ DES ROTMILANS IN MITTELTHÜRINGEN

7. LEBENSRAUM FÜR HIRSCHKÄFER UND EREMIT - ENTWICKLUNG EINER STREUOBSTWIESE IM FFH-GEBIET „BEUCHE-WETHAUTAL“

8. UNTERSTÜTZUNGSNETZWERK LANDSCHAFTSPFLEGE

9. QUARTIERSICHERNDE MASSNAHMEN FÜR DIE KLEINE HUFEISENNASE IM SCHWARZA-SORMITZ-GEBIET

10. WALDWEIDE IN DER UHLSTÄDTER HEIDE

11. UMSETZUNG DER NATURA-2000-MANAGEMENTPLANUNG FÜR DAS FFH-GEBIET „NSG FRIESSNITZER SEE-STRUTH“

12. NATURNAHES FREIRAUMKONZEPT FÜR SCHMÖLLN UND UMGEBUNG

13. GEFLÜGELTE VIELFALT: LEBENSRAUMENTWICKLUNG UND -ERHALTUNG FÜR GEFÄHRDETE FLEDERMÄUSE UND VÖGEL IN STREUOBSTWIESEN

14. FOLGEBETREUUNG NATURSCHUTZGROSSPROJEKT „THÜRINGER RHÖNHUTUNGEN“

15. KRANICHSCHUTZ AM HELMESTAUSEE

16. FLEDERMAUSSCHUTZ AUF DEM GEBIET DER NUMBURG

17. UMSETZUNG DER NATURA-2000-MANAGEMENTPLANUNG FÜR DAS FFH-GEBIET „WESTLICHES SCHIEFERGEBIRGE UM STEINHEID UND SCHEIBE-ALSBACH“

18. UMSETZUNG DER NATURA-2000-MANAGEMENTPLANUNG IM FFH-GEBIET „SCHWEINAER GRUND – ZECHSTEINGÜRTEL UM BAD LIEBENSTEIN“

19. SOFORTMASSNAHMEN FÜR DIE GELBBAUCHUNKE IN WESTTHÜRINGEN

20. OPTIMIERUNG VON KALKTUFFQUELLEN AUF DEN MUSCHELKALKPLATTEN IN WEST- UND NORDTHÜRINGEN

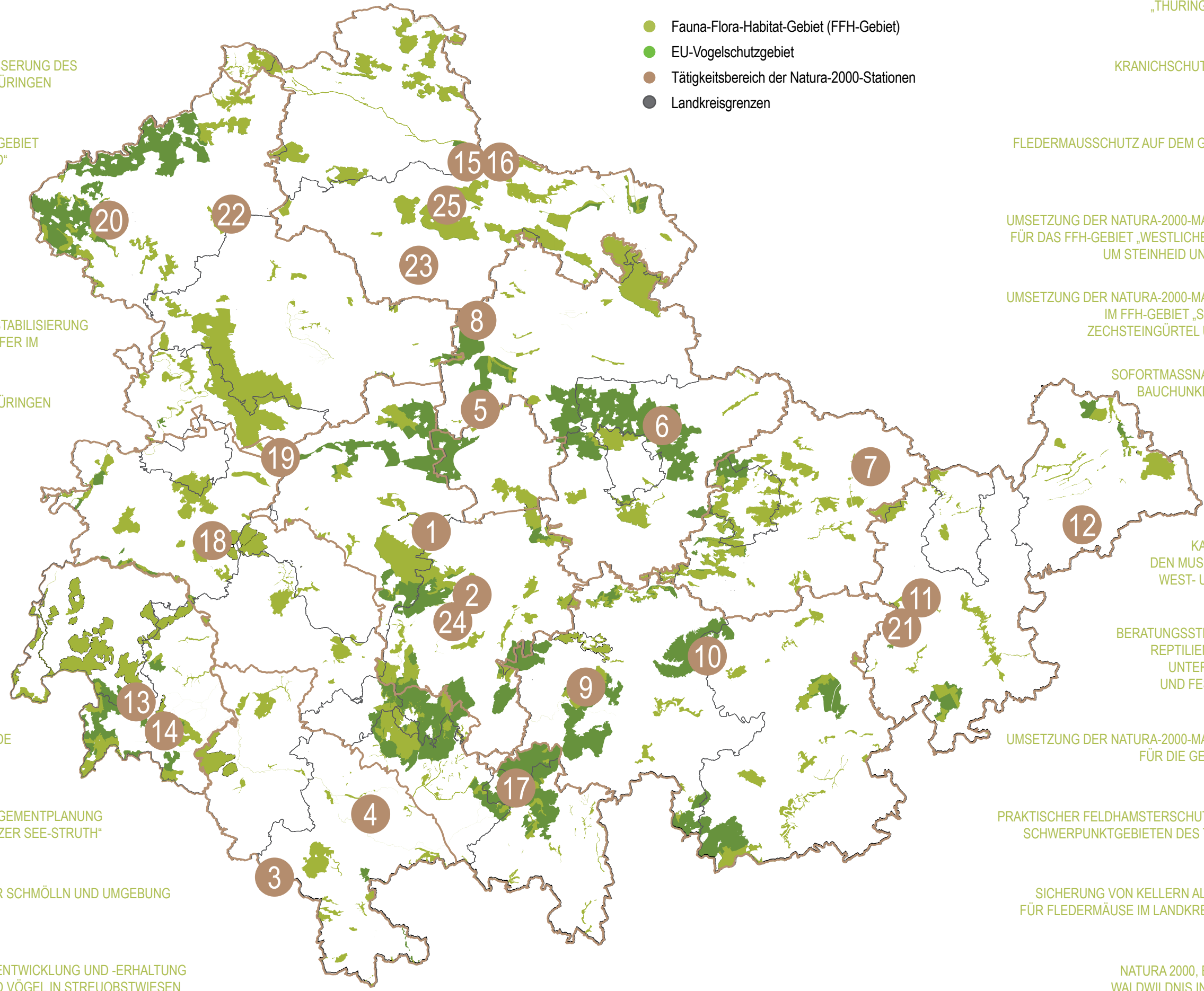
21. BERATUNGSSTELLE „AMPHIBIEN UND REPTILIEN IN DEM BERGRECHT UNTERLIEGENDEN LOCKER- UND FESTGESTEINSGRUBEN“

22. UMSETZUNG DER NATURA-2000-MANAGEMENTPLANUNG FÜR DIE GEBURTSHELFERKRÖTE

23. PRAKTISCHER FELDHAMSTERSCHUTZ IN AUSGEWÄHLTEN SCHWERPUNKTGBIETEN DES THÜRINGER BECKENS

24. SICHERUNG VON KELLERN ALS WINTERQUARTIERE FÜR FLEDERMÄUSE IM LANDKREIS HILDBURGHAUSEN

25. NATURA 2000, BIOTOPVERBUND UND WALDWILDNIS IN DEN FOKUS RÜCKEN



- Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH-Gebiet)
- EU-Vogelschutzgebiet
- Tätigkeitsbereich der Natura-2000-Stationen
- Landkreisgrenzen



## Maßnahmen zur Bestandsverbesserung des Skabiosen-Scheckenfalters in Thüringen

GOTHA/ILM-KREIS

### Ausgangssituation

Die Bestände des Skabiosen-Scheckenfalters haben in den letzten Jahren deutschlandweit dramatisch abgenommen. So wurde der Erhaltungszustand in Thüringen mit „ungünstig-schlecht“, mit schlechten Zukunftsaussichten, bewertet. Der Tagfalter ist im Anhang II der FFH-Richtlinie geführt und fungiert zudem als Schirmart. Dies bedeutet, dass Maßnahmen zur Habitatverbesserung für den Skabiosen-Scheckenfalter auch zahlreichen weiteren, ebenfalls bedrohten Arten, zu Gute kommen. Aktuell gibt es in Thüringen nur noch zwei individuenstarke Bestände der Art, deren Erhaltung von essentieller Bedeutung für die Sicherung eines günstigen Erhaltungszustands ist. Eines dieser Vorkommen befindet sich im Einzugsgebiet der Natura 2000-Station „Gotha/Ilm-Kreis“, weshalb sich diese Station der Art angenommen hat, um die letzten Thüringer Bestände zu erhalten und zu entwickeln.

### Planung

Zunächst sollten im Rahmen eines ENL-Projektes die noch existierenden Vorkommen und Populationen gesichert werden. Hierfür war die Umsetzung kurzfristiger Maßnahmen zur Verbesserung und Wiederherstellung der Habitats sowie zur Organisation einer angepassten Nutzung von Nöten. Ein weiterer wichtiger Teil des Projekts war die ausführliche Beratung von Landwirten und Flächeneigentümern sowie die Sensibilisierung der Öffentlichkeit. Ziel war es zudem, während der Umsetzung die betroffenen Behörden, Gemeinden und Flächeneigentümer sowie -nutzer intensiv in alle Prozesse einzubeziehen. Nach einer ersten Bewertung der Vorkommen anhand historischer und aktueller Daten wurden die artspezifischen Maßnahmen in einem ENL-Projekt umgesetzt. Zudem wurde das Projekt von Beginn an wissenschaftlich begleitet.

### Umsetzung

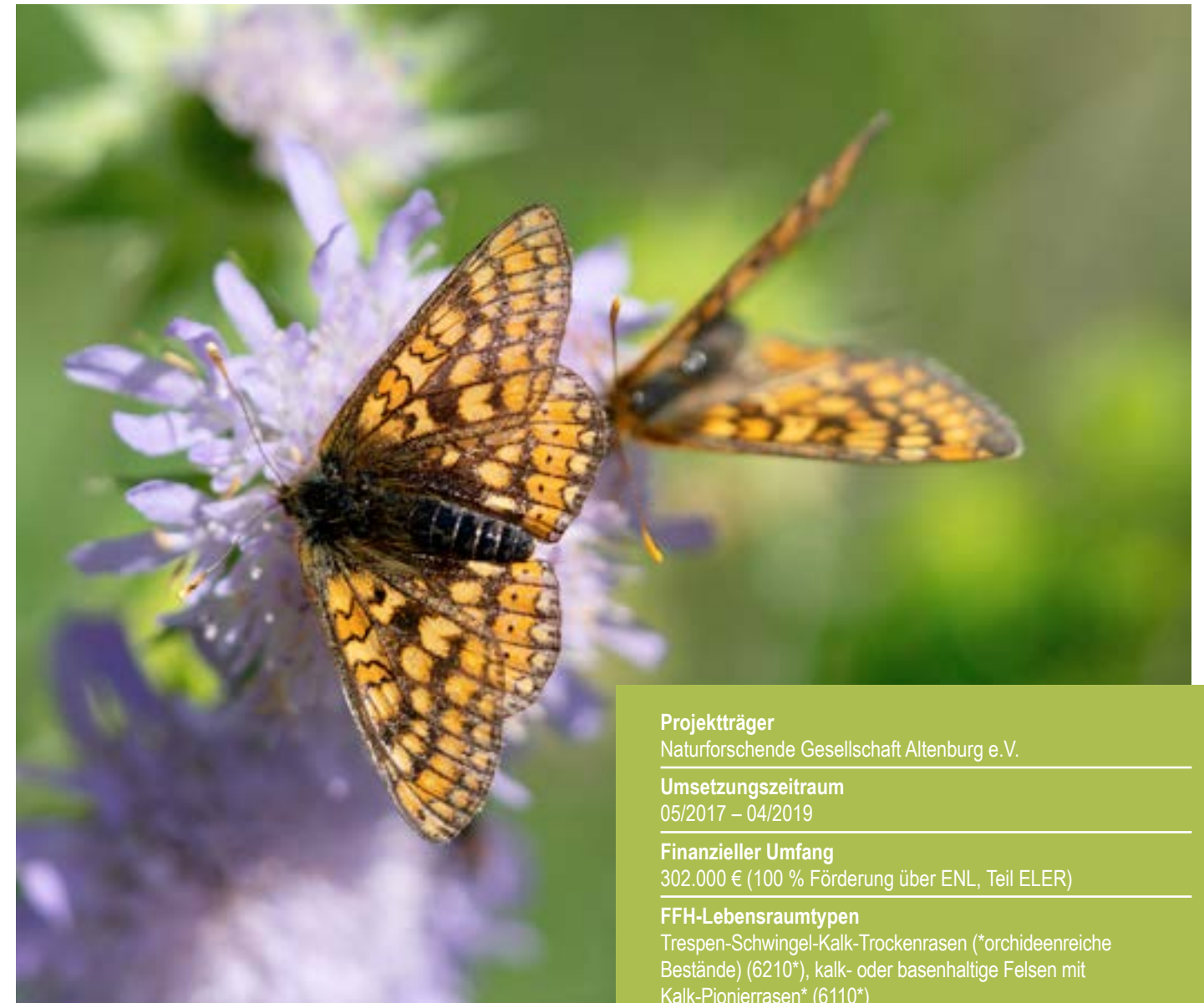
Folgende, Maßnahmen wurden umgesetzt:

- Entbuschungen: 10 ha
- Rodungen: 4,15 ha
- Steuerung der Nutzung mit Pächtern und Eigentümern bzgl. Zeitpunkt und Intensität der Pflege

- Öffentlichkeitsarbeit in Form von Exkursionen und Vorträgen sowie die Erstellung von Präsentationsmaterial
- Die wissenschaftlichen Analysen äußern sich in verschiedenen Untersuchungen. Mitarbeiter der Natura-2000-Station betreuten zwei Masterarbeiten von Studierenden der FH Erfurt. Zudem wurden verschiedene Parameter der Art untersucht, zum einen die Klimatische des Tagfalters, zum anderen seine genetische Variabilität. Des Weiteren sind vier Untersuchungsflächen zur Erprobung unterschiedlicher Nutzungsvarianten angelegt worden: Rotationsmahd und -beweidung, Reduktion von Sukzession, unterschiedliche Beweidungszeitpunkte und Förderung der Raupenfutterpflanze, der Tauben-Skabiose. Das Projekt mündete zudem in einem Workshop, zu welchem Tagfalter-Experten aus dem gesamten Bundesgebiet zusammen kamen und ein gemeinsames Positionspapier zum Skabiosen-Scheckenfalter veröffentlichten. Schwierigkeiten stellte die gezielte Förderung der Tauben-Skabiose dar. Aufgrund der zu geringen Keimfähigkeit des zur Verfügung stehenden Saatgutes konnte diese modellhafte Maßnahme nicht innerhalb des Projektzeitraums erfolgen. Jedoch wird die Anzucht und Anpflanzung der Art im Rahmen der Stationsarbeit weiter verfolgt. Des Weiteren wird nach Projektende eine Beratung der Landnutzer durch die Mitarbeiter der Natura 2000-Station „Gotha/Ilm-Kreis“ sichergestellt.

### Resümee

Die umgesetzten Maßnahmen konnten bereits kurzfristig eine Verbesserung des Lebensraums bewirken. Ein Bestandstrend kann jedoch aufgrund der Ökologie der Art nur mittel- bis langfristig aufgestellt werden. Für eine positive Entwicklung der Populationen sind neben einem kontinuierlichen Flächenmanagement auch jährliche Bestandserfassungen eine Grundvoraussetzung, welche durch die Natura-2000-Station koordiniert werden. Ebenso wird die nachhaltige Pflege mittels Beratung und Betreuung der Landwirte durch die Stationsmitarbeiter sichergestellt. Um weitere Vorkommen des Skabiosen-Scheckenfalters zu sichern und zu entwickeln, arbeitet die Natura 2000-Station „Gotha/Ilm-Kreis“ gemeinsam mit Partnern bereits an einem Folgeprojekt, damit der Skabiosen-Scheckenfalter in Thüringen wieder eine echte Chance bekommt.



### **Projekträger**

Naturforschende Gesellschaft Altenburg e.V.

### **Umsetzungszeitraum**

05/2017 – 04/2019

### **Finanzieller Umfang**

302.000 € (100 % Förderung über ENL, Teil ELER)

### **FFH-Lebensraumtypen**

Trespen-Schwingel-Kalk-Trockenrasen (\*orchideenreiche Bestände) (6210\*), kalk- oder basenhaltige Felsen mit Kalk-Pionierrasen\* (6110\*)

### **Zielarten**

Skabiosen-Scheckenfalter, Quendel-Ameisenbläuling, Blauflügelige und Rotflügelige Ödlandschrecke, Rotflügelige Schnarschrecke, Zauneidechse, Schlingnatter



# Feuermanagement im Steppenrasen

GOTHA/ILM-KREIS



## Ausgangssituation

Die Unternutzung von Steppenrasen führt nicht nur zu einer Verbuschung der Fläche, sondern auch zu einer „Verfilzung“. Durch Nicht-Nutzung bleibt eine starke Auflage aus abgestorbener Biomasse auf der Fläche und verfilzt somit. Dies erschwert auch die Beweidung mit Schafen, da sie nicht mehr an das frische Grün herankommen und das abgestorbene Material von den Tieren nur schlecht verwertet werden kann. Auch die Keim- und Wuchsbedingungen der konkurrenzschwachen Pflanzenarten der Steppen- und Trockenrasen werden beeinträchtigt. Der Verfilzung Herr zu werden ist sehr aufwändig und Bedarf eines hohen finanziellen Aufwandes. Somit ist es Aufgabe der Natura 2000-Station „Gotha/Ilm-Kreis“, die Lebensraumtypen wieder in einen günstigen Erhaltungszustand zu bringen, der Verfilzung entgegenzuwirken und die Folgepflege sicherzustellen.

## Planung

Die geplante Maßnahme diente der Umsetzung des FFH-Managementplans für das FFH-Gebiet „Drei Gleichen“. Mit dem gezielten Einsatz des Feuers sollten natürliche Vegetationsbrände nachgeahmt werden. Auch in Thüringen war die Verwendung des Feuers bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts ein fester Bestandteil der Landschaftspflege. Durch die Maßnahmen sollte sich die Beweidbarkeit der Flächen und den allgemeinen Erhaltungszustand der Lebensraumtypen verbessern. Im Rahmen der Planung konnten gesammelte Erfahrungen aus dem LIFE-Projekt Steppenrasen Thüringen (2009-2015) genutzt werden. Beim „Flämmen“ kommt es darauf an, dass das Feuer schnell über die Fläche läuft, so dass zwar die Biomasse verbrennt, das Mitwind-Feuer aber nicht in die tiefer gelegenen Bereiche eindringt. Außerdem musste abgesichert werden, dass der Brand auf den vorgesehenen Flächen bleibt und nicht außer Kontrolle gerät. Deshalb gab es umfangreiche Abstimmungen mit den zuständigen Behörden und Einrichtungen (z. B. untere Naturschutzbehörde, Gemeinde Drei Gleichen, Leitstelle, Feuerwehr).

## Umsetzung

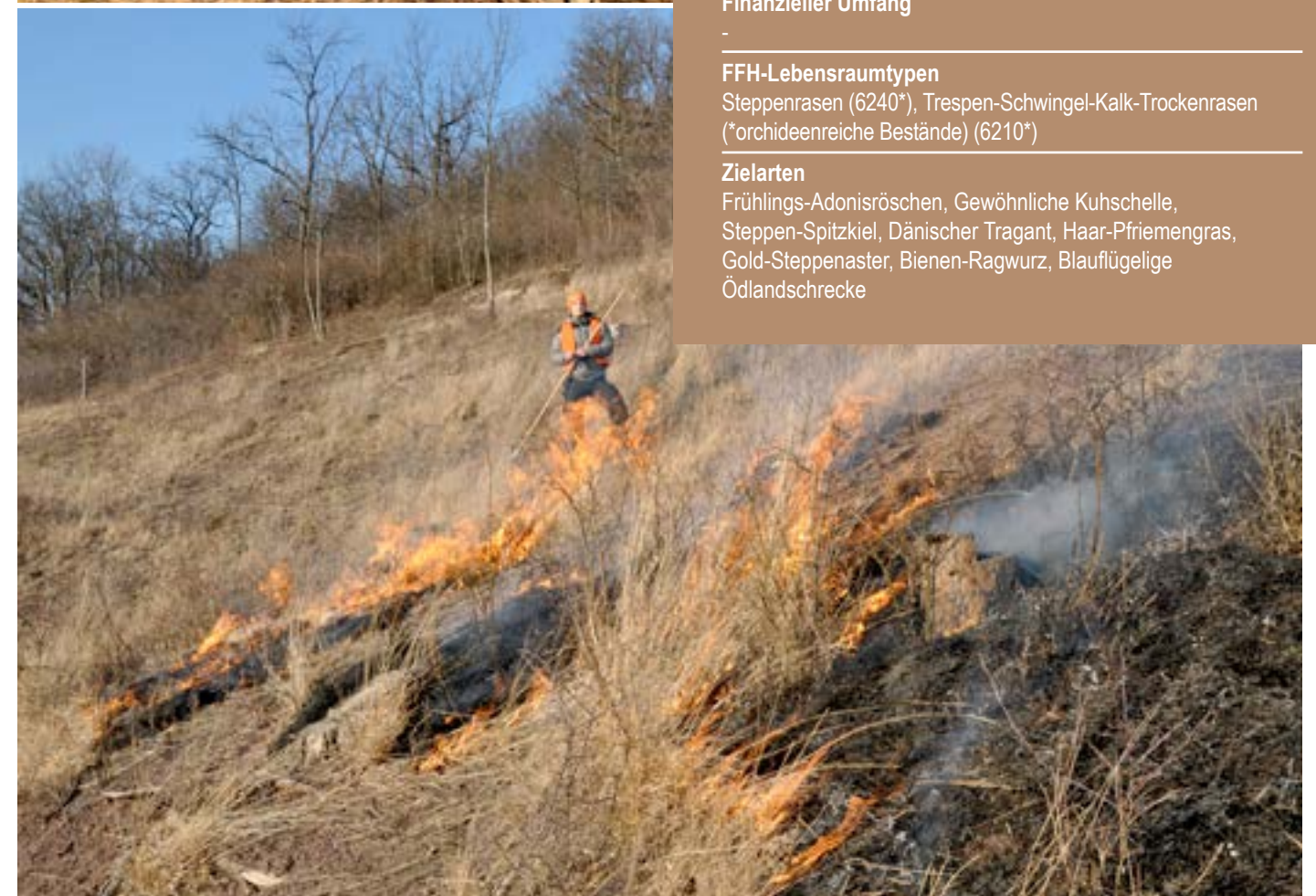
Im Ergebnis der vorbereitenden Gespräche mit der örtlichen Feuerwehr konnte die Jugendfeuerwehr für einen Einsatz am Hang zur Burg Gleichen gewonnen werden. Dieser lief

als Übungseinsatz und konnte somit kostenneutral durchgeführt werden. Eine große Bedeutung hatte zudem die Information der Öffentlichkeit. Im Vorfeld des Feuereinsatzes wurden die Bürger der angrenzenden Orte über das Vorhaben und seine ökologischen und sicherheitstechnischen Hintergründe informiert.

Für die Durchführung des Feuereinsatzes musste ein Tag gewählt werden, an dem es nahezu windstill war, damit das Feuer auf den vorgesehenen Flächen zu halten ist. Das Feuer wurde an mehreren Stellen entzündet. Da am Hang immer ein leichter Wind weht, konnte das Feuer mit dem Wind über die Fläche „geleitet“ werden. Mehrere Mitglieder der Jugendfeuerwehr standen mit Feuerpatschen (Stab mit einem breiten, flachen Ende, mit welchem Brände ausgeschlagen werden können) bereit, um schnell eingreifen zu können, falls sich das Feuer sich in eine andere Richtung ausbreitete. Mehrere Behälter mit Wasser standen für das Löschen bereit. Die Aktion war schnell beendet. Dank des leichten Windes am Hang unterhalb der Burg Gleichen war das Feuer schnell über die vorgesehenen Flächen gelaufen. Im Ergebnis der Aktion war eine große Menge Biomasse beseitigt und die Voraussetzungen für die Beweidung der Flächen verbessert worden.

## Resümee

Durch die Maßnahme konnte der Zustand der Flächen deutlich verbessert werden. Für die Schäfer ist es nun wieder möglich, die Trockenrasen zu beweidern. Für die notwendige Intensität der Beweidung finden Abstimmungen mit der Natura-2000-Station statt. Das Projekt zeigt zudem die gute Zusammenarbeit der Station mit den ansässigen Gemeinden auf. Durch das entstandene Netzwerk war es möglich, eine kostenintensive Maßnahme letztendlich kostenneutral gemeinsam mit der Feuerwehr umzusetzen. Es zeigt des Weiteren, dass auch ohne Fördermittel Pflegemaßnahmen umgesetzt werden können. Eine Herausforderung bei dem Projekt stellten die äußeren Bedingungen dar, welche beim Feuermanagement zu beachten sind (Frost, Windrichtung etc.). Daher war es umso wichtiger, Partner in der Region zu haben, welche flexibel auf die Witterungsbedingungen reagieren können. Ergänzt durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit in Verbindung mit Umweltbildung der Jugendfeuerwehr war das Projekt ein voller Erfolg.



### Projekträger

Naturforschende Gesellschaft Altenburg e.V.

### Umsetzungszeitraum

02/2018

### Finanzieller Umfang

-

### FFH-Lebensraumtypen

Steppenrasen (6240\*), Trespen-Schwengel-Kalk-Trockenrasen (\*orchideenreiche Bestände) (6210\*)

### Zielarten

Frühlings-Adonisröschen, Gewöhnliche Kuhschelle, Steppen-Spitzkiel, Dänischer Tragant, Haar-Pfriemengras, Gold-Steppenaster, Bienen-Ragwurz, Blauflügelige Ödlandschrecke

# Umsetzung der Natura-2000-Managementplanung im FFH-Gebiet „Heidefläche im Hildburghäuser Stadtwald“

## GRABFELD

### Ausgangslage

Die Heidefläche im Hildburghäuser Stadtwald ist ein ehemaliger militärischer Übungsplatz nördlich von Hildburghausen und liegt im Naturraum „Südthüringer Buntsandstein-Waldland“. Über Jahre hinweg wurde dieser militärisch genutzt, wodurch ein Mosaik an Lebensräumen geschaffen wurde, geprägt von Heidekraut unterschiedlichster Altersstrukturen. Der Hildburghäuser Stadtwald ist der größte, zusammenhängende Heidekomplex des LRT 4030 in Thüringen. Umso wichtiger ist es für die Natura 2000-Station „Grabfeld“, diesen LRT im FFH-Gebiet mit zahlreichen gefährdeten Arten zu erhalten und zu entwickeln. Das Problem ist die ausbleibende Nutzung und der hohe Sukzessionsdruck von außen, da die Fläche komplett von Wald umstanden ist. Die letzte Gehölzentfernung fand 2005 statt, wodurch die Heidefläche einen Bestockungsgrad von ca. 40 bis 50 % aufwies. Die Herausforderung für die Natura-2000-Station bestand zum einen darin, die Fläche freizustellen und zum anderen, eine nachhaltige Nutzung zu sichern.

### Planung

Um die oben genannten Zielstellungen zu erreichen, wurde ein Projekt über ENL (Teil ELER) initiiert. Hierfür wurden zahlreiche Gespräche mit dem zuständigen Revierförster, der Stadt Hildburghausen als Eigentümerin sowie der unteren Naturschutzbehörde geführt. Ebenfalls wurden betroffene Jagdpächter einbezogen. Die Station hat alle bestehenden Interessen zusammengeführt und in ein ENL-Projekt einfließen lassen, welches vom Träger der Natura 2000-Station „Grabfeld“, dem Landschaftspflegeverband „Thüringer Grabfeld“ e.V. umgesetzt wurde. Zudem sollten der Eigentümer und potentielle Bewirtschafter intensiv beraten werden, um eine nachhaltige Nutzung der Heide sicherzustellen.

### Umsetzung

Folgende Maßnahmen wurden durchgeführt:

- Entbuschung: 10 Hektar
- Waldrodung: 0,76 Hektar
- Abbruch von Betonteilen
- Anlage von Probeflächen: Mahd (1,24 Hektar), Mulchen (0,43 Hektar) und Plaggen (0,45 Hektar)
- Anlage von zehn Feuchtbiotopen
- Freistellen eines Teiches im Randbereich der Heide

- Öffentlichkeitsarbeit in Form von Entbuschungsaktionen mit Schülern aus zwei Schulen sowie Erstellung von zwei Informationstafeln und weiterem Präsentationsmaterial

Herausforderungen bei der Umsetzung gab es aufgrund des ausbleibenden Bodenfrosts, wodurch die Fläche mit schweren Maschinen nicht befahren werden konnte. Stattdessen wurde zunächst per Hand entbuscht. Parallel zur Maßnahmenumsetzung führte die Natura-2000-Station zahlreiche Gespräche zur Folgenutzung der Flächen. Dies gestaltete sich als herausfordernd, da die Stadt als Eigentümerin eine Beweidung gegenwärtig ablehnt und ein regelmäßiges Abbrennen der Fläche aufgrund der umgebenden Bewaldung zu riskant erscheint. Doch auch hier konnte eine mittelfristig wirksame Lösung gefunden werden. Zunächst wird auf der Hälfte der Heideflächen in einem Drei-Jahres-Rhythmus jeweils ein Abschnitt gemäht und gleichzeitig werden offene Bodenstellen geschaffen, um die zum Teil vergreisten Heidepflanzen zu verjüngen. Die Mahd wird über NALAP finanziert. Durch das selbe Förderprogramm wird zusätzlich eine Entbuschung der immer wieder auftretenden Naturverjüngung von Gehölzen realisiert. Zudem sollen regelmäßig Entbuschungsaktionen mit Schulen durchgeführt werden, um der Sukzession entgegenzuwirken.

### Resümee

Die Heidefläche im Hildburghäuser Stadtwald befindet sich mit Abschluss des ENL-Projektes in einem günstigeren Erhaltungszustand, da alle geplanten Maßnahmen mit Erfolg umgesetzt werden konnten. Die Natura-2000-Station hat zudem eine Folgenutzung initiiert. Um eine langfristige Lösung zu erreichen, wird weiter mit der Eigentümerin über eine mögliche Beweidung oder dauerhafte Finanzierung der Mahd verhandelt. Der Hildburghäuser Stadtwald ist ein gutes Beispiel dafür, wie durch die Arbeit der Natura-2000-Station ein Konzept für einen schwierig zu unter- und erhaltenden Lebensraumtyp gefunden wurde. Die Kombination aus Initialmaßnahmen, der Sicherstellung der Folgepflege durch intensive Abstimmung zwischen allen Interessensgruppen und die Einbeziehung der Öffentlichkeit wird hier besonders gut deutlich und hat thüringenweit Vorbildcharakter.



### Projekträger

Landschaftspflegeverband „Thüringer Grabfeld“ e.V.

### Umsetzungszeitraum

05/2016 – 10/2018

### Finanzieller Umfang

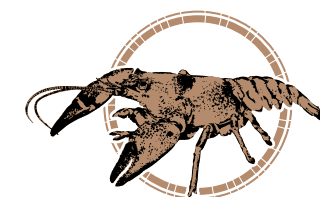
161.881 € (100 % Förderung über ENL, Teil ELER)

### FFH-Lebensraumtypen

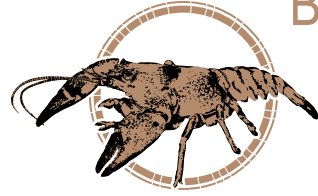
Trockene Heiden (4030), Artenreiche Borstgrasrasen (6230\*), Natürliche nährstoffreiche Seen (3150), Magere Flachlandmähwiesen (6510)

### Zielarten

Bechsteinfledermaus, Ziegenmelker, Zauneidechse, Kreuzotter, Kleine Binsenjungfer, Bienenwolf, Heidekrauteulchen, Großer Gabelschwanz, Großer Schillerfalter, Eichenspinner, Keulen-Bärlapp, Zypressenflachbärlapp, verschiedene Flechten







# Bibermanagement im Betreuungsgebiet der Natura 2000-Station „Grabfeld“

## GRABFELD

### Ausgangssituation

Die Natura 2000-Station „Grabfeld“ setzt seit Jahren Maßnahmen zur Gewässerentwicklung gemeinsam mit Partnern der Region, vor allem Gemeinden, um. Der Steinkrebs und die Bachmuschel haben hier in Thüringen noch einen ihrer wenigen Rückzugsräume. Im Fokus der Arbeit der Natura-2000-Station stehen daher zahlreiche Maßnahmen an Gewässern wie der Milz oder der Katz. Eine weitere, gewässerbewohnende Art der FFH-Richtlinie hat sich ebenfalls aus dem Süden kommend verbreitet, der Europäische Biber. Mittlerweile sind im Grabfeld 22 Biberreviere bekannt. Die Interessen der betroffenen Anlieger und Nutzer mit den Ansprüchen des Bibers zu vereinbaren, ist seitdem eine stetige Aufgabe der Station. Die Besiedlung unserer Kulturlandschaft durch den Biber bringt aus ökologischer Sicht immense Vorteile mit sich. Die Chance zur natürlichen Aufwertung der Gewässerökosysteme und Schaffung völlig neuer Oasen für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten in unserer übernutzten Agrarlandschaft muss unbedingt wahrgenommen werden.

### Planung

Oberstes Ziel ist, bestehende Vorkommen der FFH-Anhang II- und IV-Art Europäischer Biber zu erhalten sowie in ihrer Ausbreitung zu fördern. Essenziell bei der Erreichung dieses Ziels sind Absprachen mit allen Beteiligten, um konstruktive Lösungsansätze für auftretende Konflikte zu erarbeiten. Im Laufe der Jahre wurden deshalb zahlreiche Beratungen und Workshops mit betroffenen Landwirten, Kommunen, oberen und unteren Naturschutz- und Wasserbehörden, Verbänden, Biologen und Artkennern organisiert. Viele Aussagen und Hinweise der Flächenbewirtschafter wurden mehrfach an die Station herangetragen. Besonders die Sorge um den Verlust der Beihilfefähigkeit in Verbindung mit Sanktionen, die Ertragseinbußen, den langfristigen Verlust von Pacht- und Eigentumsflächen sowie entstehende Kosten wurden immer wieder von den Betrieben vorgebracht. Diese gilt es bei der Planung von konkreten Aktionen und Maßnahmen zu berücksichtigen bzw. bereits im Vorfeld zu entkräften.

### Umsetzung

Die nachstehenden Informationsveranstaltungen, Aktionen, Gespräche und Workshops unter Mitwirkung der Natura-2000-Station wurden initiiert und durchgeführt:

- regelmäßige Abstimmung mit dem Projektkoordinator „Bibermanagement in Thüringen“ und der unteren Naturschutzbehörde
- regelmäßige Beratungen mit betroffenen Landwirtschaftsbetrieben, dem Bauernverband und Biologen zum Umgang mit dem Biber

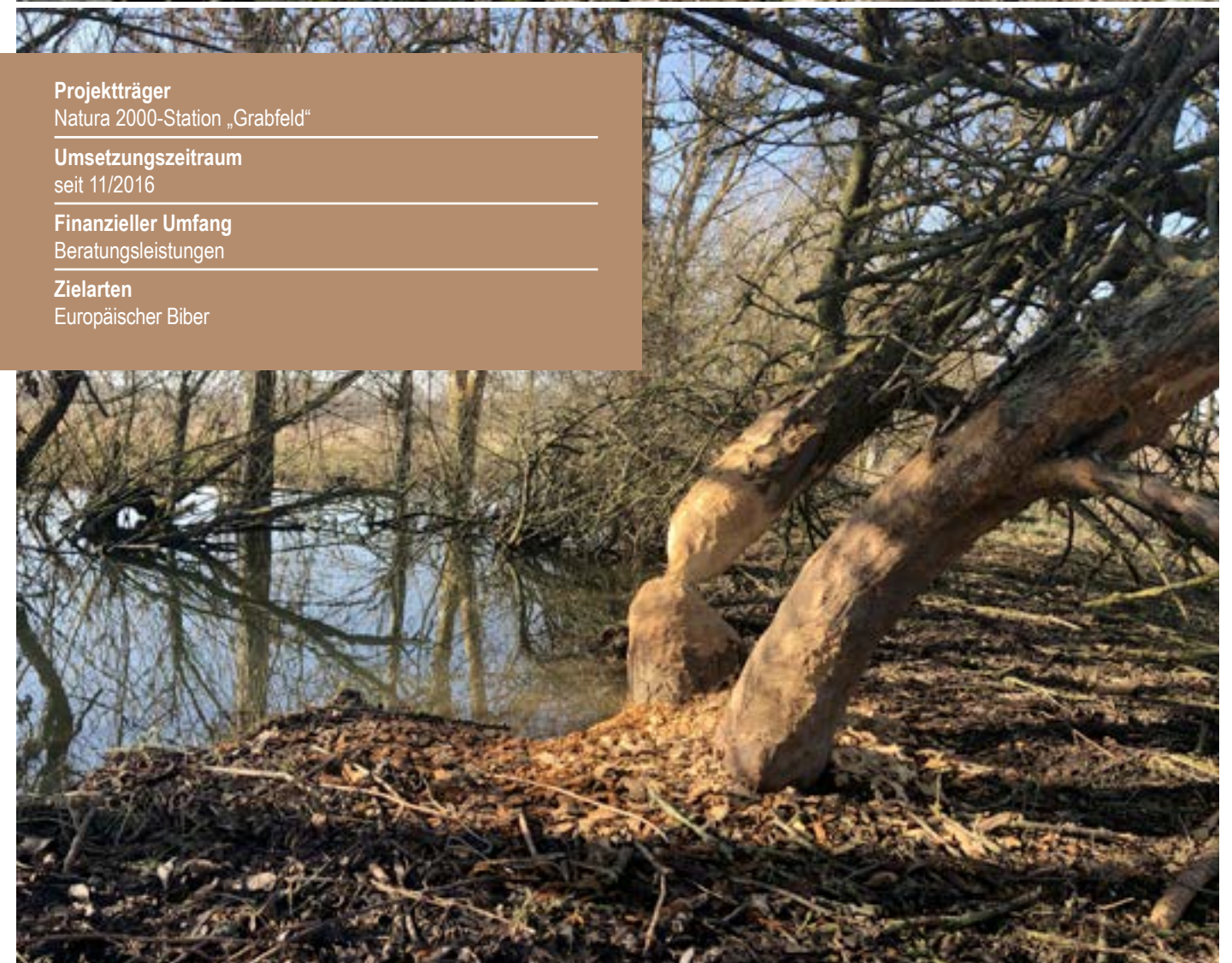
- Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit, bspw. durch den Erwerb eines Biberrucksacks oder Informationsveranstaltungen für und mit dem zuständigen Landwirtschaftsamt, Zertifizierten Natur- und Landschaftsführern, dem NABU Thüringen, dem Forstamt Heldburg sowie der Staatlichen Regelschule „Dr. Carl Ludwig Nonne“ in Hildburghausen
- Workshop zur Frage „Biber und Bachmuschel - ein Widerspruch?“
- Unterstützung des Umwelt- und Landwirtschaftsministeriums bei der Abstimmung mit Landwirten zu Ausgleichszahlungen für eine 5,4 ha umfassende Vernässung im FFH-Gebiet 241 „Grenzstreifen am Galgenberg - Milzgrund - Warthügel“ und Mitarbeit bei der Ausweisung von NW-Feldblöcken zum Natur- und Gewässerschutz

Ebenso wurden konkrete bauliche Maßnahmen oder Anpassungen der Bewirtschaftung initiiert:

- Einbau von zwei Dammdrainagen in die Gompertshäuser Kreck bei Gellershausen und der Milz
- Etablierung einer Ganzjahresweide im FFH-Gebiet 118 „Oberlauf der Milz“ gemeinsam mit Biologen, ehrenamtlichen Artenkennern, Bibermanagern aus Bayern und Thüringen, dem Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz, der unteren Wasser- und Naturschutzbehörde sowie dem Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation

### Resümee

Um der konfliktbehafteten FFH-Art Europäischer Biber gerecht zu werden, war und ist eine enge und intensive Abstimmung zwischen Landnutzern, zuständigen Behörden und den Gebietsbetreuern wie der Natura-2000-Station nötig. In Folge der Arbeiten der Natura-2000-Station im Grabfeld wurde sichergestellt, sowohl den Ansprüchen der Art als auch denen der Landnutzer gerecht zu werden. Dies erfolgte durch aktive Aufklärungsarbeit mittels Workshops und anderen Informationsveranstaltungen sowie konkreten Maßnahmen vor Ort, wie Anpassung der Bewirtschaftung oder Einbau von Drainagerohren. Die Station konnte somit zahlreiche Erfahrungen im Umgang mit dem Biber und den oftmals daraus resultierenden Problemen der Agrarförderung sammeln. Diese bringt sie aktiv in die Diskussion um die künftige Förderung ein. Dank der Unterstützung durch das Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz wurde eine erste Lösung für überstaute und nicht mehr landwirtschaftlich nutzbare Flächen gefunden. Die gute Zusammenarbeit zwischen Natura-2000-Station, Ministerium und Landnutzern zur Entwicklung des Bibers in seinem Lebensraum hat sich bewährt und wird im Grabfeld bestmöglich umgesetzt.



**Projektträger**  
Natura 2000-Station „Grabfeld“

---

**Umsetzungszeitraum**  
seit 11/2016

---

**Finanzieller Umfang**  
Beratungsleistungen

---

**Zielarten**  
Europäischer Biber



## Maßnahmen zur Sicherung und Stabilisierung der Bestände der Helm-Azurjungfer im Landkreis Sömmerda

MITTELTHÜRINGEN/HOHE SCHRECKE

### Ausgangssituation

Die Helm-Azurjungfer zählt zu den Kleinlibellen und stößt mit ihren Beständen in Deutschland an ihre nordöstliche Verbreitungsgrenze. Mittelthüringen bietet mit seinem hohen Anteil an wenig beschatteten, natürlichen Fließgewässern sowie zum Teil agrartechnisch angelegten Gräben wichtige Lebensräume für die Helm-Azurjungfer. Das Thüringer Becken als Einzugsbereich der Natura 2000-Station „Mittelthüringen/Hohe Schrecke“ ist daher ein Hotspot für die Art, welche hier noch zahlreiche, gesunde Populationen aufweist. Probleme sind der intensive Ackerbau, der dicht an die Gräben heranreicht, sowie das Zuwachsen dieser Fließgewässer. Daher ist es ein besonderes Anliegen der Natura-2000-Station, die bestehenden Habitate der Art durch ein zielgerichtetes Management zu sichern und zu entwickeln.

### Planung

Die Entwicklung der Lebensräume der Kleinlibelle sieht vor, dass sowohl die Gewässer artgerecht gepflegt werden als auch anstehende Böschungen als Habitat für die Art erschlossen werden können. Hierzu wurden umfangreiche Pflegemaßnahmen an sechs Gewässern im Landkreis Sömmerda geplant. Es erfolgte eine enge Abstimmung mit Gemeinden, Eigentümern, der unteren Naturschutzbehörde und der unteren Wasserbehörde. Um die artgerechte Instandsetzung der Gräben durchzuführen, wurde ein ENL-Projekt initiiert sowie parallel die Folgepflege mit den Kommunen und Eigentümern abgestimmt. Begleitet wurden die Maßnahmen durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit. Ebenso wurden mehrere Gräben auf physikalische und chemische Parameter untersucht, um Rückschlüsse auf detaillierte Lebensraumsprüche der Art für zukünftige Projekte abzuleiten.

### Umsetzung

Um den Habitatansprüchen der Art gerecht zu werden, wurden Entbuschungen und Aufastungen an fünf Kilometer Gräben zur Auflichtung der Gewässer vorgenommen. Zur Erhöhung der Fließgeschwindigkeit des Wassers wurden zudem auf 5,4 Kilometern die Stromrinnen ge-

mäht. Eine Böschungsmahd erfolgte auf fünf Kilometer Länge, an drei stark verschlammten und verschilften Bereichen wurde eine Sohlräumung durchgeführt. Als Herausforderung stellte sich die Entsorgung des Schlammes dar, denn durch die umgebende intensive landwirtschaftliche Nutzung war dieser zum Teil stark belastet und musste auf Schadstoffe untersucht werden. Die Maßnahmen wurden von zahlreichen Gesprächen mit Gemeinden und wirtschaftenden Betrieben in Form von persönlichen Gesprächen und Informations-Flyern flankiert.

### Resümee

Die Natura-2000-Station hat die Weichen dafür gestellt, dass neben der Initiierung von Maßnahmen über ENL auch die Folgepflege durch die Betriebe und Kommunen bestmöglich organisiert ist und steht diesen auch nach der Maßnahmenumsetzung beratend zur Seite. Zudem können über Aufnahme der Gewässerparameter Ableitungen für Folgeprojekte vorgenommen werden, beispielsweise welcher Nährstoffeintrag für die Helm-Azurjungfer noch tolerabel ist. Die Erfolgskontrolle hat gezeigt, dass die Kleinlibelle schnell und positiv auf durchgeführte Maßnahmen reagiert, denn die Individuenzahlen haben sich ein Jahr nach Umsetzung der ersten Maßnahmen zum Teil verdoppelt. Die Natura-2000-Station hat einen wichtigen Beitrag geleistet, dass eine FFH-Art in der intensiv genutzten Agrarlandschaft des Thüringer Beckes wieder Entwicklungschancen hat.

Durch den ersten Erfolg der umgesetzten Maßnahmen angeregt, sollen in einem nächsten Schritt weitere Potentiale analysiert und Lösungen erarbeitet werden, beispielsweise für die Reaktivierung trocken gefallener Gräben oder die Sicherstellung des durchgängigen Wasserflusses auch in trockenen Jahren. Die Natura-2000-Station führt dazu bereits Gespräche mit Landnutzern und Behörden, um ein Folgeprojekt anzuschieben. Dabei kann sie auf einen reichen Erfahrungsschatz zum Erhalt der Helm-Azurjungfer in Mittelthüringen zurückgreifen.

### Projektträger

Landschaftspflegeverband „Mittelthüringen“ e.V.

### Umsetzungszeitraum

07/2016 – 06/2019

### Finanzieller Umfang

367.428 € (100 % Förderung über ENL, Teil EFRE)

### Zielarten

Helm-Azurjungfer, Hufeisen-Azurjungfer, Fledermaus-Azurjungfer, Frühe Adonislibelle und neun weitere Libellenarten



# Schutz des Rotmilans in Mittelthüringen

MITTELTHÜRINGEN/HOHE SCHRECKE



## Ausgangssituation

Der Rotmilan kommt ausschließlich in Europa vor, wobei der größte Populationsanteil mit 75 % in Deutschland, Frankreich und Spanien liegt. Er brütet überwiegend in Wäldern, Feldgehölzen und Baumreihen, sucht aber seine Nahrung ausschließlich im Offenland und in der genutzten Agrarlandschaft. Abwechslungsreiches Acker- und Grünland verschwindet durch die Intensivierung der Landwirtschaft jedoch zunehmend. So finden Rotmilane gerade während der Zeit der Jungenaufzucht in dicht wachsenden Getreide- und Rapsfeldern keine Mäuse oder andere Nahrung. Da die Bundesrepublik und insbesondere Mitteldeutschland eine besondere Verantwortung für den Rotmilan hat, haben sich der Landschaftspflegeverband „Mittelthüringen“ e.V. und die Natura 2000-Station „Mittelthüringen/Hohe Schrecke“ seinem Schutz verschrieben.

## Planung

Der Landschaftspflegeverband „Mittelthüringen“ e.V. betreut seit 2013 das BfN-Projekt „Rotmilan – Land zum Leben“. Das bundesweite Projekt umfasst neun Praxisregionen in Deutschland, wovon eine das hügelreiche Ackerland in Mittelthüringen ist. Im Projekt bildet die naturschutzfachliche Beratung einen wesentlichen Schwerpunkt. Sie dient der Umsetzung praktischer Maßnahmen zum Schutz und insbesondere zur Erhaltung und Entwicklung des Brutbestandes der Art. Somit kann der LPV „Mittelthüringen“ auf einen breiten Erfahrungsschatz zurückgreifen, wenn es um die Beratung von Landnutzern zur rotmilangerechten Bewirtschaftung geht. Flankierend zum BfN-Projekt sollten weitere Maßnahmen ergriffen werden, um die Bestände zu sichern, vor allem im Vogelschutzgebiet „Ackerhügelland nördlich Weimar mit Ettersberg“ sowie zwei angrenzenden FFH-Gebieten. Daher bereitete die Natura 2000-Station „Mittelthüringen/Hohe Schrecke“ zwei ENL-Projekte in gewissem Abstand zueinander vor, um vor allem die Verfügbarkeit von Bruthabitaten zu verbessern.

## Umsetzung

Alleine durch das BfN-Projekt konnten über die Beratung der Landwirtschaftsbetriebe Maßnahmen auf 1.000 bis 1.800 ha umgesetzt werden. Besonders der Anbau von Luzerne auf Ackerflächen kann als bedeutende Maßnahme zum Schutz des Rotmilans gewertet werden. Die Projektpartner haben ihre Ergebnisse auf regelmäßigen bundesweiten Treffen zusammengeführt, Erfahrungen ausgetauscht und die Erkenntnisse in der weiteren Arbeit angewendet. Die Zusammenarbeit wurde durch diese Treffen sehr gestärkt. Durch Weiterbildungen wurde die Qualität der Beratung gefördert. Durch die gesammelten Erfahrungen kann sich die Natura-2000-Station aktiv in die Diskussion um die rotmilangerechten Agrarumweltmaßnahmen einbringen. Im Rahmen der ENL-Projekte wurden zudem zahlreiche, zukünftige Horstbäume gepflanzt, 2016 im ersten Teilprojekt ca. 250 und in einem zweiten Projekt über 500 Horstbäume sowie 1.000 m Hecke. Die Pflanzung von Bäumen ist essentiell für den Schutz des Rotmilans, da zahlreiche Hybrid-Pappeln zusammenzubrechen beginnen und immer weniger Strukturen in der Landschaft existieren. Somit wird nicht nur der Rotmilan unterstützt, sondern auch andere Arten der Agrarlandschaft.

## Resümee

Um den Rotmilan in seiner Population zu sichern und zu stärken, ist nicht nur eine Beratung der Landwirte nötig, sondern sind auch Bruthabitate in ausreichender Menge zu Verfügung zu stellen. Die Natura-2000-Station hat sich dieser Aufgabe durch die Verknüpfung des BfN-Projektes zur Beratung und rotmilangerechten Flächenbewirtschaftung und der ENL-Projekte zur Verbesserung der Horstbaumsituation angenommen. Erfolgskontrollen haben gezeigt, dass der Bestand an Rotmilan-Brutpaaren im Zeitraum 2014 bis 2019 stabil geblieben ist, also eine Abnahme verhindert werden konnte. Um aber die Brutsituation langfristig zu verbessern, waren die ENL-Projekte von Nöten, da hierdurch die Zukunftsaussichten gesteigert werden konnten. Durch die Natura 2000-Station „Mittelthüringen/Hohe Schrecke“ wurden die Voraussetzungen geschaffen, dass sich der Rotmilan im Thüringer Becken entwickeln kann. Durch kurzfristige Beratungen und Maßnahmen auf den landwirtschaftlichen Flächen und der langfristigen Schaffung von Bruthabitaten war dies möglich. Des Weiteren zeigt dieses Beispiel, wie Maßnahmen aus Bundesmitteln durch Landes- und EU-Mittel flankiert werden können. Ein ganzzeitliches Konzept, welches letzten Endes den Rotmilan nachhaltig stärken wird.

### Projekträger

Landschaftspflegeverband „Mittelthüringen“ e.V.

### Umsetzungszeitraum

11/2013 – 09/2019 & 05/2016 – 10/2020

### Finanzieller Umfang

345.018 € (90 % Förderung über BfN, 10 % Eigenmittel) & 663.360 € (zwei Projekte, 100 % Förderung über ENL, Teil ELER)

### Zielarten

Rotmilan, Schwarzmilan

# Lebensraum für Hirschkäfer und Eremit - Entwicklung einer Streuobstwiese im FFH-Gebiet „Beuche-Wethautal“

## MITTLERE SAALE

### Ausgangssituation

Nordwestlich von Eisenberg im Saale-Holzlandkreis erstreckt sich das FFH-Gebiet „Beuche-Wethautal“. Der naturnahe Laubwald am Südhang des Höhenzuges namens „Beuche“ beherbergt Populationen von Hirschkäfer und Eremit. Die Waldstruktur ist aber nur bedingt für diese Arten geeignet. Die vorhandenen anbrüchigen oder abgestorbenen Stämme von Alteichen sind durch den Kronenschluss voll beschattet. Um die Entwicklungschancen der Art zu erhöhen, hat sich die Natura 2000-Station „Mittlere Saale“ der Aufgabe angenommen, nicht nur die bestehenden Habitate aufzuwerten, sondern auch mögliche Verbreitungspotentiale zu schaffen. Bei der Entwicklungsfläche handelt es sich um eine Streuobstwiese mit alten Kirschbäumen. Eigentümerin ist die Stadt Eisenberg. Sowohl die Pflege des Unterwuchses als auch die Baumpflege waren in den zurückliegenden Jahren stark vernachlässigt worden. In Folge dessen brach der Baumbestand zusehends zusammen. Durch Aktivierung der Verbreitungsmöglichkeiten für Hirschkäfer und Eremit soll der Erhaltungszustand der Arten weiter gestärkt werden.

### Planung

Den Empfehlungen des Managementplanes folgend, sollte die 2,2 ha große Fläche für den Hirschkäfer und den Eremiten erhalten und entwickelt werden. Dafür galt es, einen Erhaltungsschnitt der alten Obstbäume vorzunehmen und die Sträucher auf den „Stock zu setzen“. Nach der Erstpflanzung soll die Streuobstwiese beweidet und somit die Nachhaltigkeit der Maßnahme sichergestellt werden. Durch die Folgepflege soll nicht nur der wiederaufwachsende Stockausschlag der Gehölze verbissen, sondern auch der magere Unterwuchs zum Halbtrockenrasen hin entwickelt werden. Förderlich dafür ist die südexponierte Hangneigung der Maßnahmenfläche.

### Umsetzung

Nach einer intensiven Beratung durch die Natura 2000-Station „Mittlere Saale“ stimmte die Stadt Eisenberg den vorgeschlagenen Maßnahmen zu. Eine Förderung über NALAP wurde angestrebt. Die Natura 2000-Station „Mittlere Saale“ bereitete alle Antragsunterlagen vor und stimmte sich diesbezüglich mit allen Behörden ab. Die Auftragsvergabe

konnte dank schneller Bearbeitung durch die Bewilligungsbehörde, das Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz, rasch erfolgen. Der Erhaltungsschnitt an den Altbäumen der Streuobstwiese wurde von einem unterbeauftragten Obstbauer durchgeführt. Die Entbuschungsarbeiten fanden zeitgleich statt. Das angefallene Schnittgut wurde von der Fläche gebracht und einer energetischen Verwertung zugeführt. Die Maßnahmenumsetzung konnte durch eine gute Vorbereitung der Station schnell erfolgen und somit ist auch ein Teil des Managementplanes kurz nach seiner Fertigstellung bereits umgesetzt. Die Beweidung der Fläche wurde von der Station in Zusammenarbeit mit der Stadt ebenfalls organisiert. Ein ortsansässiger Galloway-Züchter wird zukünftig die extensive Pflege der Fläche übernehmen.

### Resümee

Die enge Zusammenarbeit von Natura 2000-Station „Mittlere Saale“, dem Verein „Ländliche Kerne“ e.V. und der Stadt Eisenberg hat sich bewährt. Durch das Projekt wurden beste Voraussetzungen geschaffen für die Initiierung eines dauerhaften Weidemanagements zur Offenhaltung der Streuobstwiese und als Habitat für Hirschkäfer und Eremit. Ein auf angrenzenden Flächen wirtschaftender Galloway-Rinderzüchter wird nach Gesprächen mit der Stadt Eisenberg die extensive Beweidung durchführen. Die dargestellte Maßnahme zeigt viele Facetten der Stationsarbeit und wie auch mit kleinen Projekten eine große Wirkung erzielt wird, auf. Durch die Stationsarbeit können zeitnah Maßnahmen aus der Managementplanung umgesetzt werden. In Verbindung mit der Absicherung der Folgepflege wurden somit optimale Voraussetzungen geschaffen, damit sich die Lebensräume an sich mit den zugehörigen Arten entwickeln können und nicht „nur“ der Status quo erhalten bleibt.



### Projekträger

Ländlichen Kerne e.V.

### Umsetzungszeitraum

01/2019

### Finanzieller Umfang

21.182 € (100 % Förderung über NALAP/GAK)

### FFH-Lebensraumtypen

Trespen-Schwingel-Kalk-Trockenrasen (6210)

### Zielarten und LRT:

Hirschkäfer, Eremit

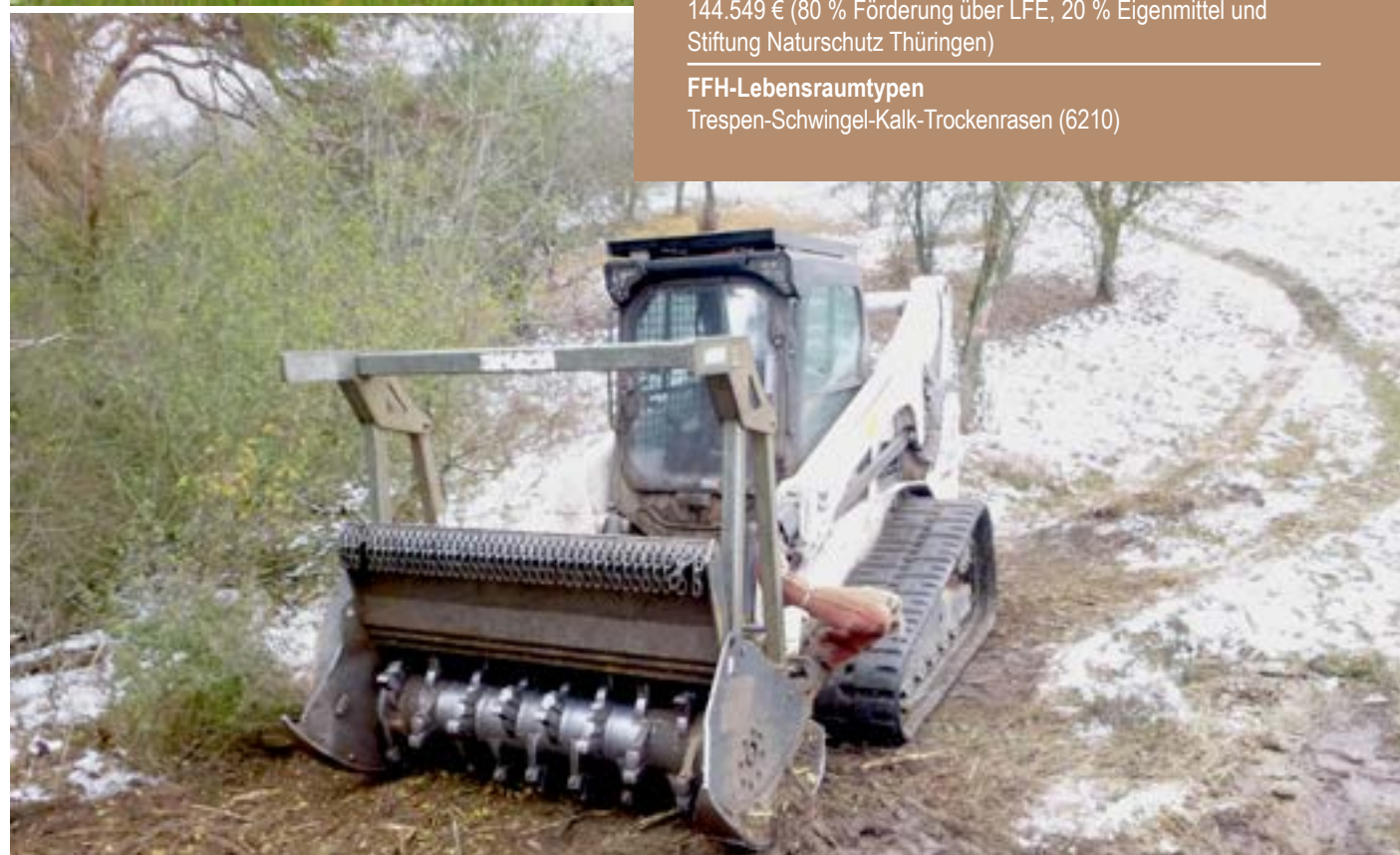


**Projektträger**  
Kooperation Unterstützungsnetzwerk LandSCHAFTspflege

**Umsetzungszeitraum**  
02/2018 – 12/2019

**Finanzieller Umfang**  
144.549 € (80 % Förderung über LFE, 20 % Eigenmittel und Stiftung Naturschutz Thüringen)

**FFH-Lebensraumtypen**  
Trespen-Schwingel-Kalk-Trockenrasen (6210)



## Unterstützungsnetzwerk LandSCHAFTspflege



### MITTLERE SAALE

#### Ausgangssituation

Die Gegend um Jena und im Saale-Holzland-Kreis ist bekannt für seinen Orchideenreichtum und seine Trockenrasen. Es sind jedoch immer mehr dieser Flächen von Nutzungsaufgabe bedroht und schwinden zusehends. Um diesem Trend entgegenzuwirken, hat die Natura 2000-Station „Mittlere Saale“ zahlreiche Projekte initiiert. Besonderer Fokus liegt dabei auf der Landschaftspflege mit Schafen. Hierbei ergibt sich das nächste Problem, denn oftmals reicht die Anzahl der Betriebe sowie die Zahl der dort jeweils gehaltenen Tiere nicht mehr aus, um der Verbuschung effektiv entgegenzuwirken oder die Nachpflege sicherzustellen. Der Freistaat Thüringen und das Thüringer Umweltministerium engagieren sich sehr stark für die Schafhaltung. Auch das Netzwerk der Natura-2000-Stationen trägt dazu bei. So hat sich die Natura 2000-Station „Mittlere Saale“ dafür entschieden, mit Kooperationspartnern aus Landwirtschaft und Naturschutz das „Unterstützungsnetzwerk LandSCHAFTspflege“ zu initiieren.

#### Planung

Die Natura 2000-Station „Mittlere Saale“ betrat mit der Vorbereitung des Projektes zur „Förderung der Zusammenarbeit in der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft in Thüringen“ (LFE-Projekt) Neuland. Neben der fachlichen Aufarbeitung der Projektidee mussten auch geeignete Kooperationspartner gesucht werden. Gemeinsam mit dem Umweltministerium und dem Kompetenzzentrum Natura-2000-Stationen wurde diese Aufgabe angegangen. Durch den Zusammenschluss von anfangs sechs landwirtschaftlichen Betrieben, drei berufsständischen Vertretungen und zwei Vereinen sowie einem Maschinen-Betriebs-hilfe-Ring entstand im Sommer 2017 die Kooperation „Unterstützungsnetzwerk LandSCHAFTspflege“. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, in Thüringen ein tragfähiges Modell für die Vermittlung von Landschaftspflegetechnik für Schäferbetriebe zu entwickeln und in die Praxis umzusetzen. Dies bedarf der Klärung zahlreicher Fragen, von denen im Rahmen der Planung unter anderem folgende beantwortet wurden:

- Welche Technik ist für die Nachpflege beweideter Flächen geeignet?
- In welchen landwirtschaftlichen Betrieben, Kommunen oder Verwaltungen ist diese Technik bereits vorhanden?
- Wer ist bereit, diese Technik zu vermieten?
- Welche Schäfer würden diese Technik nutzen?

- Welche finanziellen Rahmenbedingungen müssen dafür geschaffen werden?

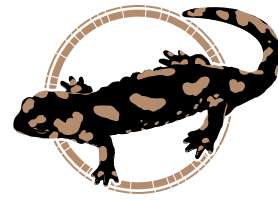
Diese und weitere Fragen sind oftmals förderrechtlicher Natur. Daher wurde eng mit dem Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum (TLLLR) zusammengearbeitet.

#### Umsetzung

Zu Projektbeginn erfolgte eine Ermittlung von Bedarfs- und Modellflächen sowie dem Pflege- und Technikbedarf der Schäfer. Ergänzend wurden Angebote ansässiger Firmen eingeholt, um diese Technik naturschutzfachlich zu beurteilen. Daraus resultierte eine Kostenanalyse zur mechanischen Landschaftspflege. Im Herbst 2018 begann die konkrete Umsetzung der Pflegemaßnahmen durch Ausschreibung und die Aufnahme weiterer Kooperationspartner. Im November 2018 fand eine Praxisvorführung für Interessierte aus Landwirtschaft, Landschaftspflege und Naturschutz statt. Eindrücklich konnte die Entfernung stärkeren Bewuchses durch Forstmulcher oder die besonders bodenschonende Arbeit funkferngesteuerter Maschinen demonstriert werden. Ziel war es, dass sowohl über das Projekt Flächen entbuscht werden, als auch dass die landwirtschaftlichen Kooperationspartner auf ihren Flächen der Sukzession entgegenwirken. So wurden über das Projekt nach Ausschreibungen 7,4 ha gepflegt und durch die Kooperationspartner weitere 15,2 ha. Begleitend erfolgte eine Dokumentation und Auswertung der Maßnahmen sowie eine Beurteilung der Naturverträglichkeit der Technik. In 2019 ist die Pflege von 64,4 ha schafbeweideter Grünfläche vorgesehen, davon 42,1 ha über Ausschreibungen im Rahmen des Projektes und 22,3 ha durch Kooperationspartner.

#### Resümee

Besonders die Pflege der Flächen durch Kooperationspartner entspricht dem Kernziel des Projektes: der Vernetzung der regionalen Akteure, also der Schäfer und Landschaftspfleger. Es sind bereits erste weitergehende Erfolge zu verzeichnen. In Einzelfällen fanden bereits privat, vom Unterstützungsnetzwerk LandSCHAFTspflege unabhängig organisierte, weitere Pflegemaßnahmen statt oder wurden geplant. Das Interesse für eine Zusammenarbeit von Technik- und Schäferseite ist auch über die Laufzeit dieses Projektes hinaus groß. Alle Partner arbeiten aktiv daran, dass das Konzept „Unterstützungsnetzwerk LandSCHAFTspflege“ in ganz Thüringen Anwendung findet.



## Waldweide in der Uhlstädter Heide

OBERE SAALE

### Ausgangssituation

Die Uhlstädter Heide ist ein Sandsteinrücken zwischen dem Orla- und dem Saaletal bei Rudolstadt. Aus den ehemals nährstoffarmen Kiefernwäldern sind die ausgeprägten Heidelbeerbestände und mit ihnen die davon abhängigen Arten infolge eines intensiven Nährstoffeintrags und einer veränderten forstwirtschaftlichen Nutzung verschwunden. Die Natura 2000-Station „Obere Saale“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Potentiale dieser einst artenreichen Wälder mit zahlreichen gefährdeten Arten, unter ihnen auch Arten der FFH- und VS-RL, auszuschöpfen. Zudem möchte sie eine Jahrhunderte alte Tradition wiederbeleben, die Waldweide.

### Planung

Die Natura-2000-Station entwickelte in enger Zusammenarbeit mit ThüringenForst (AöR) und dem Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz die Projektidee, im Wald eine Beweidung mit Taurus-Rindern und Pferden auf ca. 600 ha aufzunehmen. Durch das Projekt soll die Waldbiozönose entwickelt werden, indem die großen Grasfresser die Strauch- und Krautschicht der ausgedehnten Kiefernwälder verbeißen. Dadurch sollen eine bessere Lichtstellung und Sonnenexposition erreicht werden. Der Tritt der Tiere bewirkt zudem kleinräumige Bodenverwundungen, was die Anzahl und Strukturvielfalt von kleinteiligen Biotopen erhöht. Auch dadurch soll eine Erhöhung der Artenvielfalt erreicht werden. Dunghaufen von Rindern und Pferden bieten zudem Lebensraum für ein breites Artenspektrum. Letztlich sollen hoch bedrohte Arten im Gebiet vom Projekt profitieren. Gleichzeitig soll aber eine natürliche Waldverjüngung möglich sein, was eine geringe Besatzdichte (maximal bis zu 0,2 Großvieheinheiten pro ha) der Tiere bedingt. Die Maßnahme sollte zudem intensiv wissenschaftlich begleitet werden.

### Umsetzung

Die Projektumsetzung erfolgte in enger Abstimmung mit den Mitarbeitern von ThüringenForst (AöR). Folgende Maßnahmen wurden ausgeführt und durch weitergehende Untersuchungen ergänzt:

- Zaunbau: ca. 12 km inkl. sechs Viehgitter

- Mobilzaun: ca. 8 km
- telemetrische Erfassung der Weidetiere in Verbindung mit Effizienzkontrolle für die Artengruppen Insekten, Vögel, Fledermäuse und Pflanzen
- Öffentlichkeitsarbeit in Form von Tagungen, Informationstafeln und weiteren Printmaterialien

Die kostenintensiven Zaunbauarbeiten wurden im Herbst 2018 begonnen und konnten im Frühling 2019 abgeschlossen werden. Nach Freisetzen der Taurus-Rinder mussten die Tiere intensiv betreut werden, was eines hohen Personalaufwands bedurfte. Von der Station wurde der Holzeinschlag an der Zauntrasse begleitet. Schäden am Zaun durch Schneebruch und Wind mussten ebenfalls beseitigt werden.

### Resümee

Entwicklung der Projektidee, Projektumsetzung und Bewältigung von auftretenden Herausforderungen konnten nur gelingen, weil die Natura 2000-Station „Obere Saale“ und ThüringenForst (AöR) eng zusammenarbeiten. Nur so war es möglich, die mit 600 ha größte Waldweide in Thüringen zu etablieren. Mit dem Projekt wurden Voraussetzungen für eine dauerhafte Beweidung der Uhlstädter Heide geschaffen. Erste floristische Veränderungen sind bereits nach kürzester Zeit sichtbar. Es zeichnet sich ab, dass Pflanzenarten, die größere Flächen einnehmen, intensiv verbissen werden. Dies führt zum Auflösen der Dominanzbestände von Land-Reitgras, Brombeere und Himbeere und bietet Nischen für andere Arten. Dies zeigen erste Daten im Rahmen der Effizienzkontrolle sowie der Telemetrieauswertungen. Die Natura-2000-Station wird die Umsetzung des Projektes weiter begleiten. Gemeinsam mit den eingebundenen Partnern wird eine Betreuung der Uhlstädter Heide sichergestellt.

#### Projektträger

Naturforschende Gesellschaft Altenburg e.V.

#### Umsetzungszeitraum

10/2018 – 12/2020

#### Finanzieller Umfang

998.407 € (100 % Förderung über ENL, Teil ELER)

#### Zielarten

Ziegenmelker, Heidelerche, Auerhuhn, Sperlingskauz, Raufußkauz, Doldiges Winterlieb, Grünblütiges Wintergrün, Kleines Wintergrün, Moosauge



# Quartiersichernde Maßnahmen für die Kleine Hufeisennase im Schwarza-Sormitz-Gebiet

## OBERE SAALE

### Ausgangssituation

Im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt und dort besonders im Schwarza-Sormitz-Gebiet befinden sich zahlreiche Quartiere verschiedenster Fledermausarten, unter ihnen auch der Kleinen Hufeisennase. Thüringen hat für diese FFH-Art eine bundesweite Verantwortung. Um den tatsächlichen Bedarf an quartiersichernden Maßnahmen festzustellen, wurde gemeinsam mit Partnern eine Liste der bedeutendsten Sommerquartiere der Art sowie deren Zustand zusammengestellt und der jeweilige Handlungsbedarf erfasst. Dabei wurde ersichtlich, dass bedeutende Wochenstuben bereits teilweise zusammengebrochen sind und nun die Tierzahlen in anderen Quartieren steigen. Aufgrund der besonderen Verantwortung Thüringens für die Art nahm die Natura 2000-Station „Obere Saale“ die Herausforderung an, gemeinsam mit regionalen Partnern die Kleine Hufeisennase in ihrem Bestand zu sichern und ihre Quartiere sowie Lebensräume zu entwickeln.

### Planung

Aus der gemeinsam mit ehrenamtlichen Fledermauschützern aus der Region erarbeiteten Defizitliste und in enger Abstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde, der Sonderaufgabe Fledermausschutz des Netzwerkes Natura-2000-Stationen und, am wichtigsten, den Gebäudeeigentümern, wurden mehrere Objekte mit besonderer Priorität herausgefiltert, die Gegenstand des Projektantrages wurden. Diese besondere Priorität ergibt sich zum einen aus der Bedeutung als individuenreiche Wochenstube, teilweise in Kombination mit einem Winterquartier, oder als ganzjährig nutzbares Quartier. Zum anderen ist das jeweilige Quartier durch bauliche Mängel oder andere äußere Einflüsse in seinem Bestand gefährdet. Außerdem wurden Maßnahmen für Flächen mit Trespen-Schwingel-Kalk-Trockenrasen (\*besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen) vorbereitet. Diese liegen in der Nähe der Fledermausquartiere oder sind umgeben vom FFH-Gebiet „Schwarzatal ab Goldisthal mit Zuflüssen“. Das FFH-Gebiet stellt den Nahrungsraum für die Populationen dar. Flankierend wurden kleinere Baumaßnahmen geplant.

### Umsetzung

Folgende Maßnahmen wurden konkret im Rahmen des ENL-Projektes umgesetzt:

- Dach- und Fassadensanierung an drei Gebäuden mit bedeutenden Wochenstuben
- etwa zehn Kleinbaumaßnahmen zur Erhaltung und Schaffung von neuen Wochenstuben
- Errichtung eines öffentlichen Fledermausdetektors
- vielfältige Maßnahmen zur Information der Öffentlichkeit (Vorträge, Führungen, Faltblätter)
- Instandsetzung von mindestens drei Flächen mit Trespen-Schwingel-Kalk-Trockenrasen zur Sicherung der Nahrungs- und Jagdhabitats

### Resümee

Das Projekt ist ein gutes Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen Natura-2000-Stationen, der Sonderaufgabe Fledermausschutz, der Naturschutzverwaltung und des Ehrenamtes. Nach Umsetzung der Maßnahmen wird sich die Quartiersituation der Kleinen Hufeisennasen im Projektgebiet deutlich verbessert haben. Stabile Wochenstuben sind eine wesentliche Voraussetzung für die Wiederausbreitung der Art z. B. über die thüringische Landesgrenze hinaus nach Bayern oder über den Gebirgskamm des Thüringer Waldes bis in den Südthüringer Raum. Die Einbindung des Ehrenamtes ist und bleibt dabei ein wichtiges Anliegen der Arbeit der Natura 2000-Station „Obere Saale“, nur dadurch war eine effektive und zielorientierte Maßnahmenplanung und -umsetzung möglich. Ebenso kann die nachhaltige Quartierbetreuung im Zusammenspiel zwischen Natura-2000-Station, Ehrenamt und Sonderaufgabe Fledermausschutz sichergestellt werden. Somit bleiben die Maßnahmen auch nachhaltig wirksam und die Gebäudeeigentümer haben kompetente Ansprechpartner vor Ort.



### **Projekträger**

Naturforschende Gesellschaft Altenburg e.V

### **Umsetzungszeitraum**

07/2018 – 10/2019

### **Finanzieller Umfang**

173.284 € (100 % Förderung über ENL, Teil ELER)

### **FFH-Lebensraumtypen**

Trespen-Schwingel-Kalk-Trockenrasen (\*orchideenreiche Bestände) (6210\*)

### **Zielarten:**

Kleine Hufeisennase



**Projekträger**  
Landschaftspflegeverband „Altenburger Land“ e.V.

---

**Umsetzungszeitraum**  
10/2018 – 12/2018

---

**Finanzieller Umfang**  
16.770 € (100 % Förderung über NALAP/GAK)

---

**FFH-Lebensraumtypen**  
Natürliche nährstoffreiche Seen (3150)

---

**Zielarten**  
Kleines Sumpfhuhn, Tüpfelsumpfhuhn, Wasserralle, Zwergtaucher, Kammolch



## Umsetzung der Natura-2000-Managementplanung für das FFH-Gebiet „NSG Frießnitzer See-Struth“

OSTERLAND

### Ausgangssituation

Der Frießnitzer See hat mit seiner 9,43 ha großen Wasserfläche und dem angrenzenden Grünlandbereich eine überregionale Bedeutung als wertvolles Brut- und Rastgebiet für Vögel und weitere, wassergebundene Arten der FFH- und VS-RL. Die im See vorkommenden Fische, unter anderem Raubfische wie der Hecht, gefährden neben Libellenlarven und Amphibien auch Wasservögel wie Rallen, Enten oder Taucher. In den Jahren 2012 bis 2014 war der Frießnitzer See im Rahmen eines ENL-Projekts in Trägerschaft der Flächeneigentümerin, der NABU Stiftung „Nationales Naturerbe“, umfangreich revitalisiert worden. Nun sollte der See entsprechend des Managementplanes erstmalig abgefischt werden. Das Gewässer mit seiner charakteristischen Verlandungsvegetation soll durch die Entnahme des Fischbestandes als Lebensraum gefährdeter und vom Aussterben bedrohter Pflanzen, Libellen, vor allem aber Vögel und Amphibien, dauerhaft erhalten und nachhaltig gesichert werden. Die Natura 2000-Station „Osterland“ hat somit eine besondere Verantwortung für den Frießnitzer See und seine selten gewordenen Bewohner.

### Planung

Die Gewässersohle liegt nach der Entschlammung im Durchschnitt ca. ein bis zwei Meter, stellenweise 2,50 m unter der Ablaufhöhe am Mönch. Das heißt, ein Abfischen im „klassischen“ Sinne durch Ablassen des Wassers war nicht möglich. Der See musste von einem Boot aus mit einem Zugnetz abgefischt werden. Deshalb gestaltete sich bereits die Suche nach einem Fachbetrieb, der technisch und fachlich zur Umsetzung in der Lage war, herausfordernd. Um die Maßnahme umzusetzen, erarbeitete die Natura 2000-Station „Osterland“ ein NALAP-Projekt. Dieses wurde in enger Zusammenarbeit mit der unteren Naturschutzbehörde Greiz, dem Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz sowie dem Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft vorbereitet.

### Umsetzung

Der Wasserspiegel wurde ab Mitte August schrittweise abgesenkt und konnte aufgrund der trockenen Witterung in den Sommermonaten 2018 auf dem Minimum gehalten werden. Anfang Oktober fand unter reger Beobachtung durch interessierte Bürger das Abfischen statt. Die ausführende Firma hatte den See vorab bereits von Müll beräumt. Bei der eintägigen Umsetzung konnte der See durch den Einsatz umfangreicher Technik nahezu vollständig abgefischt werden. Die Fische, insgesamt 879 kg, davon u.a. 516 kg Karpfen und 286 kg Weißfisch, wurden nach einer ausgiebigen Beprobung und Untersuchung auf Krankheiten durch einen Fischsachverständigen in den Betrieb verbracht. Die „kurzweilige“ Maßnahme bedurfte eine intensiven Vorbereitung und Abstimmung. Zudem war eine aktive Öffentlichkeitsarbeit von Nöten, um der Bevölkerung die Notwendigkeit der Maßnahme näher zu bringen.

### Resümee

Das Abfischen des Frießnitzer Sees wurde erfolgreich umgesetzt. Da die Maßnahme entsprechend des Managementplanes in einem Turnus von drei bis fünf Jahren wiederholt werden soll, fand im Anschluss an die praktische Umsetzung ein Auswertungsgespräch mit allen Projektbeteiligten statt. Beraten wurde über das weitere Vorgehen bei der Bewirtschaftung und Pflege des Sees, welche auch künftig von der Natura 2000-Station „Osterland“ organisiert und koordiniert wird. Die Maßnahmenumsetzung am Frießnitzer See ist ein gutes Beispiel dafür, wie ein gelungener und abgestimmter Managementplan zeitnah unter Koordination einer Natura-2000-Station umgesetzt wird. Ebenso wird erneut sichtbar, wie wichtig die Abstimmung mit allen Beteiligten sowie der Bevölkerung ist, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten.





**Projekträger**  
Landschaftspflegeverband „Altenburger Land“ e.V.

**Kooperationspartner**  
Stadt Schmölln

**Umsetzungszeitraum**  
seit 2016 - laufend

**Finanzieller Umfang**  
10.007 € (50 % Förderung durch Naturstiftung David;  
50 % Eigenmittel durch Ehrenamt)

**Zielarten**  
Eremit, Mopsfledermaus, Großer Abendsegler, Kleiner  
Abendsegler, Zwergfledermaus, Zauneidechse



## Naturnahes Freiraumkonzept für Schmölln und Umgebung

OSTERLAND

### Ausgangssituation

Vor dem Hintergrund ökologischer Probleme und dem Rückgang der Artenvielfalt erfahren urbane Grünräume seit einiger Zeit einen Bedeutungszuwachs. Durch oftmals unsachgemäße Pflege der Grünanlagen in Städten geraten artenreiche Lebensräume zunehmend unter Druck. Mit dem „Naturnahen Freiraumkonzept Schmölln“, in dessen Kontext verschiedenste Projekte und Akteure eingebunden sind, werden Tier- und Pflanzenarten in der Stadt in den Fokus gerückt und lokale Schutzmaßnahmen umgesetzt. Durch Vorkommen des Eremiten und mehrerer Fledermausarten in Schmölln und Umgebung werden auch Arten der FFH-Richtlinie aktiv gefördert.

### Planung

Die Grundlage der Initiative bildet eine Arbeitsgruppe, bestehend aus dem Bürgermeister der Stadt Schmölln, der Natura 2000-Station „Osterland“, der unteren Naturschutzbehörde und Vertretern des Ehrenamtes. Bei regelmäßigen Treffen werden gemeinsam Ideen zur Umsetzung des Naturschutzes in der Stadt erarbeitet. Für eine bessere Akzeptanz in der Bevölkerung und zum Informationsaustausch werden soziale und lokale Medien genutzt. Die Aufgaben der Natura-2000-Station bestehen dabei in der Koordination von artgerechten Pflegeleistungen, Beratung der Kommunen und Grünflächenämter sowie Steuerung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Kernaufgabe ist zudem die konkrete Planung der Grünflächenaufwertung. Dabei haben Wiesen ein großes Potential, um Bürger für Naturthemen und somit auch für Natura 2000 zu begeistern.

### Umsetzung

Bereits im Jahr 2016 wurde eine zentrale, stark frequentierte, aber ungenutzte Brachfläche am ehemaligen Güterbahnhof Schmölln zu einer artenreichen Wiesenfläche entwickelt. Die bestehende Rasenfläche wurde durch mehrere Schröpfschnitte ausgehagert sowie eine autochthone Wiesenmischung eingesetzt. Die Blütmischung hat sich gut etabliert. Zudem erarbeitete die Natura 2000-Station „Osterland“ gemeinsam mit dem städtischen Bauhof ein nachhaltiges Pflegekonzept.

Das Naturdenkmal „Basteifelsen Schmölln“ am Pfefferberg stellt mit seinen Felsspalten ein wichtiges Nahrungs- und Rastgebiet für diverse Fledermausarten dar. Zudem wurde hier bereits 2014 der Eremit im Mulm alter Kopflinden festgestellt. Als Maßnahmen sind im Jahr 2017 durch den städtischen Bauhof unter Anleitung der Natura-2000-Station Bäume und Sträucher an der Felswand und auf dem Pfefferberg entnommen worden, um den Lebensraum des Eremiten zu optimieren. Zudem vereinbarte die Natura-2000-Station ein umfassendes Pflegekonzept mit der Stadt Schmölln, um dem Gesteinsverlust und der Sukzession langfristig entgegenzuwirken und somit das Habitat von Fledermausarten und Eremit nachhaltig zu sichern.

Ebenfalls wurden öffentlichkeitswirksame und Habitat sichernde Artenschutztürme für gebäudebewohnende Tierarten geschaffen. Im April 2017 wurde deshalb in Nödenitzsch bei Schmölln ein ehemaliges Trafohaus in Kooperation mit den „Schmöllner Naturfreunden“ zu einem Artenschutzurm umgebaut. Zu den ausgeführten Arbeiten gehörten die Entkernung des Gebäudes, der Ausbau des Dachstuhls und die Ausrüstung mit verschiedenen Nisthilfen. Der Turm bietet zahlreichen Fledermaus- und Vogelarten einen Lebensraum.

### Resümee

Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen in Städten zum Erhalt der Biologischen Vielfalt sind ein wichtiger Faktor zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit rund um Naturschutz und Natura 2000. Hierfür ist eine enge Abstimmung, vor allem mit den Bürgern, dem Grünflächenamt oder Bauhof sowie den Umweltverbänden entscheidend. Durch die Natura-2000-Station wurde diese gewährleistet. Zudem wurde durch Umweltbildungsangebote und Presse- sowie Öffentlichkeitsarbeit die Bevölkerung aktiv zum Artenschutz angeregt. Die Nachhaltigkeit der Maßnahmen wurde über Vereinbarungen mit der Stadtverwaltung sichergestellt und wird auch zukünftig fachlich begleitet. Das „Freiraumkonzept Schmölln“ zeigt die vielfältigen Facetten der Arbeiten einer Natura-2000-Station und wie man mit wenig Aufwand und Mitteln eine große Anzahl an Menschen für Naturschutz und Natura 2000 begeistern kann, besonders gut auf.

# Geflügelte Vielfalt: Lebensraumentwicklung und -erhaltung für gefährdete Fledermäuse und Vögel in Streuobstwiesen

## RHÖN

### Ausgangssituation

In der Rhön gehören die Streuobstwiesen zu den prägenden Elementen in der Landschaft. Mit ihrer besonderen hohen Arten- und Sortenvielfalt besitzen sie höchste Bedeutung für die Biodiversität. Ebenso bieten sie Lebensraum für Arten der FFH- und Vogelschutz-Richtlinie. Extensive Baumpflege erhält die Obstbaumbestände bis ins hohe Alter. Durch mangelnde Pflege verschlechterte sich allerdings der Zustand zahlreicher Bäume in den letzten Jahren. Insbesondere der Befall mit dem Halbschmarotzer Mistel schädigt die Gehölze stark und führt zu ihrem vorzeitigem Absterben. Die optimale ökologische Funktionsfähigkeit ist erst bei alten Bäumen, z. B. durch Bildung von Baumhöhlen zur Jungenaufzucht, gegeben. Durch die Pflege und Nutzung von Streuobstbeständen wird das Angebot von Nahrungs- und Bruthabitaten für Fledermäuse und Vögel gefördert. Gerade der Thüringer Südwesten ist ein Verbreitungsschwerpunkt von vom Aussterben bedrohten Arten wie Bechsteinfledermaus oder Graues Langohr. Daher hat sich die Natura 2000-Station „Rhön“ dieses Problems angenommen, um das ‚Land der offenen Ferne‘ weiter zu erhalten und zu entwickeln und mit ihm zahlreiche Lebensräume und Arten des Natura-2000-Netzwerks.

### Planung

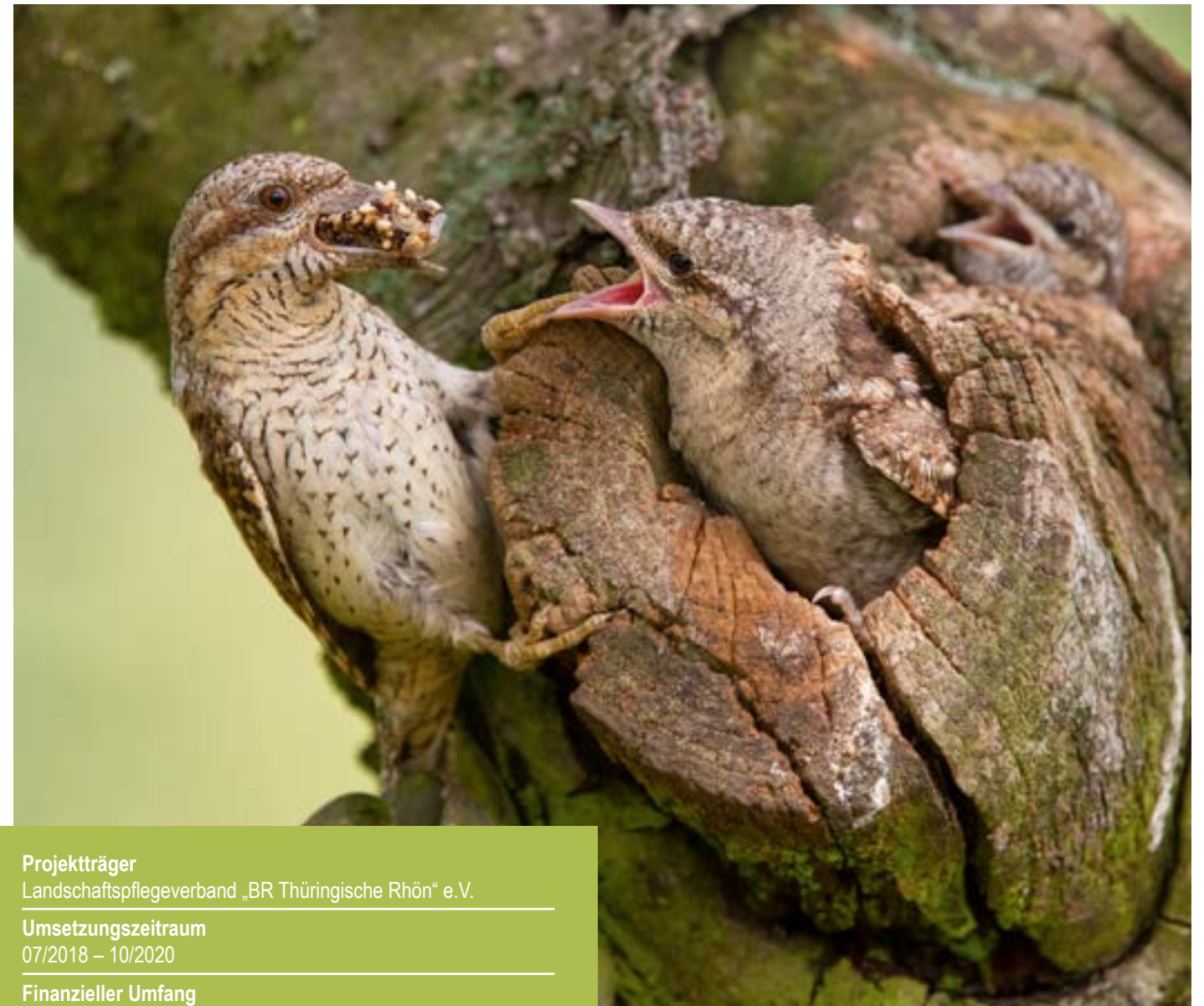
Um die Streuobstbestände in der Rhön zu sichern und zu entwickeln, wurde ein ENL-Projekt initiiert. Projektziel ist der Schutz von zahlreichen Arten des Anhangs II und IV der FFH-Richtlinie sowie Arten des Anhangs I der Vogelschutz-Richtlinie. Das Projekt leistet zudem einen Beitrag zum Erhalt des Biotopverbundes. Hierfür wurden durch die Natura 2000-Station „Rhön“ Flächen ausgewählt, die den Leitbildern der Zielarten entsprechen. Sie werden von hochstämmigen Obstbäumen geprägt, die einen gewissen Baumhöhlenanteil haben und eine Waldanbindung aufweisen. Das Projekt wurde mit den Naturschutzbehörden, der Biosphärenreservatsverwaltung, den Eigentümern und Nutzern sowie dem Forstamt eng abgestimmt, um nicht nur die Maßnahme effektiv umzusetzen, sondern auch die Folgepflege zu garantieren.

### Umsetzung

Den Schwerpunkt der Arbeiten stellt die Pflege des Baumbestandes dar. Hierbei sind zu nennen: naturgemäßer Pflegeschnitt von Altbäumen, Erhalt von totholzreichen Bäumen und Baumruinen durch Stabilisierungsschnitte, Neupflanzung und Mistelbekämpfung. Entbuschungen und Optimierung der Grünlandpflege hinsichtlich der Ansprüche des Wendehalses ergänzen das Projekt. Des Weiteren wurden artspezifische Nisthilfen und Sitzwarten in höhlenarmen Baumbeständen angebracht. Die Maßnahmen werden durch eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit wie Umweltbildung, Schnittkurse oder Streuobstfeste begleitet. Das Projektteam stimmt während des Projektes die detaillierte Maßnahmenumsetzung für die Flächen mit den Eigentümern und Nutzern ab. Das Projekt wird auch administrativ betreut. Neben der Koordination und fachlichen Begleitung der eigentlichen Maßnahmenumsetzung schließt dies das Vergabeverfahren und die Projektabrechnung sowie das Berichtswesen ein. Die Aufgaben der Natura-2000-Stationen gehen somit weit über die fachliche Zuarbeit zu Projektanträgen und Abstimmungen mit allen Beteiligten hinaus. Regelmäßig unterstützen die Stationen bei Ausschreibungsverfahren und Leistungsvergaben. Die Stationsmitarbeiter müssen demnach nicht nur über ein fundiertes ökologisches Wissen verfügen, sondern auch Erfahrungen im Projektmanagement mitbringen.

### Resümee

Durch die Sicherung und Aufwertung von Streuobstwiese ist ein wichtiger Baustein gegeben, um den Gefährdungstatus der Zielarten zu verbessern. Zugleich bietet sich die Möglichkeit, neben der Bedeutung als heimischer Obstlieferant, auf die ökologische Bedeutung der artenreichen Streuobstwiesen, auch für das Natura-2000-Netz hinzuweisen. Insbesondere in einem Biosphärenreservat wie der Rhön ist die Verknüpfung ökologischer Aspekte mit den Interessen der dort lebenden Menschen beispielhaft. Die Natura 2000-Station „Rhön“ nimmt sich dieser Aufgabe an und kann bereits viele Erfolge vorweisen.



#### **Projektträger**

Landschaftspflegeverband „BR Thüringische Rhön“ e.V.

#### **Umsetzungszeitraum**

07/2018 – 10/2020

#### **Finanzieller Umfang**

478.000 € (100 % Förderung über ENL, Teil ELER)

#### **Zielarten**

Wendehals, Bechsteinfledermaus, Graues Langohr, Braunes Langohr, Großes Mausohr, Fransenfledermaus, Großer Abendsegler, Rauhautfledermaus, Zwergfledermaus



# Folgebetreuung Naturschutzgroßprojekt „Thüringer Rhönhutungen“

RHÖN

## Ausgangssituation

Kennzeichnend für das Landschaftsbild der Thüringer Rhön sind die weiträumigen, überwiegend mit Schafen beweideten Trocken- und Halbtrockenrasen. Sie umschließen meist bandartig die Bergkuppen und sind hinsichtlich ihrer Größe und Vernetzung außergewöhnlich für Deutschland. Bis Anfang der 1990er Jahre war in der Thüringer Rhön der Pflegezustand dieser Kalkmagerrasen hervorragend. Umstrukturierungen in der Landwirtschaft, vor allem die Reduzierung von Weidetieren, hatten danach eine zunehmende Verbuschung dieser Flächen zur Folge. Zum Schutz der charakteristischen Biotoptypen der Vorderrhön, insbesondere der Trockenbiotop, wurde im Jahr 2002 das Naturschutzgroßprojekt „Thüringer Rhönhutungen“ gestartet. Zentrales Ziel dieses Naturschutzvorhabens im Biosphärenreservat Rhön war die Optimierung und Entwicklung eines überregional herausragenden Flächensystems von Kalkmagerrasen unter Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Schäfererei zur nachhaltigen Nutzung bzw. Pflege dieser Flächen. Jedoch muss die erfolgreiche Arbeit auch nach Beendigung des Naturschutzgroßprojektes in 2016 fortgeführt werden. Der Landschaftspflegeverband „BR Thüringische Rhön“ e.V. als Träger der Natura 2000-Station „Rhön“ ist für die Folgebetreuung- und pflege der Flächen verantwortlich.

## Planung und Umsetzung

„Rhöner Landschaft behüten... *da mach ich mit!*“ ist der Titel der Imagekampagne des Naturschutzgroßprojektes „Thüringer Rhönhutungen“ seit Abschluss der Projektförderung. Im Projekt selbst wurden von 2002 bis 2016 insgesamt 6,2 Mio. Euro in die Region investiert (Bund 75 %, Freistaat Thüringen 15 % und Projektträger 10 %). Auch die Landkreise Schmalkalden-Meiningen und Wartburgkreis trugen einen großen Anteil am Erfolg des Projektes. Diese sicherten nicht nur die 10 % Eigenanteil des Projektträgers, sondern auch die Folgepflege nach Abschluss des Projektes. Die längerfristige Aufrechterhaltung der Folgepflege ist essentiell für die dauerhafte Akzeptanz der Vorhaben. Im Rahmen der Sonderaufgabe „Folgebetreuung Naturschutzgroßprojekt“ können vielfältige Aufgaben abgedeckt werden, wie z. B. Beratung der Schäfer, Betreuung von landschaftspflegerischen Schülereinsätzen sowie die aufwändige, aber wichtige Fortführung der Feuchtfächenpflege. Bei der Beratung spielen Auftriebszeiten, Pflegedefizite und -erfolge sowie jahresab-

hängige Besonderheiten eine große Rolle. Teilweise sind auch Reparaturen an Infotafeln oder Schafstränken nötig. Zusätzlich werden gemeinsam mit den unteren Naturschutzbehörden Maßnahmen der Pflege- und Entwicklungsplanung vorbereitet. Die Finanzierung der oben genannten Aufgaben und Maßnahmen wird aus verschiedenen Quellen sichergestellt. Als Beispiel sei eine Streuobstwiese in Hümpfershausen genannt, welche in Kooperation mit EUROPARC Deutschland e.V. weiter gepflegt wird und somit auch eine langjährige Finanzierung sichergestellt wird. Im Rahmen von EUROPARC können Unternehmen, Verbände und Privatpersonen Naturschutzzertifikate erwerben und damit den Erhalt der Biologischen Vielfalt unterstützen. Ebenso werden NALAP-Mittel akquiriert sowie Mittel aus der Eingriffsregelung gemeinsam mit den zuständigen Behörden auf wertvolle Flächen gelenkt. Auch die Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung wird weiter forciert. Regelmäßig finden Aktionen mit Schulklassen statt, um beispielsweise schäferereiliche Infrastrukturen instand zu setzen oder kleinere Pflegemaßnahmen durchzuführen.

## Resümee

Ein Großprojekt ist nur insoweit erfolgreich, wie auch die Folgebetreuung der Flächen organisiert werden kann. Die Natura 2000-Station „Rhön“ führt dank der Unterstützung durch das Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz die erfolgreiche Arbeit des Landschaftspflegeverbandes „BR Thüringische Rhön“ fort. Die bereits entstehenden Netzwerke werden weiter ausgebaut und vertieft, sodass zwischen allen regionalen Akteuren eine breite Vertrauensbasis entstanden ist, was die effiziente Umsetzung von Maßnahmen ermöglicht. Nicht umsonst wurde das Naturschutzgroßprojekt 2016 und 2018 als UN-Projekt der Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. Durch die Natura-2000-Station ist es möglich, die Nachsorge des Naturschutzgroßprojektes sicherzustellen. Durch die zusätzliche finanzielle Unterstützung der Landkreise können nicht nur Landwirte beraten, sondern auch weitere Maßnahmen umgesetzt werden. Durch die enge Zusammenarbeit der Station, des Landschaftspflegeverbandes, der Landkreise, des Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz und der Behörden sowie Ehrenamtlichen vor Ort ist ein Netzwerk entstanden, welches deutschlandweit Vorbildcharakter hat und somit effektiv das europäische Naturerbe in der Rhön schützt.



### **Projektträger**

Landschaftspflegeverband „BR Thüringische Rhön“ e.V.

### **Umsetzungszeitraum**

seit 07/2016

### **Finanzieller Umfang**

50.000 €/Jahr (Landkreise Schmalkalden-Meiningen und Wartburgkreis, Landschaftspflegeverband) sowie Personal zur Folgebetreuung in der Natura-2000-Station (finanziert durch Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz)

### **FFH-Lebensraumtypen**

Trespen-Schwingel-Kalk-Trockenrasen (\*besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen) (6210), Wacholderheiden (5130), kalkreiche Niedermoore (7230)

### **Zielarten**

Rotmilan, Heidelerche, Neuntöter



## Kranichschutz am Helmestausee

### SÜDHARZ/KYFFHÄUSER

#### Ausgangssituation

Das Gebiet rund um den Helmestausee bei Kelbra ist sowohl Natura-2000-Gebiet als auch bedeutendes Feuchtgebiet nach der Ramsar-Konvention. Es handelt sich um eines der bedeutendsten Rastgebiete für den Kranich in Deutschland und hat besonderen Wert als Trittstein vor dem Weiterflug in den Süden. Jährlich kommen bis zu 70.000 Kraniche an den größten Thüringer Rastplatz.

Die Kraniche lassen sich tagsüber auf den umliegenden Feldern nieder und verzehren eine große Menge des Getreides. Hierdurch kann es bei der hohen Anzahl der Tiere zu Ernteausfällen in nicht unbeträchtlichem Maße kommen. Daher hat die Natura 2000-Station „Südharz/Kyffhäuser“ die Aufgabe, zum einen den Helmestausee, welcher sowohl in Thüringen als auch in Sachsen-Anhalt liegt, als Rastplatz zu sichern und zu entwickeln und zum anderen durch Ablenkfütterungen die umliegenden Landwirte zu entlasten. Begleitet wird dies von einer aktiven Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie der Lenkung von Besuchern.

#### Planung

Um die oben genannten Tätigkeiten zu ermöglichen, initiierte die Station ein ENL-Projekt. Dies enthielt neben der Ablenkfütterung und der Öffentlichkeitsarbeit auch Maßnahmen für eine zielgerichtete Besucherlenkung. Zudem wurden die in der Region wirtschaftenden Betriebe über den Kranich und seine Ansprüche aufgeklärt sowie unterstützende Maßnahmen abgestimmt. Die Natura 2000-Station „Südharz/Kyffhäuser“ band alle Partner wie untere Naturschutzbehörde und Wasserbehörde, den Naturpark „Kyffhäuser“ sowie Stauseeverwaltung und weitere Akteure der Region in die Vorbereitung und Umsetzung des Projekts ein. Eine besonders enge Zusammenarbeit besteht mit dem Verein Nordhäuser Ornithologen e.V. Da der Stausee zum größten Teil in Sachsen-Anhalt liegt, erfolgte die Abstimmung

mit Unterstützung des Thüringer Ministeriums für Umwelt, Energie und Naturschutz stets länderübergreifend.

#### Umsetzung

Die Ablenkfütterung wird jedes Jahr neu organisiert und ist Gegenstand einer ebenfalls jährlich zu erarbeitenden Vereinbarung mit dem Bewirtschafter. Dazu müssen geeignete Flächen gefunden werden, die den Kranichen genug Ruhe bieten, nicht von Oberleitungen durchzogen sind, für die Tiere gut einsehbar, erreichbar und mit einer geeigneten Fruchtart bestellt sind. Jährlich sind Kostenvoranschläge für den Weizen einzuholen. Auch der Einsatz der Ranger wird in jedem Jahr von den Stationsmitarbeitern sowie Partnern neu koordiniert werden. Einsatzpläne müssen erarbeitet, Merkblätter und Flyer erstellt und für die Weitergabe an die „Kranichtouristen“ ausgegeben werden.

Die Natura-2000-Station, der Landschaftspflegeverband „Südharz/Kyffhäuser“ sowie der Naturpark „Kyffhäuser“ bewerben die von Projektpartnern durchgeführten Kranichwanderungen, um den Besucherstrom auf die fachkundig geführten Begehungen zu lenken und Störungen im Gebiet zu vermeiden. Großen Wert legt die Natura-2000-Station auf die abstim-mende Arbeit mit den Ornithologen. Jede Fütterung wird mit Menge und Häufigkeit auf die vorhandenen Tierzahlen abgestimmt, hierfür sind die erhobenen Daten der Ornithologen unabdingbar. Alle Aktivitäten werden zudem mit den zuständigen Behörden abgestimmt. Zudem stehen Projekt- und Stationsmitarbeiter Vertretern von Funk und Fernsehen Rede und Antwort.

#### Resümee

Alle Partner des Projektes, die zuständigen Behörden, Vereine und führende Experten des Kranichschutzes in Deutschland unterstützen die bisherigen Aktivitäten. Die Natura-2000-Station ist nunmehr ein gefragter Ansprechpartner,

wenn es um den Kranichschutz, nicht nur in Thüringen, geht. Große Unterstützung erfuhr das Projekt durch das Thüringer Umweltministerium. Auch mit dem zuständigen Ministerium in Sachsen-Anhalt pflegt die Station enge Kontakte. So ist es nicht verwunderlich, dass sich bereits zahlreiche politische Mandatsträger aus beiden Bundesländern über die überzeugende Arbeit der Natura-2000-Station und des Landschaftspflegeverbandes „Südharz/Kyffhäuser“ informiert haben. Besonders die vermittelnde Rolle der Natura-2000-Station zwischen den Akteuren in beiden Bundesländern findet sehr viel Anerkennung und führte nicht zuletzt zur Gründung einer länderübergreifenden Arbeitsgruppe, welche ein gemeinsames Kranichprojekt nach dem Vorbild des „Thüringer Modells“ erarbeiten wird.



#### **Projekträger**

Landschaftspflegeverband „Südharz/Kyffhäuser“ e.V.

#### **Umsetzungszeitraum**

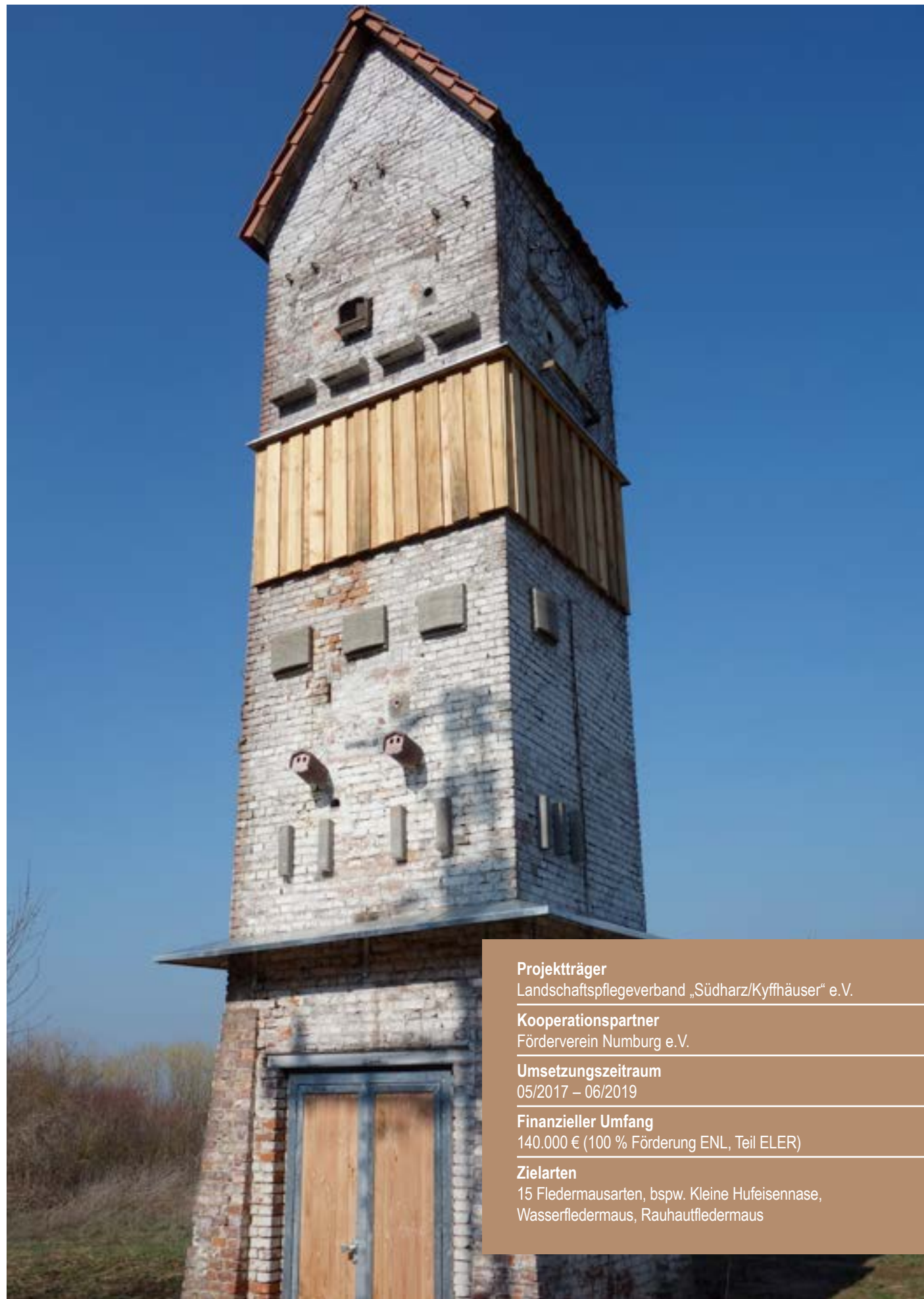
09/2016 – 12/2019

#### **Finanzieller Umfang**

161.881 € (100 % Förderung über ENL, Teil ELER)

#### **Arten**

Kranich



**Projekträger**  
Landschaftspflegeverband „Südharz/Kyffhäuser“ e.V.

---

**Kooperationspartner**  
Förderverein Numburg e.V.

---

**Umsetzungszeitraum**  
05/2017 – 06/2019

---

**Finanzieller Umfang**  
140.000 € (100 % Förderung ENL, Teil ELER)

---

**Zielarten**  
15 Fledermausarten, bspw. Kleine Hufeisennase, Wasserfledermaus, Rauhautfledermaus



## Fledermausschutz auf dem Gebiet der Numburg

### SÜDHARZ/KYFFHÄUSER

#### Ausgangssituation

Die Gebäude der Naturschutzstation Numburg am Stausee Kelbra beherbergen eine Vielzahl von unterschiedlichen, gut angenommenen Fledermausquartieren. Allein bei der Fledermauszählung im Juni 2016 konnten durch Experten der Stiftung FLEDERMAUS 1.200 Tiere nachgewiesen werden. Die Kleine Hufeisennase hat auf der Numburg deutschlandweit die nördlichste Wochenstube (Arealgrenze). Diese besteht seit 2001, ist kontinuierlich angewachsen und beherbergt derzeit über 100 Tiere. Die Region rund um den Kyffhäuser ist im Allgemeinen ein deutschlandweit bedeutendes Gebiet für die Anhang IV-Art. Nicht nur Kraniche, sondern auch seltene Fledermausarten fühlen sich im Verantwortungsbereich der Natura 2000-Station „Südharz/Kyffhäuser“ wohl. Somit hat die Station, deren Gebiet vor allem durch Trocken- und Halbtrockenrasen mit den entsprechenden, traditionellen Bewirtschaftungsformen geprägt ist, auch eine besondere Verantwortung für den Schutz dieser Arten.

#### Planung

Die bestehenden Quartiere in der Numburg sind zum Teil schon alt, sehr stark ausgelastet, und durch Gebäudeschäden in ihrer Funktion beeinträchtigt (Mikroklima, Schutz vor Prädatoren). Deshalb wurde von der Natura 2000-Station „Südharz/Kyffhäuser“ angestrebt, das Angebot für Wochenstuben zu erweitern. Außerdem reichte bei einem derzeit im dynamischen Prozess befindlichen Sommerbesatz das Quartierangebot nicht mehr aus. Weitere Quartierangebote waren zwingend notwendig. Wichtige Unterstützer des Projektes sind die Stiftung FLEDERMAUS, speziell das Kuratoriumsmitglied Wolfgang Sauerbier, welcher das Projekt fachlich begleitete, sowie der Förderverein der Numburg selbst.

#### Umsetzung

Verschiedene bauliche Maßnahmen wurden im Rahmen eines ENL-Projektes umgesetzt, um die oben beschriebenen Mängel zu beheben:

- die nördliche Hausfassade der Naturschutzstation Numburg wurde mit Brettern verkleidet
- Giebel wurden mit Dachlattung und Brettern mit Nut und Feder versehen, so dass das Quartier zugfrei ist
- der ehemalige Trafoturm wurde zum Artenschutzurm um-

- gebaut, um Nistmöglichkeiten für Vögel, Möglichkeiten für Wochenstuben und Winterquartiere für Fledermäuse zu schaffen
- der Artenschutzurm wurde baulich vor dem Eindringen von Prädatoren geschützt
- der gesamte Eingangsbereich wurde erneuert, verschiedene Maurerarbeiten ausgeführt und die Abschlussverkleidung vom Dach erneuert
- ein großer Gewölbekeller wurde durch bauliche Maßnahmen gesichert und die eingestürzten Wände im vorderen Bereich neu errichtet
- außerdem wurde ein Fledermausgarten angelegt, wofür die zur Verfügung stehende Fläche von 0,25 ha entbuscht und teilweise gerodet wurde

Im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit wurde ein „Flutterpoint“ eingerichtet. Hierzu gehören Poster, Ausstellungstafeln und Roll-Ups. Der Flutterpoint informiert über die Artenschutzmaßnahmen, welche im Rahmen dieses Projektes vorgenommen wurden und klärt Besucher über die sensiblen Tiere und ihre Eigenheiten auf. Eine Besonderheit ist die Live-Übertragung aus der Wochenstube der Kleinen Hufeisennase. Nach Abschluss des Projektes wurden alle Maßnahmen an den Förderverein Numburg e.V. zur weiteren Pflege und Erhaltung über die nächsten zwölf Jahre hinweg übergeben. Der Verein als Nutzer und Betreiber der Naturschutzstation Numburg hat sich hierzu in einem Kooperationsvertrag mit dem Landschaftspflegeverband „Südharz/Kyffhäuser“ verpflichtet.

#### Resümee

Zukünftig werden die Maßnahmen des Projektes auch für Umweltbildungsmaßnahmen genutzt. Die Naturschutzstation Numburg wird regelmäßig von Schulklassen besucht, welche mehr über die Fledermäuse erfahren wollen. Natura-2000-Station und Landschaftspflegeverband „Südharz/Kyffhäuser“ arbeiten auch künftig eng mit dem Förderverein Numburg, dem Naturpark „Kyffhäuser“ und der Stiftung FLEDERMAUS zusammen. Hier wird erneut eine Kernaufgabe der Natura-2000-Stationen sichtbar, nämlich die Unterstützung von kleineren Verbänden und Vereinen, welche selten in der Lage sind, ein solches Projekt eigenständig zu handhaben. Durch die Station konnte ein Projekt initiiert und ein geeigneter Projektträger gefunden werden.



**Projektträger**  
Landschaftspflegeverband „Thüringer Wald“ e.V.

**Umsetzungszeitraum**  
08/2018 – 10/2018

**Finanzieller Umfang**  
27.490 € (100 % Förderung über NALAP/GAK)

**FFH-Lebensraumtypen**  
Trespen-Schwingel-Kalk-Trockenrasen (\*besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen) (6210)

**Zielarten**  
Sumpf-Sitter, Breitblättriges Knabenkraut, Sumpf-Herzblatt, Deutscher Enzian, Fransen-Enzian, Katzenpfötchen, Neuntöter



## Umsetzung der Natura-2000-Managementplanung im FFH-Gebiet „Schweinaer Grund – Zechsteingürtel um Bad Liebenstein“

THÜRINGER WALD

### Ausgangssituation

Im Thüringer Wald fallen mehr und mehr FFH-Lebensraumtypen wie Trockenrasen und Bergwiesen der Sukzession anheim. Oftmals fehlen Bewirtschafter für die zum Teil schwer erreichbaren Flächen. Daher ist es der Natura 2000-Station „Thüringer Wald“ ein besonderes Anliegen, diese Flächen wieder nutzbar zu machen und einer Bewirtschaftung zuzuführen. Zudem hat der Freistaat eine besondere Verantwortung für Berg-Mähwiesen.

Eine dieser aus der Nutzung gefallen Flächen ist das FFH-Gebiet „Schweinaer Grund – Zechsteingürtel um Bad Liebenstein“. Im Pflege- und Entwicklungsplan sind noch zahlreiche Kalkmagerrasen mit einigen Hecken und Kiefernjungwuchs beschrieben. Durch mangelnde Nutzung ist die Fläche zusehends zugewachsen. Dennoch kommen seltene Arten wie Sumpf-Sitter, Breitblättriges Knabenkraut, Sumpf-Herzblatt oder die beiden Enzianarten Deutscher Enzian und Fransen-Enzian im Gebiet vor. Somit ist es Aufgabe der Station, diese seltenen Vorkommen zu sichern und zu entwickeln.

### Planung

Aufgabe des Projektes war es, die flächige Verbuschung vollständig zu beseitigen und einen günstigen Erhaltungszustand der signifikanten Vorkommen von FFH-Lebensraumtypen zu sichern. Hierfür wurde ein NALAP-Projekt von der Natura-2000-Station initiiert. Alle geplanten Maßnahmen wurden mit der unteren Naturschutzbehörde, der Gemeinde Moorgrund (Hauptflächeneigentümer) und dem Forstamt Bad Salzungen abgestimmt. Mit der zuständigen Revierförsterin erfolgte die Auswahl der zu entnehmenden Einzelbäume. Vor der Umsetzung wurde zudem der betroffene Jagdpächter einbezogen. Die Folgepflege wurde ebenfalls abgestimmt.

### Umsetzung

Folgende Maßnahmen konnten umgesetzt werden:

- Entnahme von Einzelbäumen bei gleichzeitiger Gestaltung eines gestuften Waldrandes, um die Übergänge zum Wald möglichst naturnah abzubilden
- Entbuschung und Zurückdrängung von Hecken und Gebüsch

- Beseitigung von Lärchen- und Kiefernjungwuchs
- Nachbearbeitung mit einem Forstmulcher

Die entasteten Bäume sowie nutzbares Holz wurden randlich abgelegt. Die Gemeinde Moorgrund organisierte die weitere Verwertung. Anfallendes Astmaterial wurde geschreddert. Anschließend wurden die durch die Pflegemaßnahmen entstandenen Rückewege und -spuren beseitigt. Es handelte sich hierbei um eine „klassische Maßnahme“ der Landschaftspflege. Diese bedarf wie auch andere Projekte einer intensiven und detaillierten Vorbereitung, welche durch die Natura 2000-Station „Thüringer Wald“ sichergestellt wurde.

### Resümee

Die Kalkmagerrasenfläche ist mit Abschluss des Projektes in einem günstigeren Erhaltungszustand, da die vorgesehenen Maßnahmen mit Erfolg umgesetzt werden konnten. Die zukünftige Pflege wurde ebenfalls von der Station abgestimmt. So soll der im Bereich der „Alten Warth“ tätige Schäfer durch eine Beweidung mit Schafen und Ziegen der Sukzession entgegenwirken. Ein weiteres Beispiel dafür, dass neben der Umsetzung des Managementplanes eine Organisation der Folgepflege essentiell ist, um den günstigen Erhaltungszustand nicht nur zu entwickeln, sondern auch zu halten.



**Projektträger**  
Landschaftspflegeverband „Thüringer Wald“ e.V.

**Umsetzungszeitraum**  
07/2017 – 03/2018

**Finanzieller Umfang**  
44.193 € (100 % Förderung über ENL, Teil ELER)

**FFH-Lebensraumtypen**  
Borstgrasrasen (6230\*), Fließgewässer mit flutender  
Wasserpflanzenvegetation (3260), Berg-Mähwiesen (6520)

**Zielarten**  
Bechsteinfledermaus, Braunes Langohr, Großes Mausohr,  
Grauspecht

## Umsetzung der Natura-2000-Managementplanung für das FFH-Gebiet „Westliches Schiefergebirge um Steinheid und Scheibe-Alsbach“



THÜRINGER WALD

### Ausgangssituation

Der Thüringer Wald ist bekannt für seine schmalen Täler mit Bergwiesen, welche mit markanten Arten wie Arnika oder Bärwurz bestanden sind. Durch eine ausbleibende Nutzung und die damit einhergehende Sukzession der Flächen sind immer mehr dieser Bergwiesen in ihrem Bestand gefährdet.

Beim Projektgebiet „Pechgrund“ handelt es sich um ein schmales Bergwiesental, in welchem sich durch Nutzungsauffassung in den vergangenen Jahren vor allem Fichtensukzession etabliert hat. Das spiegelt den bestehenden Nutzungswandel wider, der in weiten Teilen des Thüringer Waldes vorstättenging. Das Tal ist beidseitig durch einen dichten Fichtenwald begrenzt. Ein schmaler Bach fließt durch das gesamte, etwa 670 m lange und 1,4 ha große Gebiet. Der „Pechgrund“ ist Bestandteil des FFH-Gebiets „Westliches Schiefergebirge um Steinheid und Scheibe-Alsbach“. Vor Jahrzehnten, also vor der Nutzungsauffassung, traten hier bspw. der Mondrautenfarn oder der Fransen-Enzian auf. Weiter nördlich, um das Ortsgebiet von Friedrichshöhe, gibt es reiche Bestände der Arnika. Ähnlich wie im „Schweinaer Grund“ ist es Aufgabe der Station, die Potentiale der aus der Nutzung gefallenen Lebensraumtypen zu reaktivieren und mit einer dauerhaften Nutzung zu versehen.

### Planung

Die Natura 2000-Station „Thüringer Wald“ entwickelte das Projekt mit dem Ziel, die aufgelassenen Bergwiesen freizustellen, um sie in eine landwirtschaftliche Nutzung zurückzuführen. Die Durchgängigkeit des Bergwiesentals sollte wiederhergestellt und somit auch der floristische und faunistische Artenaustausch ermöglicht werden. Mit der Freistellung und einer anschließenden regelmäßigen Nutzung sollen die heute verschwundenen Arten oder die Arnika dieses Bergwiesentals wieder besiedeln können. Das Projekt dient der Erhaltung eines günstigen Erhaltungszustandes der FFH-Lebensraumtypen „Berg-Mähwiesen“ und „Artenreiche Borstgrasrasen“. Die Natura 2000-Station „Thüringer Wald“ stimmte dazu alle geplanten Maßnahmen aus der Managementplanung mit der unteren Naturschutzbehörde und dem zustän-

digen Forstamt ab. Durch eine enge Einbindung der genannten Behörden im Rahmen der Erstellung der Managementpläne, sind diese Abstimmungsprozesse deutlich vereinfacht worden.

### Umsetzung

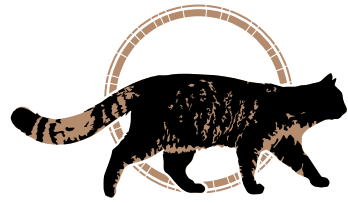
Folgende Maßnahmen wurden umgesetzt:

- Entnahme von Fichten
  - Entbuschung auf ca. 1,4 ha
  - Abfräsen der Stubben
  - Aufbringen von autochthonem Saatgut zur Aktivierung und Ergänzung des Florenspotentials auf der Fläche
- Die Arbeiten mussten Ende 2017 witterungsbedingt pausieren. Nach Beginn der Schneeschmelze wurden sie im März 2018 erfolgreich abgeschlossen. Die Folgepflege wurde zunächst über eine jährliche Mahd sichergestellt.

### Resümee

Der „Pechgrund“ konnte wie geplant freigestellt werden. Für das Landschaftsbild und als Schattenspender für eventuelle Weidetiere wurden drei imposante Buchen belassen. Die neu geschaffene Durchgängigkeit ermöglicht es, dass sich Tiere und Pflanzen künftig wieder im Tal ausbreiten können. Kurzfristig wird ein regionaler Landschaftspflegebetrieb die Flächen einmal jährlich mähen. Langfristig sucht die Natura 2000-Station „Thüringer Wald“ für den „Pechgrund“ weiter intensiv einen Bewirtschafter, welcher das Tal beweidet. Hierbei empfiehlt sich der Einsatz von Schafen und Ziegen, da Weiderinder für die feuchten Flächen zu schwer und somit weniger geeignet sind. Die Natura-2000-Station wird die Flächen über die Projektlaufzeit hinaus kontrollieren und weiter betreuen. Das Beispiel zeigt erneut auf, wie wichtig ein Akteur vor Ort ist, welcher Projekte initiiert und somit nicht nur aus der Nutzung gefallene Lebensraumtypen instand setzt, sondern auch gemeinsam mit Partnern Flächen betreut und die Folge-nutzung organisiert. Des Weiteren zeigt sich wieder einmal, wie wichtig ein mit allen Akteuren abgestimmter Managementplan ist und wie dieser die Arbeit der Station erleichtert.

# Optimierung von Kalktuffquellen auf den Muschelkalkplatten in West- und Nordthüringen



UNSTRUT-HAINICH/EICHSFELD

## Ausgangssituation

Das Vorkommen von Kalktuffquellen ist stark an die geologischen Gegebenheiten einer Region gebunden. In Nordwestthüringen finden sich, bedingt durch Muschelkalk-Platten und -Bergländer im Übergangsbereich vom Unteren Muschelkalk zum Oberen Buntsandstein, eine Vielzahl von Kalktuffquellen. Hier liegt innerhalb von Thüringen eine besondere Verantwortung für diesen prioritär zu schützenden Lebensraumtyp. Die hydrologischen und chemischen Bedingungen für die Entstehung einer Kalktuffquelle sind nicht durch Maßnahmen entwickelbar. Gleichzeitig jedoch gefährden Wasserentnahme, Grundwasserabsenkung, Verrohrungen und Verbauungen sowie Nährstoffeinträge diese sensiblen Biotope. Die Natura 2000-Station „Unstrut-Hainich/Eichsfeld“ strebt daher an, den Zustand besonders stark beeinträchtigter Kalktuffquellen durch gezielte Maßnahmen zu verbessern und die bestehenden Quellen im guten Erhaltungszustand zu erhalten.

## Planung

Als Planungsgrundlage dienen die Ergebnisse einer innerhalb des Projektes durchgeführten Erfassung der Kalktuffquellen in den Landkreisen Eichsfeld und Unstrut-Hainich. Systematisch wurden 93 Quellen begangen und kartiert. Auch eine Vielzahl bis dahin unbekannter Kalktuffquellen konnte so erfasst werden. Zusätzlich zur allgemeinen Bewertung des Erhaltungszustandes wurden die vorhandenen Beeinträchtigungen dokumentiert. Etwa ein Drittel der Quellstandorte zeigte keinerlei Beeinträchtigung, 19 Quellen mussten jedoch als stark beeinträchtigt eingestuft werden. Hiervon wurden zehn Quellbereiche (teilweise mit Haupt- und mehreren Nebenquellen) ausgewählt, an denen durch geeignete Maßnahmen naturnahe Verhältnisse wieder hergestellt werden sollen. Wichtige Kooperationspartner sind Thüringen-Forst (AöR) und der Naturpark „Eichsfeld-Hainich-Werratal“. Ein Großteil der Quellen wird als oberirdisches Gewässer eingestuft und unterliegt damit den Vorschriften und Bestimmungen des Wasserrechts. Die Baumaßnahmen, wie etwa das Anlegen einer Furt zur Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit, sind somit genehmigungspflichtig und erfordern viel Zeit und Arbeitskraft in der Planungsphase. Auch eine dauerhafte Auszäunung im Außenbereich muss beim Bauamt beantragt werden. In Zusammenarbeit mit der Hochschule Anhalt wurden zehn Quellen vor der Umsetzung der Maßnahmen wissenschaftlich untersucht. Dabei wurden physikalische und chemische Parameter im Quellwasser und die Gesamtheit der im Quellbereich vorkommenden

sichtbaren Gewässerorganismen erfasst und mit Untersuchungen an unbeeinflussten Kalktuffquellen verglichen. Die Ergebnisse dieser Studie dienen der Erfolgskontrolle sowie einer zukünftigen Planung und Umsetzung weiterer Maßnahmen.

## Umsetzung

Folgende Maßnahmen wurden umgesetzt:

- Rückbau von Verrohrungen (drei Quellen) und Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit
- Auszäunung markanter Kalktuffstrukturen (eine Quelle) im beweideten Offenland
- Beseitigung ungenutzter Viehtränken (zwei Quellen) und Verlegung von genutzten Viehtränken in den Nebenschluss (eine Quelle)
- Behebung von Sohlvertiefungen (drei Quellen)
- Beseitigung von Müll (drei Quellen)
- Markierungen von Quellen an forstlichen Wegen

Das Projekt wurde durch die Natura 2000-Station „Unstrut-Hainich/Eichsfeld“ mit einer umfangreichen Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Eine Weiterbildungsveranstaltung mit Revierförstern wurde durchgeführt, ein Informationsstand beim Naturparkfest betreut und geführte Wanderungen organisiert. Außerdem wurden Flyer gestaltet sowie Infotafeln im Projektgebiet aufgestellt.

## Resümee

Im Laufe der Projektarbeit musste eine Vielzahl von unsachgemäßen Eingriffen an den Kalktuffquellen festgestellt werden. Daher betrachtet die Natura 2000-Station „Unstrut-Hainich/Eichsfeld“ eine stete Beratung der Nutzer, Eigentümer und Öffentlichkeit als einen wichtigen Baustein im Projekt. Denn viel zu schnell sind durch willkürliche Maßnahmen in Jahrzehnten entstandene Strukturen und die Lebensgemeinschaften der Quellbereiche zerstört. Durch die Information der Pächter und Eigentümer sowie durch gemeinsame Begehungen vor Ort werden vor allem kleinere Kalktuffquellen erstmalig wahrgenommen und von selbigen als schützenswert empfunden. Weitere Veranstaltungen, wie etwa eine geplante Ausbildung „Zertifizierter Natur- und Landschaftsführer“ zum Thema Kalktuffquellen sollen das Wissen über die Kalktuffquellen in der Region stärken. So ist es der Natura 2000-Station „Unstrut-Hainich/Eichsfeld“ ein besonderes Anliegen, weitere gut funktionierende Kooperationen mit Schulen, Trinkwasserzweckverbänden und Kommunen zum Schutz der Kalktuffquellen aus- und aufzubauen. Dies ist durch die Errichtung und Sicherung des Netzwerkes der Natura-2000-Stationen nun möglich.



### Projektträger

Wildtierland Hainich gGmbH

### Umsetzungszeitraum

07/2016 – 04/2020

### Finanzieller Umfang

157.860 € (100 % Förderung über ENL, Teil ELER)

### FFH-Lebensraumtypen

Kalktuffquellen (7220\*)

### Zielarten

Feuersalamander, Gestreifte Quelljungfer





# Sofortmaßnahmen für die Gelbbauchunke in Westthüringen

## UNSTRUT-HAINICH/EICHSFELD

### Ausgangssituation

Die Gelbbauchunke erreicht in Thüringen ihre nordöstliche Verbreitungsgrenze. War sie früher in weiten Teilen Thüringens häufig anzutreffen, so hat sie heute ihren Verbreitungsschwerpunkt um den Nationalpark „Hainich“ und das Werratal. Die Hauptgefährdungsursache ist das Fehlen von periodisch trockenfallenden Kleingewässern ohne Konkurrenzarten. Als Pionierart bevorzugen Gelbbauchunken Lebensräume, die durch regelmäßige Störungen weitestgehend vegetationsfrei sind. Ursprüngliche Laichgewässer der Art, wie überschwemmte Bach- und Flusssauen, sind kaum noch zu finden. Daher ist sie auf Sekundärlaichgewässer anthropogenen Ursprungs, wie sie in Bergbaugebieten, durch die Forstwirtschaft oder auf Truppenübungsplätzen entstehen, angewiesen. Auch ihr Landlebensraum verkleinert sich zunehmend durch Intensivierung der Nutzung oder vollständige Nutzungsaufgabe. Die größte Population in Thüringen befindet sich aktuell auf dem Kindel im Nationalpark „Hainich“. Aber auch dort kam es nach Aufgabe der militärischen Nutzung zu massiven Bestandseinbrüchen. Daher ist es ein besonderes Anliegen der Station, die letzten, individuenstarken Bestände an ihrer Arealgrenze zu sichern und langfristig zu entwickeln.

### Planung

Mit dem ENL-Projekt strebt die Natura 2000-Station „Unstrut-Hainich/Eichsfeld“ die Sicherung der bestehenden Bestände sowie den Aufbau von Quellpopulationen zur Wiedervernetzung an. Dazu sollen neue Kleinstgewässer geschaffen werden. Zudem werden mit den Nutzern (Landwirte, Abbauunternehmen) Konzepte erarbeitet, die einen dauerhaften Erhalt der Art durch entsprechende Bewirtschaftungsformen, wie zum Beispiel Beweidung, gewährleisten soll. Zum Projektstart wurden potentiell geeignete

Maßnahmenflächen mit noch vorhandenen Populationen der Gelbbauchunke ausgewählt. Insbesondere auf Flächen mit landwirtschaftlicher Nutzung bedarf es einer intensiven Abstimmung zwischen allen Beteiligten (Nutzer, Eigentümer, Behörden etc.).

### Umsetzung

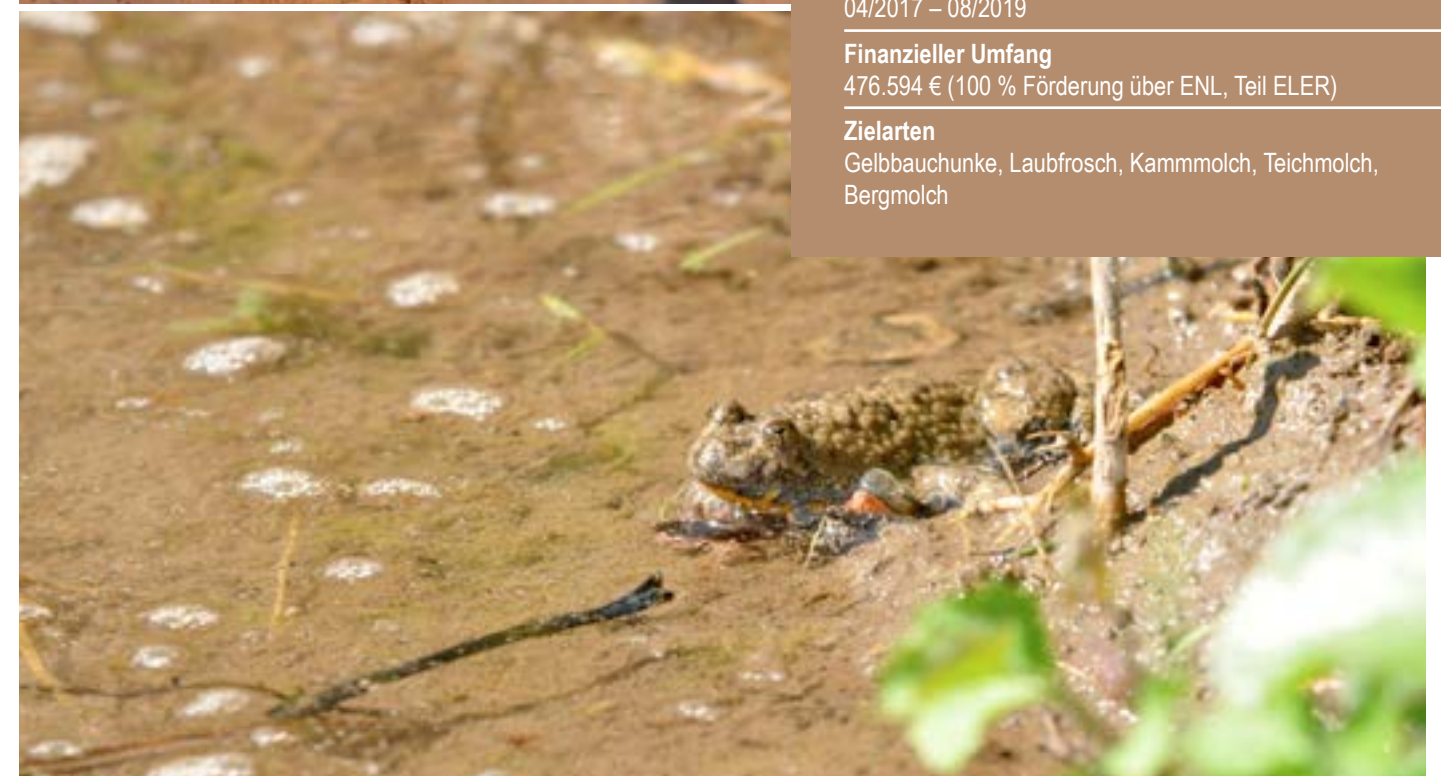
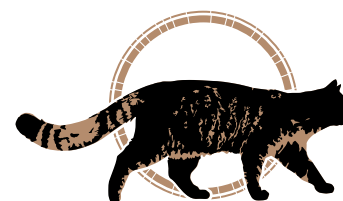
Folgende Maßnahmen wurden umgesetzt:

- Anlage von über 300 Kleingewässern, teilweise unter Einbringung von Abdichtton, an 20 Standorten, davon in sechs FFH-Gebieten
  - Reaktivierung von Altgewässern
  - Anlage von Fahrspuren im Forst und in Nassbereichen
  - Entsiegelung von 2.500 m<sup>2</sup> Betonfläche
  - Verbesserung von Grabenstrukturen durch Einbringung von Totholz oder Steinen ins Grabenprofil, um bei Trockenheit Kleinstgewässer zu erhalten
  - Entbuschung mehrerer Flächen zur Wiederherstellung des Landlebensraums, anschließende Aufnahme der Beweidung
  - versuchsweise Einbringung von zehn Betonbecken im Überschwemmungsgebiet
  - Öffentlichkeitsarbeit in Form von Führungen, Vorträgen und einer Fachtagung
- Insbesondere die Flächenverfügbarkeit stellte im Projektgebiet immer wieder eine Herausforderung dar. Einige relevante Gebiete sind nicht von Kampfmitteln beräumt worden, sodass keine Baggerarbeiten durchgeführt werden konnten. Insgesamt wurden die Maßnahmen gut von den Gelbbauchunken angenommen, teilweise auch von anderen Arten wie Teichmolch, Kammmolch oder Bergmolch. Insbesondere im Hinblick auf zunehmende Sommerdürren ist es empfehlenswert, auch im Schattbereich solche Gewässer anzulegen, um selbst bei starker Verdunstung wasserführende Bereiche zu haben. In solch einem

Gewässer konnte im Dürresommer 2018 der einzige gute Reproduktionserfolg des Jahres festgestellt werden. Je nach Untergrund spielt die Verdichtung eine zentrale Rolle für den Wasserhaushalt, daher sollte möglichst schweres Gerät (Kettenbagger, Radlader) eingesetzt werden. Wenn der Untergrund nicht bindig genug ist, muss zusätzlich Abdichtmaterial (z. B. Ton) eingebracht werden.

### Resümee

An den meisten Populationsstandorten konnte die Anzahl geeigneter Reproduktionsgewässer stark erhöht werden, jedoch waren die Projektjahre 2017 und 2018 sehr trocken, sodass es noch keinen signifikanten Reproduktionserfolg gegeben hat. Im Frühsommer 2019 wurden jedoch bereits Laicherfolge an sechs Maßnahmenstandorten nachgewiesen. Für eine echte Vernetzung der verinselten Populationen müssen sich jedoch erst die Quellpopulationen mit vielen Individuen ausbilden. Dazu werden weitere Wanderstrukturen zwischen den Vorkommen benötigt. Mit dem durch die Natura 2000-Station „Unstrut-Hainich/Eichsfeld“ vorbereiteten Projekt konnten Maßnahmen umgesetzt werden, die bereits dazu beitragen, dass sich der Erhaltungszustand der Vorkommen der Gelbbauchunke verbessert und Trittsteine als Wanderstrukturen vorhanden sind und sich die natürliche Arealgrenze nicht weiter verschiebt.



### Projektträger

Wildtierland Hainich gGmbH

### Umsetzungszeitraum

04/2017 – 08/2019

### Finanzieller Umfang

476.594 € (100 % Förderung über ENL, Teil ELER)

### Zielarten

Gelbbauchunke, Laubfrosch, Kammmolch, Teichmolch, Bergmolch



## Beratungsstelle „Amphibien und Reptilien in dem Bergrecht unterliegenden Locker- und Festgesteinsgruben“

### AUEN, MOORE, FEUCHTGEBIETE

#### Ausgangssituation

Amphibien und Reptilien stellen die beiden am stärksten gefährdeten Wirbeltiergruppen in Mitteleuropa dar und sind mit ihren komplexen Lebensraumansprüchen oft an Sonderstandorte gebunden. Gerade die sogenannten „Pionierarten“ benötigen ein hohes Maß an dynamischen Veränderungen in ihrem Habitat. Diese bewohnten ursprünglich die breiten Auen größerer und kleinerer Fließgewässer. Durch den nahezu vollständigen Verlust dieser Lebensräume findet man sie heutzutage fast ausschließlich in aktiven Abbaugruben. Durch den Betrieb entstehen in regelmäßigen Abständen neue, oft nur temporär vorhandene, Kleingewässer und versteckreiche Trockenbiotope. Der langfristige Erhalt von Kreuzkröte, Wechselkröte und Co. kann nur gelingen, wenn Abbaubetriebe und Naturschutzorganisationen miteinander kommunizieren und zusammenarbeiten. Dieser Aufgabe hat sich die Natura 2000-Station „Auen, Moore, Feuchtgebiete“ angenommen.

#### Planung

Die Natura 2000-Station „Auen, Moore, Feuchtgebiete“ hat das Projekt mit dem Ziel vorbereitet, die naturschutzfachliche Beratung von Abbaubetrieben an 20 Standorten in Thüringen, an denen eine oder mehrere durch die FFH-Richtlinie geschützte Zielarten vorkommen, zu verbessern. Idealerweise gelingt es zusammen mit den Unternehmen, angepasste Artenhilfsmaßnahmen umzusetzen und diese periodisch wiederkehrend in den Betriebsablauf zu integrieren. Die zeitintensive „Beratungsstelle“ sollte mittels ENL finanziert werden.

#### Umsetzung

Als starker Kooperationspartner für die Umsetzung konnte der Unternehmerverband Mineralische Baustoffe (UVMB) gewonnen werden. Durch die sehr gute Zusammenarbeit wird insbesondere die Kontaktaufnahme zu den Abbaubetrieben vereinfacht und es können gemeinsam Lösungen gefunden werden, von denen sowohl der Betrieb als auch der Naturschutz profitieren. Neben der Beratung der Abbaubetriebe konnten auch kleinere Projekte umgesetzt werden. Vor allem aber stand die Sensibilisierung der Unternehmen für die oftmals unbekannteren Naturschätze im Fokus.

#### Resümee

Viele Tierarten, die auf sich dynamisch verändernde Lebensräume angewiesen sind, profitieren vom schonenden Abbau von Rohstoffen. Dafür organisiert die Natura 2000-Station „Auen, Moore, Feuchtgebiete“ eine gute Kommunikation zwischen den Unternehmen und Vertretern des Naturschutzes. Das Vorkommen seltener Arten in einem Abbaugruben muss kein Hindernis für den Betriebsablauf darstellen, wenn sich die Beteiligten absprechen. Dazu ist allerdings ein permanentes Vorhandensein erfahrener Ansprechpartner für Abbaubetriebe und Naturschutzeinrichtungen erforderlich. Diese stellt die Natura-2000-Station im Rahmen des Projektes. Solange weiter Steine, Erden und Sande abgebaut werden, entstehen neue Lebensräume für Pionierarten, die entsprechend gemanagt werden müssen. Dazu strebt die Natura 2000-Station „Auen, Moore, Feuchtgebiete“ mit Unterstützung durch das Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz eine Rahmenvereinbarung an, wie sie bereits in einigen Bundesländern existiert.



#### **Projekträger**

Naturforschende Gesellschaft Altenburg e.V.

#### **Umsetzungszeitraum**

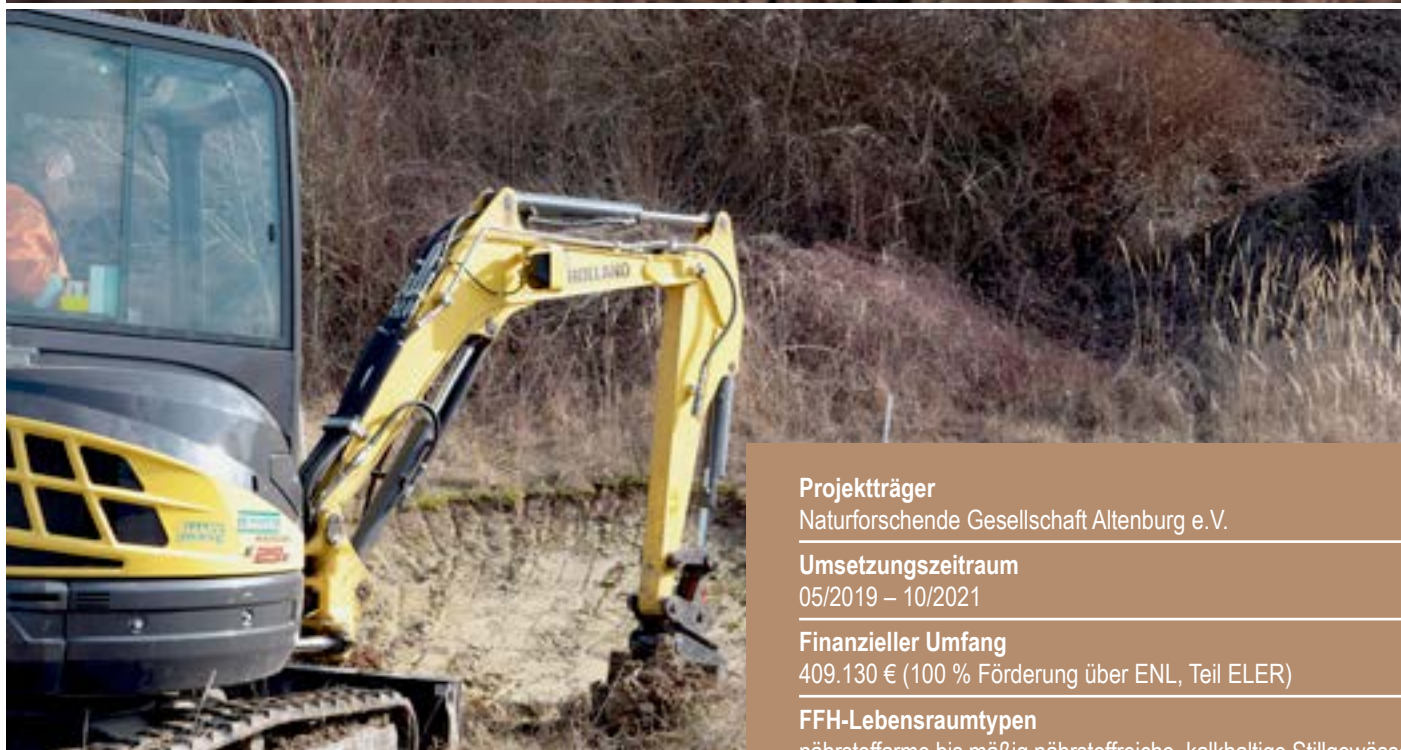
09/2017 – 12/2020

#### **Finanzieller Umfang**

211.634 € (100 % Förderung über ENL, Teil ELER)

#### **Zielarten**

Wechselkröte, Kreuzkröte, Geburtshelferkröte, Gelbbauchunke, Laubfrosch, Kammolch, Zauneidechse, Schlingnatter



**Projekträger**  
Naturforschende Gesellschaft Altenburg e.V.

---

**Umsetzungszeitraum**  
05/2019 – 10/2021

---

**Finanzieller Umfang**  
409.130 € (100 % Förderung über ENL, Teil ELER)

---

**FFH-Lebensraumtypen**  
nährstoffarme bis mäßig nährstoffreiche, kalkhaltige Stillgewässer mit Armleuchteralgen (3140), natürliche nährstoffreiche Stillgewässer (3150)

---

**Zielarten**  
Geburtshelferkröte, Kreuzkröte, Feuersalamander, Fadenmolch, Kammmolch



## Umsetzung der Natura-2000-Managementplanung für die Geburtshelferkröte

AUEN, MOORE, FEUCHTGEBIETE

### Ausgangssituation

Die Geburtshelferkröte erreicht in Thüringen ihre nordöstliche Verbreitungsgrenze. In den letzten 15 Jahren hat sie über 50 % ihres Verbreitungsgebietes verloren und würde ohne spezielle Artenschutzmaßnahmen in absehbarer Zeit aussterben. Zum Überleben benötigt die kleine, nur maximal fünf Zentimeter lange Amphibienart ein Zusammenspiel aus fischfreien Kleingewässern und wärmegetönten Landlebensräumen mit Versteckmöglichkeiten in unmittelbarer Nachbarschaft. Diese Bedingungen sind in der heutigen Landschaft nur noch sehr selten vorzufinden. Die Geburtshelferkröte ist eine von zahlreichen gefährdeten Amphibienarten der FFH-Richtlinie. Daher ist es Ziel der Natura-2000-Station, die Habitate dieser Art in Thüringen an ihrer Verbreitungsgrenze zu sichern und zu entwickeln. Durch die FFH-Managementpläne liegen bereits zahlreiche gute Planwerke vor, welche die Arbeit der Station, geeignete Maßnahmenflächen zu eruieren, erleichtern.

### Planung

Um dem Lebensraumverlust entgegenzuwirken, sollen die aktuell noch vorhandenen Vorkommen an zwölf Standorten im Unstrut-Hainich-Kreis, dem Kyffhäuserkreis und im Landkreis Eichsfeld durch Sofortmaßnahmen gesichert werden. Die konkreten Standorte konnten gut anhand der Managementpläne abgeleitet werden. Dazu entwickelte die Natura 2000-Station „Auen, Moore, Feuchtgebiete“ Vorschläge, wie in enger Absprache mit den unteren Naturschutzbehörden und Flächeneigentümern zahlreiche Kleingewässer saniert oder neu angelegt sowie verbuschte Landlebensräume wieder freigestellt werden können. Die Planung erfolgte stets in Abstimmung mit den regional zuständigen Natura-2000-Stationen. Die Finanzierung wurde über ENL sichergestellt.

### Umsetzung

Folgende Maßnahmen werden umgesetzt:

- Neuanlage von sieben Kleingewässern
- Sanierung von vier verlandeten oder verschlammten Gewässern
- Wiederherstellung von lichten Waldbereichen an zwei Stand-

orten

- Entbuschungen in fünf Projektgebieten
- Entnahme des Goldfischbesatzes in zwei Projektgebieten
- Ermittlung weiterer Maßnahmenflächen im thüringischen Verbreitungsgebiet der Art
- Erstellung von Flyern, Postern und Infotafeln
- Öffentliche Exkursionen und Führung von Schulklassen zur Sensibilisierung der Bevölkerung für die Belange des Schutzes von Geburtshelferkröten
- „runde Tische“ mit Nutzern verschiedener Interessensgruppen (z.B. Angelverbände)

### Resümee

Durch das von der Natura 2000-Station „Auen, Moore, Feuchtgebiete“ vorbereitete Projekt kann die Geburtshelferkröte in ihrem momentanen Verbreitungsschwerpunkt in Thüringen entscheidend gefördert werden, sodass die durch die Maßnahmen gestärkten Populationen auch angrenzende Bereiche (zurück-)erobern können. Gleichzeitig entsteht ein Biotopverbund wertvoller Lebensräume, von denen neben der Geburtshelferkröte auch zahlreiche andere Tierarten profitieren. Hilfsmaßnahmen sollen für die verbliebenen Reliktpopulationen im Thüringer Wald umgesetzt werden. Nur durch ein intaktes Netz von Populationen kann die Geburtshelferkröte langfristig überleben. Die Natura-2000-Station stellt das durch ihre Arbeit sicher. Die Station koordiniert des Weiteren gemeinsam mit den regionalen Partnern die Offenhaltung der freigestellten Landlebensräume. Eine herausfordernde Aufgabe, betrachtet man die Vielzahl der geschaffenen Habitate. Jedoch ist es durch die enge Einbindung der regional tätigen Natura-2000-Stationen und deren Netzwerke gut möglich, die nachhaltige Wirkung der Maßnahmen über ein durchdachtes Nutzungssystem (z.B. extensive Beweidung, Niederwaldwirtschaft) sicherzustellen. Ein sehr gutes Beispiel dafür, wie das Zusammenwirken des Netzwerkes der Natura-2000-Stationen in Kombination mit der Natura-2000-Managementplanung einen deutlichen Mehrwert mit sich bringt, um den Artenschutz voranzubringen.

# Natura 2000, Biotopverbund und Waldwildnis in den Fokus rücken



## POSSEN

### Ausgangssituation

Circa drei Viertel aller FFH-Gebiete in Thüringen sind mit Wald-Lebensraumtypen bestanden. Der Wald hat somit eine besondere Bedeutung für das Schutzgebietsnetz Natura 2000. Um auch die Umsetzung von Natura 2000 im Wald zu unterstützen, hat Anfang 2019 die insgesamt zwölfte Natura-2000-Station ihre Arbeit aufgenommen. Die Natura 2000-Station „Possen“ befasst sich intensiv mit dem Thema (Wald-)Biotopverbund und der entstehenden Waldwildnis auf dem Possen. 1.000 ha Wildnisfläche und 500 ha Erholungswald, der in Kooperation mit ThüringenForst (AöR) naturschutzgerecht bewirtschaftet werden soll, werden betreut. Eine weitere Aufgabe ist Umweltbildung in Verbindung mit einer aktiven Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Wie die Natura 2000-Station „Auen, Moore, Feuchtgebiete“ ist auch die Station „Possen“ thüringenweit tätig und unterstützt das Netzwerk der Stationen.

### Planung

Wie bereits erwähnt spielt der Biotopverbund eine herausragende Rolle im Rahmen der Stationsarbeit. Daher liegen bereits zahlreiche Projektideen vor, welche gemeinsam mit regionalen und überregionalen Kooperationspartnern initiiert werden sollen. Oftmals sind die geplanten Biotopverbundmaßnahmen auf Zielarten ausgerichtet, unter anderem die Wildkatze oder den Luchs. So benötigen beide Arten zusammenhängende Wälder, welche es untereinander zu vernetzen gilt. Der BUND Thüringen als Mitglied im Trägerverein kann hier seine weitreichenden Erfahrungen in die Projektplanung einbringen. Selbiges gilt für die Wildtierland Hainich gGmbH und die Zoologische Gesellschaft Frankfurt, welche sich zudem intensiv mit dem Luchs auseinandersetzen. Einen zweiten Schwerpunkt stellen die Wildnisflächen dar. Hier soll ein Konzept zur Besucherlenkung geschaffen werden, sodass Interessierte gezielt durch die Flächen geleitet werden können, ohne die natürlichen Prozesse zu stören. Hier ist eine intensive Zusammenarbeit mit ThüringenForst (AöR) sowie dem Tourismusverband angedacht. Selbstverständlich werden bei allen Planungen die zuständigen Behörden, wie die untere Naturschutzbehörde, eingebunden. Im Erholungswald soll vor allem modellhaft naturschutzgerechte Waldbewirtschaftung demonstriert werden. All diese angedachten Maßnahmen werden durch ein umfangreiches Umweltbildungsangebot begleitet. So sollen zahlreiche waldpädagogische Angebote im Rahmen von Exkursionen

und Führungen geschaffen werden. Zudem ist ein Projekt für eine Ausstellung „Natura 2000 und Biotopverbund – Wald verbindet“ gemeinsam mit dem BUND Thüringen in Planung. Auch die Beratung der Natura-2000-Stationen zum Thema Natura 2000 und Wald sowie Biotopverbund werden von der Natura 2000-Station „Possen“ intensiv bearbeitet. Ebenso sollen Kreativ-Angebote, beispielsweise in Form einer „Waldwerkstatt“ oder eines „Waldklassenzimmers“ angeboten werden, ein weitreichendes Aufgabenfeld, welches die Natura-2000-Station mit seinen Partnern bearbeiten wird.

### Umsetzung

Es eröffnen sich zahlreiche Mittel und Wege, die avisierten Maßnahmen umzusetzen. Bei den Zielarten Luchs und Wildkatze wird ein bundesweiter Ansatz verfolgt und gemeinsam mit Kooperationspartnern die Projekte aktiv angegangen. Fördermittel sollen über das Bundesprogramm Biologische Vielfalt eingeworben werden. Auf der Projektebene Thüringens stehen das ELER kofinanzierte Förderprogramm „Entwicklung von Natur und Landschaft“ zur Verfügung. Hierüber sollen beispielsweise Gelder für die Ausstellung „Natura 2000 und Biotopverbund – Wald verbindet“ akquiriert werden.

### Resümee

Bei der Umsetzung aller potentiellen Projekte steht die Zusammenarbeit mit den regionalen und überregionalen Partnern im Mittelpunkt. Neben Umweltverbänden sind hier vor allem der ThüringenForst (AöR), Jagdverbände und weitere Nutzerverbände sowie die zuständigen Behörden zu nennen. Durch diese Kooperationen wird es möglich sein, nicht nur den Possen und die Wildnisflächen zu entwickeln, sondern den Biotopverbund und Natura 2000 auf Landesebenen und darüber hinaus auf ein neues Niveau zu heben. Durch die Schaffung von Umweltbildungsangeboten wird die Natura 2000-Station „Possen“ der Aufgabe gerecht, die Themen Natura 2000, Biotopverbund und Waldwildnis in das Bewusstsein einer breiten Zielgruppe zu rücken und somit für diese Themen zu sensibilisieren. Diese Kombination aus aktiver Maßnahmenumsetzung und Umweltbildung wird bei der Natura 2000-Station „Possen“ besonders deutlich. Ein weiterer, wichtiger Baustein wurde somit dem Netzwerk Natura-2000-Stationen hinzugefügt und macht dieses noch schlagkräftiger.



**Projektträger**  
Trägerverbund Natura 2000-Station Possen e.V.

**Umsetzungszeitraum**  
ab 01/2019

**Finanzieller Umfang**  
-

**FFH-Lebensraumtypen**  
überwiegend Wald-Lebensraumtypen

**Zielarten**  
u.a. Bechsteinfledermaus, Wildkatze, Luchs und weitere den Wald und Waldrand bewohnende Arten



**Projektträger**  
Stiftung Lebensraum Thüringen e.V.

**Umsetzungszeitraum**  
06/2017 – 05/2019

**Finanzieller Umfang**  
323.753 € (100 % Förderung über ENL, Teil ELER)

**Zielarten**  
Feldhamster, Rebhuhn

## Praktischer Feldhamsterschutz in ausgewählten Schwerpunktgebieten des Thüringer Beckens

SONDERAUFGABE FELDHAMSTERSCHUTZ - MITTELTHÜRINGEN/HOHE SCHRECKE

### Ausgangssituation

Aufgrund der immer intensiver betriebenen Landwirtschaft und den damit verbundenen veränderten Anbaumethoden schwinden geeignete Lebensräume für den Feldhamster zusehends. Durch den vermehrten Anbau von für den Feldhamster „unfreundlichen“ Kulturen wie Raps oder Mais auf großer Fläche und kaum vorhandener sonstiger Ackerbegleitflora oder diversen Kleintieren fehlt es den Hamstern an Nahrung. Eine frühe Ernte mit rasch folgender Bodenbearbeitung verringert die Verfügbarkeit der Nahrung noch weiter. Thüringen hat bundesweit eine besondere Verantwortung für den Feldhamster. Der Freistaat hat sich daher dafür entschieden, die „Sonderaufgabe Feldhamsterschutz“ in das Netzwerk der Natura-2000-Stationen zu integrieren, um dieser Verantwortung gerecht zu werden. Diese ist Teil der Natura 2000-Station „Mittelthüringen/Hohe Schrecke“.

Ziel ist es, durch aktive Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen den Feldhamster in seinen Beständen zu schützen. Hierzu zählt auch eine intensive Beratung von Landwirten, beispielsweise im Bereich der Agrarumweltmaßnahmen.

### Planung

Um aktiv Maßnahmen umzusetzen und diese zu erproben, wurde ein ENL-Projekt initiiert. Ziel war nicht nur die reine Umsetzung, sondern auch die Evaluierung der Maßnahmen, daher wurden diese intensiv wissenschaftlich begleitet. Neben der Wirksamkeit spielte auch die Akzeptanz unter den Landwirten eine große Rolle und daher wurde versucht, Maßnahmen bestmöglich in die Betriebsabläufe zu integrieren. Die Erkenntnisse aus dem Projekt sollen in die Programmierung der Agrarumweltmaßnahmen einfließen.

### Umsetzung

Folgende Maßnahmen wurden gemeinsam mit landwirtschaftlichen Betrieben umgesetzt:

- Gewährung einer Stoppelruhe nach der Getreideernte
- wechselnde Anlage von Blühstreifen im Rotationsverfahren
- Anlage von „Lebensraumparzellen“ (Wechsel von Kulturpflanzen und Blühstreifen in kleinen Parzellen)

Durch einzelbetriebliche Beratungen zur Biodiversität wurden Landwirtschaftsbetriebe zur Kooperation im Projekt gewonnen. Der Mehraufwand für die

Anlage von Maßnahmenflächen wurde vergütet und diese zur Erfolgskontrolle zweimal jährlich kartiert. In Gesprächen mit Landwirten und Behörden, aber auch durch (überregionale) Projektvorstellung und -diskussion konnten wichtige Erkenntnisse zu Voraussetzungen für die Akzeptanz und Umsetzbarkeit der Maßnahmen zum Feldhamsterschutz gewonnen werden. Zudem werden Vorschläge für die Programmierung der Agrarumweltmaßnahmen nach 2020 formuliert.

### Resümee

Es lässt sich noch vor Ende der Projektlaufzeit resümieren, dass Naturschutzmaßnahmen in Landwirtschaftsbetrieben eine besonders hohe Akzeptanz erfahren, wenn diese von einer einzelbetrieblichen Beratung begleitet werden. Zudem war es von Bedeutung, die Sorgen der Betriebe die Sanktionierung betreffend zu entkräften.

Einen Einfluss auf Feldhamsterpopulationen bei den im Projekt angelegten Maßnahmen lässt sich auf Grund der bisherigen kurzen Projektlaufzeit noch nicht nachweisen, weshalb die Natura 2000-Station „Mittelthüringen/Hohe Schrecke“, Sonderaufgabe Feldhamsterschutz, ein Folgeprojekt vorbereitet. Zudem wurde 2018 ein bundesweites Biodiversitätsprojekt „FELDHAMSTERLAND“ gestartet, an dem Akteure in Thüringen ebenfalls teilnehmen. Das Thüringer Umweltministerium unterstützt diese Aktivitäten ausdrücklich. Das Projekt wird von der Deutschen Wildtierstiftung koordiniert und in fünf Bundesländern umgesetzt. Dabei werden gemeinsam mit der Landwirtschaft gezielte Maßnahmen zum Hamsterschutz umgesetzt und die Öffentlichkeit zum Thema sensibilisiert (siehe auch [www.feldhamster.de](http://www.feldhamster.de)).

Die Sonderaufgabe setzt nicht nur Maßnahmen zum Feldhamsterschutz um, sondern bringt sich auch aktiv in die Diskussion um die Ausgestaltung der Agrarumweltmaßnahmen nach 2020 ein. Ein Beispiel dafür, dass das Netzwerk der Natura-2000-Stationen weit mehr ist als ein Projektinitiator. Die Natura 2000-Station „Mittelthüringen/Hohe Schrecke“ und die Sonderaufgabe Feldhamsterschutz können nunmehr auf einen reichen Erfahrungsschatz im Umgang mit dem Feldhamster zurückgreifen und lassen diesen sowohl in das BfN-Projekt „FELDHAMSTERLAND“ als auch in mögliche weitere Maßnahmen und Beratungen einfließen.

# Sicherung von Kellern als Winterquartiere für Fledermäuse im Landkreis Hildburghausen

## SONDERAUFGABE FLEDERMAUSSCHUTZ - MITTELTHÜRINGEN/HOHE SCHRECKE

### Ausgangssituation

In Thüringen und Deutschland sind alle Fledermäuse in den Anhängen der FFH-Richtlinie geführt. Der Freistaat hat eine besondere Verantwortung für die Kleine Hufeisennase und einen Verbreitungsschwerpunkt der Mopsfledermaus. Durch einen zunehmenden Verlust von Quartieren, im Wald wie im Siedlungsbereich, finden die oftmals noch individuenstarken Populationen kaum noch geeignete Wochenstuben. Um den Fledermausschutz zu forcieren, hat der Freistaat Thüringen neben den zwölf Natura-2000-Stationen auch die „Sonderaufgabe Fledermausschutz“ geschaffen. Diese ist bei der Natura 2000-Station „Mittelthüringen/Hohe Schrecke“ verortet und arbeitet landesweit. Aufgaben sind die Initiierung von Maßnahmen rund um den Fledermausschutz sowie die Unterstützung des Netzwerkes Natura-2000-Stationen bei Fragestellungen zu Fledermäusen und deren konkreten Ansprüchen. Als Beispiel für die landesweite Arbeit sei ein Projekt im Landkreis Hildburghausen erwähnt. Hier werden drei Keller regelmäßig von bis zu neun Fledermausarten der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie genutzt. Darunter befinden sich die Mopsfledermaus, die Bechsteinfledermaus und das seltene Graue Langohr. Alle drei Arten haben in Südwest-Thüringen einen Verbreitungsschwerpunkt. Die drei Keller sind jeweils durch FFH-Gebiete miteinander verbunden. Letztere dienen als Sommerlebensraum, teilweise auch als Wanderkorridor und stehen daher mit den Winterquartierfunktionen der Keller in einem engen ökologischen Zusammenhang. Die drei Keller befinden sich mittlerweile jedoch in einem maroden Zustand. Dadurch drohen wichtige Teillebensräume sowie die Kohärenz der Fledermaushabitate insgesamt verloren zu gehen.

### Planung

Ziel des Projekts ist es, die Keller gegen unbefugtes Betreten zu sichern und langfristig als Winterquartier zu erhalten. Außerdem sollen sie durch zusätzliche Hang- und Versteckmöglichkeiten aufgewertet werden. Alle geplanten Maßnahmen wurden mit der zuständigen unteren Naturschutzbehörde, der Natura 2000-Station „Grabfeld“, den Eigentümern der Keller und den ehrenamtlichen Quartierbetreuern der Interessengemeinschaft Fledermausschutz und -forschung in Thüringen (IFT) e.V. abgestimmt. Die Finanzierung der Maßnahme soll über ENL sichergestellt werden.

### Umsetzung

Folgende Maßnahmen werden im Projekt umgesetzt:

- bergschadenkundliche Analyse zur Risikoabschätzung zwecks Ermittlung von ggf. zusätzlichem Handlungsbedarf und zur Sicherstellung eines langfristigen Erhalts
- Sicherung der Eingänge, wofür z. T. neue Türen eingesetzt und Sicherungsmaßnahmen durchgeführt wurden, um Begehungen durch Unbefugte zu verhindern
- Aufwertung der Keller durch Schaffung weiterer Quartiermöglichkeiten mittels Anbringen von verschiedenen Kastentypen oder Fledermausbrettern sowie das Aufschichten von Hohlblocksteinen

### Resümee

Das unter Koordinierung durch die Natura 2000-Station „Mittelthüringen/Hohe Schrecke“, Sonderaufgabe Fledermausschutz vorbereitete und umgesetzte Projekt hat gute Erfolgsaussichten. Die Sicherung von Kellern wird beispielsweise durch die Stiftung FLEDERMAUS regelmäßig erfolgreich durchgeführt. Sie ist zusammen mit der Aufwertung der Quartiere eine sehr einfach zu realisierende und effiziente Maßnahme zur Stabilisierung und Verbesserung der lokalen Populationen der Fledermäuse. Durch die Erfahrung und den Sachverstand aller Projektbeteiligten ist sichergestellt, dass vorhandenes Expertenwissen optimal genutzt wird. Das Anbringen neuer Versteck- und Hangmöglichkeiten für Fledermäuse wurde ebenfalls erfolgreich durchgeführt. Die neuen Quartiermöglichkeiten werden sehr gut von Fledermäusen angenommen. Durch regelmäßiges Zählen der überwinternden Tiere, insbesondere durch ehrenamtliche Quartierbetreuer der IFT e.V., ist eine Erfolgskontrolle gesichert. Durch die Kontrolle der unterschiedlichen neuen Quartiertypen kann zudem ein Konzept zur Eignung neuer Strukturen für verschiedene Fledermausarten entwickelt werden. So können in Zukunft bessere Empfehlungen für die Aufwertung von Winterquartieren gegeben werden. Zu deren Umsetzung wird die Natura 2000-Station „Mittelthüringen/Hohe Schrecke“, Sonderaufgabe Fledermausschutz, weiterhin mit allen Interessierten zusammenarbeiten.

Projekträger  
Stiftung FLEDERMAUS

Umsetzungszeitraum  
06/2018 – 03/2020

Finanzieller Umfang  
25.557 € (100 % Förderung über ENL, Teil ELER)

### Zielarten

Großes Mausohr, Bechsteinfledermaus, Mopsfledermaus, Fransenfledermaus, Kleine Bartfledermaus, Große Bartfledermaus, Wasserfledermaus, Braunes Langohr und Graues Langohr





## Impressum

HERAUSGEBER:



BUND Thüringen e.V.  
Trommsdorffstraße 5, 99085 Erfurt



Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V.  
Promenade 9, 91522 Ansbach



NABU Thüringen e.V.  
Leutra 15, 07751 Jena



Ansprechpartner:  
Kompetenzzentrum Natura 2000-Stationen  
c/o Fachhochschule Erfurt  
Leipziger Straße 77, 99085 Erfurt  
Telefon: 0361 64417070  
E-Mail: [s.koenig@natura2000-thueringen.de](mailto:s.koenig@natura2000-thueringen.de)

GEFÖRDERT DURCH:



Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)



Freistaat Thüringen, Thüringer Ministerium für Umwelt,  
Energie und Naturschutz (TMUEN)



#### Texte und Redaktion

Jürgen Ehrhardt, Gerhard Gramm-Wallner, Anita Giermann, Stefanie Haupt, Sebastian König, Florian Meusel, Martin Schmidt, Dr. Burkhard Vogel sowie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Thüringer Ministeriums für Umwelt, Energie und Naturschutz, des Thüringer Landesamtes für Umwelt, Bergbau und Naturschutz sowie der Natura-2000-Stationen  
V.i.s.d.R. Dr. Burkhard Vogel

#### Bildnachweise:

© Felix Pokrant © Timo Förster © Alice Czarnowsky © Claudia Barnkoth © Verena Volkmar © Christian Helk © LPV „Thüringer Grabfeld“ e.V. © LPV „Mittelthüringen“ e.V. © Pia Vollmer © Kerstin Gründel © Adriana Schwarz © Sebastian König © Michael Franz © Dirk Hofmann © Kitty Ewald © Jana Schneider © LPV „BR Thüringische Rhön“ e.V. © Oliver Richter © Julia Gombert © U. Krämer © Bernd Rether © Kerstin Rieche © Klaus Ehrlich © Franziska Döll © Antje Ehrle © Stiftung Lebensraum Thüringen e.V. © Rene Sollmann © Anita Giermann © Thomas Stephan © Angelika Thuille © Bettina Ermer © Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz © Bund Thüringen e.V. © Naturpark „Thüringer Wald“ © Carolin Pfleger © Benny Trapp © Gerhard Gramm-Wallner

#### Gestaltung:

Lisa Dönges, urnkall agentur, Alt Auringen 10, 65207 Wiesbaden

#### Hinweis

Inhalt und Struktur dieser Publikation sind urheberrechtlich geschützt. Die Vervielfältigung und die Verwendung von Texten, Textteilen oder Bildmaterial bedürfen der vorherigen Zustimmung des BUND Thüringen.

#### Literatur und Quellen

- [1] Vogelschutzrichtlinie 79/409/EWG in der kodifizierten Fassung der Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. L 20 vom 26.1.2010, S. 7).
- [2] Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. EG Nr. L 206/7 vom 22.7.92), geändert durch Richtlinie 97/62/EG des Rates vom 27.10.1997 (ABl. EG Nr. L 305/42) (FFH-Richtlinie).
- [3] Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 15. September 2017 (BGBl. I S. 3434).
- [4] Erste Verordnung zur Änderung der Thüringer Natura 2000-Erhaltungsziele-Verordnung vom 28. November 2018, (ThürNat2000ErhZVO, GVBl. Thüringen 2018 Nr. 11, S. 409).
- [5] Thüringer Programm zur Förderung von umwelt- und klimagerechter Landwirtschaft, Erhaltung der Kulturlandschaft, Naturschutz und Landschaftspflege (KULAP 2014), Förderrichtlinie des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft vom 10.07.2015 (ThürStAnz. Nr. 32/2015 S. 1287-1326) als nichtamtliche konsolidierte Fassung unter Berücksichtigung der Ersten Verwaltungsvorschrift zur Änderung der Förderrichtlinie des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft vom 14.03.2017 (ThürStAnz. Nr. 14/2017 S. 453-464).
- [6] Förderung von Vorhaben zur Entwicklung von Natur und Landschaft (ENL). Richtlinie des Thüringer Ministeriums für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN) vom 16.11.2015, geändert am 29.11.2018 (ThürStAnz Nr. 49/2015 S. 2151 – 2155; ThürStAnz Nr. 51/2018 S.1629).
- [7] Förderung von Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege in Thüringen (NALAP). Richtlinie des Thüringer Ministeriums für Umwelt, Energie und Naturschutz vom 30. August 2017. ThürStAnz Nr. 39/2017, S. 1345-1350.
- [8] Bundesamt für Naturschutz (BfN) (2019): Natura 2000.- URL abrufbar unter: <https://www.bfn.de/themen/natura-2000.html>

#### Weiterführende Informationen:

<https://www.natura2000-thueringen.de/>  
<https://www.thueringen.de/th8/tmuen/naturschutz/recht/natura2000/index.aspx>  
<https://www.thueringen.de/th8/tlug/umwelthemen/naturschutz/natura2000/index.aspx>  
<https://www.thueringenforst.de/taetigkeitsbereiche-produkte/naturschutz/natura-2000-ffh/natura-2000/>  
<https://www.bfn.de/themen/natura-2000.html>



